Die
Schaben mit langen Kiefertastern,

beschrieben

von

P. C. Zeller in Glogau.

Eine Begrenzung der Faltergruppen durch scharfe Merkmale ist im Allgemeinen sehr schwierig, da das dichte Haar- und Schuppenkleid, womit der Körper des Falters überzogen ist, in vielen Fällen eine Verkümmernng, eine Gleichförmigkeit der verhüllten Theile zur Folge hat. Man ist daher oft gezwungen, die offenbar natürlichen Gruppen mit solchen Merkmalen zu characterisiren, denen auf andern Gebieten der Entomologie gar kein Werth beigelegt werden kann. Ganz vorzüglich gilt dies von den Nachtfaltern, bei deren Zusammenstellung es noch lange Zeit an der nöthigen Klarheit fehlen wird, auch wenn die exotischen Formen besser als bisher bekannt sein werden. Zu den Gruppen jedoch, die sich auch den strengsten Anforderungen genügend bezeichnen lassen, gehört die Abtheilung der Tineaceen, von der ich im 5ten Jahrgang der *Linnaea* drei Genera bearbeitet habe und in dem jetzigen die noch fehlenden vorlege. Diese Schabenabtheilung zeichnet sich nicht nur vor den ihr nahe stehenden, sondern, so viel ich weiss, vor allen übrigen Faltern durch die Beschaffenheit der Kiefertaster aus; diese sind nämlich vier- bis sechsgliedrig, gewöhnlich länger als die Lippentaster und taschenmesserartig zusammengelegt. Hierdurch, sowie durch die Kürze des Saugrüssels, wozu nicht selten verlängerte Fühler

VI. 6

und auf manchen Stellen der Flügelfläche Haare statt der Schuppen kommen, endlich auch noch durch den Aufenthalt vieler ihrer Raupen in tragbaren Röhren, tritt die Gruppe mehr als jede andere Falterabtheilung an die Phryganeen heran, ohne dass doch ein vollkommener Uebergang vorhanden zu sein scheint.*)

Das Merkmal, das die Taster bieten, ist für die vorliegende Abtheilung der Tineaceen zugleich das einzige durchgreifende. Nicht alle Genera haben nämlich dichtes, aufgerichtetes Kopfhaar; denn bei den Lampronien liegt es wenigstens auf dem Scheitel fast glatt an. Alle haben zwar auf den Vorderflügeln die Subdorsalader an der Wurzel gabelförmig; aber dieses Merkmal haben sie mit gar mancher entfernt stehenden Schabengattung gemein, und im übrigen Geäder ist theils keine Uebereinstimmung unter ihnen, theils nichts von dem anderer Gruppen Abweichendes. Der Bau der Raupen ist auch der bei allen in Säcken oder Röhren lebenden Nachtfaltern gewöhnliche.

Wenn nun aber die sieben Gattungen durch ihre Taster als nächst zu einander gehörig bezeichnet sind, so lässt sich doch mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, dass Uebergänge zu der gewöhnlichen Tasterformation sich finden werden. Für jetzt sind gerade die Genera, die mit den vorliegenden die meiste Verwandtschaft zu haben scheinen, eben durch ihre ganz unausgebildeten Maxillartaster aufs Schärfste abgeschnitten. Dies ist erstens die Gattung, wozu die bisherigen Tineae: *marginepunctella Steph.* (*siderella Z.*), *melanella Haw.* (*stelliferella FR.*) und *argentimaculella Stainton* gehören, durch welche der Uebergang von Tinea, und zwar von *Bistrigella*, *Vinculella* etc. aus, zu den Talaeporien vermittelt wird. Zweitens schliessen sich an Tinea, und zwar zunächst an *T. fuliginosella*, *Ochsenheimeria* und *Hapsifera*, von denen jene zufolge einer Beobachtung *Stainton's* eine Raupe mit der Lebensweise der *Noct. strigilis* hat*), diese aber

*) Die Schaben besitzen, soviel bis jetzt bekannt ist, nur zwei Ocellen, wenn sie dergleichen haben, die Phryganeen dagegen drei; jene haben ausser den Brustfüssen noch vier Paar Bauchfüsse und zwei Paar Schwanzfüsse, besitzen also fünf Paar Füsse mehr als die Phryganeen.

**) Hieraus schon würde sich eine nur sehr entfernte Verwandtschaft ergeben. Wenn Raupen in Säcken leben, so muss das denselben Einfluss auf ihre Körperbeschaffenheit ausüben, als wenn sie enge, seidene Kanäle oder auch nur enge Röhren in einem festen Stoff bewohnen. Da-

nach ihrer Naturgeschichte noch völlig unbekannt ist. Drittens ist der Gattung *Nemophora* die südafrikanische *Ceromitia Wahlbergi* durch ihren ganzen Bau, mit Ausnahme der Taster, sehr nahe; sie dient, die Kluft zwischen *Nemophora* und den Adelen auszufüllen. Eine vierte Verwandtschaft vermag ich nicht anzuerkennen. Die sacktragenden *Coleophoren* stehen sehr fern; näher vielleicht die *Argyresthien*, obwohl ihre Raupen nie Säcke anfertigen; *Swammerdamia* (*caesiella*, *cerasiella* etc.), *Scythropia crataegella* und *Calantica* können nicht sowohl wegen der mangelnden Maxillartaster, als wegen der ganz abweichenden Raupen für wenigstens eben so entfernt von *Tinea*, dagegen für näher verwandt mit den *Hyponomeuten* angesehen werden.

Eine solche Gruppierung meiner sieben Genera, dass sie sich auf eine das Auge befriedigende Weise an einander und an die ferner stehenden Schabengattungen anschliessen, lässt sich nicht ausführen, wenn sie in einer Reihe hinter einander folgen sollen; auch ist für diesen Zweck von einer Vermehrung der Zahl durch Exoten wenig zu erwarten. Ist doch eine solche Anordnung nicht einmal im Genus *Tinea* möglich!

Tineacea plicipalpia *).

Capilli hirsuti (raro decumbentes).

Palpi maxillares 4—7-articulati, in quiete plicati, *labiales brevisculi* triarticulati, articulo secundo infra piloso-squamato.

her erklärt sich wieder umgekehrt, wie Raupen des Genus *Tinea* nach den Umständen sich Säcke bauen oder sich diese Mühe ersparen können. Ganz anders ist es, wenn die Raupe bloss zu Zeiten sich in enge Spalten zwingt, sonst aber auf ein fleissiges, freies Wandern oder doch auf einen gemächlichern, mehr der Einwirkung der Luft und des Lichts ausgesetzten Aufenthalt angewiesen ist; hier wird der Körper eine festere Beschaffenheit, andere Behaarung, ausgebildete Färbung und Zeichnung, vollkommene Beine u. s. w. haben müssen.

*) In *Linnaea* V. S. 301 habe ich den Namen *Contortipalpen* gebraucht; er gilt ebenso wie der hier angewendete nur von den Maxillartastern; da diese sich aber nach dem Tode durch Eintrocknen nur bei den Arten zusammendrehen, bei welchen sie eine ausgezeichnete Länge haben, z. B. den *Nemophoren*, hingegen bei allen im Leben und bei vielen im Tode taschenmesserartig zusammengefaltet sind, so halte ich es für zweckmässiger, die jetzige Benennung zu gebrauchen.

Haustellum breve.

Alae anteriores vena subdorsali ad basin furcata.

Larva saccophora vel intra cuniculos sericeos vivens.

Genera: 1. *Euplocamus* *Latr.*

Caput superne et in fronte hirsutum.

Ocelli nulli.

Antennae alis anterioribus breviores.

Palpi labiales articulo secundo infra fasciculato-piloso, ultimo tenui adscendenti.

Haustellum breve.

Alae anteriores: e cellula discoidali venae 4 in marginem costalem prodeunt.

2. *Tinea* *Linn.*

Caput superne et in fronte hirsutum.

Ocelli nulli.

Antennae alis anterioribus breviores.

Palpi labiales cylindrici, pilosi, articuli secundi apice supra setis una pluribusve instructo.

Haustellum subnullum.

Alae anteriores: e cellula discoidali venae 5 in marginem costalem prodeunt.

Posteriores squamatae, longe-ciliatae.

3. *Eriocottis* *Z.*

Caput superne et in fronte hirsutum.

Ocelli distincti.

Antennae alis anterioribus breviores.

Palpi labiales cylindrici pilosi, articulo secundo infra setis dispersis.

Haustellum subnullum.

Alae anteriores: e cellula discoidali venae 4 in marginem costalem prodeunt.

Posteriores squamatae, ciliis brevioribus.

4. *Lampronia* *Steph.*

Caput postice hirsutum, capillis in vertice ac fronte decumbentibus.

Ocelli nulli.

Antennae alis anterioribus breviores.

Palpi labiales cylindrici pilosi, articuli secundi apice supra setis paucis instructo.

Haustellum subnullum.

Alae anteriores: e cellula discoidali venae 5 in marginem costalem prodeunt.

Posteriores ciliis brevioribus.

5. *Incurvaria Haw.*

Caput superne et in fronte hirsutum.

Ocelli nulli.

Antennae alis anterioribus breviores.

Palpi labiales cylindrici, pilosi, articuli secundi apice supra setis paucis instructo.

Haustellum breve.

Alae anteriores: e cellula discoidali venae 5 in marginem costalem prodeunt.

Posteriores (plerumque) piloso-squamatae, ciliis brevioribus.

6. *Micropteryx Hbn.*

Caput superne hirsutum, orbitis superioribus late nudis.

Ocelli distincti ab oculis distantes.

Antennae alis anterioribus breviores.

Palpi labiales breves, cylindrici, pilosi.

Haustellum breve.

Alae anteriores: vena subcostalis ramos 4 in costam emittit.

Posteriores ovaes, piloso-squamatae, ciliis mediocribus.

7. *Nemophora Hbn.*

Caput superne et in fronte hirsutum.

Ocelli nulli.

Antennae longissimae articulo basali incrassato.

Haustellum breve.

Palpi labiales breves, cylindrici, pilosi.

Alae anteriores: vena subcostalis ramos 3 in costam emittit, quarum tertius furcatus est.

Posteriores piloso-squamatae, ciliis mediocribus.

Genus 1. *Euplocamus* Latr.

Dieses Genus unterscheidet sich von *Tinea* durch den längern Saugrüssel, durch die büstenförmige Behaarung der Unterseite des zweiten Tastergliedes und das dornenförmige, aufgerichtete letzte Tasterglied, durch die langen Franzenhaare oder Kammzähne der männlichen Fühler und durch vier, nicht fünf von dem Vorderrande der Mittelzelle auslaufende Aeste.

Abth. A. *Euplocamus* Latr. (*Epichysia* Hbn.)

Männliche Fühler gekämmt. Tasterbürste weit über das zweite Glied hinaus verlängert. Flügel dunkel mit hellen, tropfenförmigen Flecken. Bei *Füsslinellus* spaltet sich auf den Vorderflügeln der letzte Ast, der von der Subcostalader zum Vorderrand geht, in eine Gabel, deren äusserer Zinken in die Flügelspitze selbst ausläuft.

1. *Füsslinellus*. 2. *Ophisa*.

Abth. B. *Scardia* Tr.

Männliche Fühler büschelig gefranzt. Flügel hell mit dunklern Flecken. Bei *Boleti* geht auf den Vorderflügeln der vierte Ast der Subcostalader in die Flügelspitze; der dritte ist dicht über der Wurzel in zwei Arme gespalten. (Eigentlich sind fünf Aeste vorhanden, und die zwei vorletzten nur an der Wurzel verwachsen.)

3. *Boleti*. 4. *Morellus*. 5. *Tessulatellus*. 6. *Polypori*.

A. *Euplocamus* Latr.

1. *Füsslinellus* Sulzer.

Capillis scapulisque ferrugineis; alis anterioribus atris albo-guttatis.

♂ alis posterioribus nigris, ciliis albis nigro-alternatis.

♀ alis posterioribus nigris, ciliis vix albido-alternatis.

* *Tinea Füsslinella*, Sulzer, abgekürzte Geschichte der Insecten 2, 163.

Taf. 23. Fig. 13.

Phalaena Füsslinella, Füssly's Magazin I. (1778) S. 217.

- Tinea anthracinella*, Mauerpfefferschabe. Wien. Vchn. S. 319. — ed. Illiger II. 80. — ed. v. Charpentier, S. 100. — Hübner's Beiträge I. 1. S. 25 und 108. Fig. Q. — Hübner. *Tineae* Fig. 224. Mauerpfefferschabe S. 19. 1. — Lang Verzeichniss S. 216. Mauerpfeffernachtsfalter. — Brahm, Insektenkalender 2, 525. — Schläger, Schmetterlingstauschberichte S. 127.
- Scardia anthracinella* Treitschke IX. 1. 5. X, 3. 265. — Kollar, Verzeichniss 86.
- Epichysia anthracinella* Hübner. Cat. 404. 3891.
- Pyralis anthracinalis* Scopoli Carn. 239. — Wien. Vchn. 124. Schwarzer Zünsler mit vielen weissen Flecken. — ed. Illiger II. 31. — ed. v. Charpentier 24.
- Bombyx anthracina* Borkhausen Rheinisch. Magaz. I. 345.
- Phycis anthracina* Ochsenheimer 3, 122.
- Nycteterina anthracina* Meigen, Schmetterlinge 3, S. 263. Taf. 123. Fig. 7.
- Euplocamus anthracinellus*, *Euplocame noir*, Duponchel Hist. VIII. 68. 1500. pl. 288. Fig. 1. — Cat. 363. — Stephens Illustrations IV. 348. — Cat. 7528 (*Euplocampus*). * — *anthracinus* Guérin Iconographie pl. 91. Fig. 2.
- Geometra Füsslinaria* Esper, V. 188. pl. 33. Fig. 5—7.
- * *Noctua erythrocephala* Fabr. Mantiss. 2, 148.
- Tinea guttella* Fabr. Ent. syst. 3, 2. 293. — Suppl. 480.
- Euplocamus guttella* Latr., Gen. Crust. IV. 223.
- * *Euplocampus guttatus* Latr., Diction. d'Hist. nat. X. 566.
- Euplocamus Füsslinellus* Z., Isis 1839. 187. — (Koch) Isis 1848. 951. — Schles. Schmetterlingstauschbl. V (1844), S. 16. — VII (1845), S. 8. — VIII (1846), S. 12. — Herrich-Schiff. Topographie von Regensburg 3, 197. — Stainton Cat. Suppl. 19.
- Var. b. Alis posterioribus albido-maculatis (♂).
- * Var. c. Alis posterioribus albido-radiatis (♂?) Treitschke IX. 1. 3.
- * Var. d. Alis posterioribus ut in Var. c, anterioribus ♂ flavido rarius, ♀ ferrugineo creberrime irroratis.
- Herrich-Schiff. Tineid. Tab. 35 Fig. 241 ♂. 242 ♀.

Grösse etwas veränderlich. Vorderflügel 6—7½''' lang. Kopf rostgelb behaart. Fühler mit schwarzem Wurzelgliede und weisser Spitze, übrigens auf der Rückenseite beim ♂ weiss, an der Wurzel der Glieder in einem nach der Spitze hin immer vollständiger und breiter Ring schwarz; jedes Glied hat zwei (etwa acht Glieder lange) fadenförmige, gebogene, schwarze, zart weissgefranzte Kammzähne, die gegen die Spitze kürzer werden und an den letzten Gliedern zahnartig sind. Die weibliche Fühlergeissel ist kürzer, dünner, gezähnt, schwarz und

weiss geringelt, an der Spitze weiss. Lippentaster mit langen, dichten, schwarzen Schuppenhaaren auf der Unterseite, die weit über die Spitze hinwegreichen; beim ♂ sind einzelne weisse Haare eingemischt; das Endglied, beim ♂ viel länger als beim ♀, bei jenem von Länge des zweiten Gliedes, ist aufgerichtet, dünn, weiss, mehr oder weniger schwarz gefleckt. — Rückenschild tief schwarz; Schulterdecke an der Endhälfte rostgelb. — Beine schwarz, an den vier Vorderschienen aussen weissfleckig, an den Hinterschienen beim ♂ an beiden Schneiden weisslich behaart; alle Fussglieder an den Enden mit weissen Ringen. — Hinterleib schwarzbraun, beim ♂ am Bauch weissschuppig; der männliche Afterbusch heller gemischt als der weibliche.

Vorderflügel länglich, mit weissen, runden, beim ♀ kleineren Flecken von verschiedener Grösse; am Vorderrande sind in ziemlich gleichen Abständen vier, die gewöhnlich daran hängen, und von denen der dritte der grösste ist. Drei in zunehmender Grösse liegen auf der Flügelfalte; der letzte derselben ruht auf dem Innenrande und ist dem am Innenwinkel auf der Franzenwurzel liegenden nahe. Im Mittelraum liegt ein kleiner Fleck in der Flügelmitte, ein grösserer weiter gegen den Hinterrand. Ausserdem liegt vor dem Hinterrande eine veränderliche Zahl kleiner Tropfen in einer oder zwei unregelmässigen Reihen; im Mittelraum zeigen sich auch gewöhnlich einzelne weisse Tröpfchen. Bei Var. d. hat das Männchen auf der Vorderrandhälfte blassgelbe Punkte unregelmässig und nicht häufig gestreut; beim ♂ überzieht rostgelber Staub die ganze Flügelfläche. Die schwarzen Franzen sind 6—7 mal in verschiedener Breite weiss unterbrochen und dadurch gescheckt.

Hinterflügel beim ♀ einfarbig braunschwarz, beim ♂ nicht selten (Var. b) mit weissen Flecken, nämlich am gewöhnlichsten mit einem runden, oft ziemlich verloschenen im Mittelfelde hinter der Mittelzelle. Bisweilen liegen noch zwei längliche in der Flügelfalte. Bei Var. c „sind die weissen Flecke in Strahlen zusammengeflossen“ (*Tr.*); bei Var. d. laufen die Flecke der Falte in eine Linie zusammen, und vor der Flügelspitze sind zwei weisse Flecke nahe bei einander. Die Franzen des ♂ sind weiss und auf der hintern Hälfte mehr oder weniger scharf schwärzlich gescheckt; die des Weibchens sind schwarz und nur

um den Vorderwinkel in verschiedener Deutlichkeit, stets aber verloschen, weisslich alternirend.

Die Unterseite ist beim ♂ so gezeichnet, wie auf der Oberseite; auf den Hinterflügeln sind die Flecke sogar weisser, und die der Falte gewöhnlich vorhanden. Beim ♀ sind die Vorder- und Innerrandflecke der Vorderflügel oft schwärzlich überflogen, und auf den Hinterflügeln ist oft der Fleck des Mittelraums, wenn auch verhüllt, sichtbar.

Das ♀ unterscheidet sich also nicht bloss durch feinere, kürzere, ungekämte Fühler, sondern auch durch kürzeres Endglied der Taster, schwarzhaarige Hinterschienen, kleinere Flecke der Vorderflügel und deren Verdunkelung auf der Unterseite, und durch die schwarzen, nicht immer weisslich gefleckten Hinterflügel franzen.

Der schöne Schmetterling fliegt im mittleren Europa in gebirgigen Gegenden in Wäldern im Mai (*Ochsenh.*), im Juni und Juli (*Schläger*); am häufigsten scheint er in Oestreich zu sein (*Ochsenh.*); ausserdem findet er sich in der Schweiz (*Füssly*), Frankreich (*Dup.*) und Ungarn (bei Fünfkirchen: *Mann!*) In Schlesien hat man ihn in den südlicheren Gegenden entdeckt. *Eversmann's* Fauna führt ihn nicht auf, und in England wird sein Bürgerrecht sehr bezweifelt.

Die Raupe, — im Wien. Verzeichn. irrig als auf Mauerpfeffer lebend angegeben — bewohnt faulende Buchenstämme; eine kurze Nachricht davon giebt *Ochsenheimer*.

Anmerk. *Stephens* führt (Cat. 7529. — Illustr. 4, 348) auf *Turton's* Auctorität einen *Eupl. tessellus* auf. Seine Angaben scheinen aber auf *Linne's* *Phalaena tessella* Fn. 367 zu beruhen. Ich vermüthe in dieser *Tessella* gar keine *Tineacee*, sondern einen Spanner aus der Verwandtschaft der *Cidaria tristata*, der sich aber nach *Linne's* kurzen Angaben nicht bestimmen lässt. —

2. *Ophisa Cramer.*

Capillis abdominisque ♂ parte postica ferrugineis; alis anterioribus fusco-atris flavido-maculatis, ♂ flavido-irroratis, ♀ squamis chalybeis inspersis.

* *Ophisa Cramer* tab. XIII. C. (Cf. *Guénee* Cat. Microl. p. 96 not.)

Epichysia ophisella Hübn. Cat. 404. 3892.

Scardia aurantiella Treitschke X. 3. 149 u. 265. — *Herrich-Schff.* Tineid. Tab. 35, Fig. 244 (♂), 245 (♀).

Euplocamus aurantiellus Z. Isis 1839, 187. 2. — —, *Euplocame orangé*, Duponchel Hist. VIII. 72. pl. 288 fig. 2 ♂. — — Dup. Cat. 363.

Kleiner als Füsslinellus, Vorderflügel 5—6''' lang. Kopf hell rostgelb behaart, Lippentaster noch etwas heller beschuppt und behaart, mit weniger reichlichen Haaren als bei Füsslinellus; gegen die Spitze sind viele Haare schwarz; das Endglied ist kaum so lang wie das zweite Glied, dünn, aufrecht, auf der Bauchseite mit einer feinen, schwarzen Längslinie. Saugrüssel kurz, dünn, hellgelb. — Fühler am Wurzelgliede rostgelb, die Geißel auf dem Rücken blassgelb; jedes Glied an der Wurzel mit einigen schwarzen Schuppen, die vor der Fühlerspitze breite Flecke, fast Ringe bilden; jedes Glied hat zwei fadenförmige, gebogene, braune, weisslich gefranzte Kammzähne, welche vor der Spitze schnell kürzer werden; die untersten haben etwa die zehnfache Länge eines Fühlergliedes. — Rückenschild braun, rostgelb dicht bestäubt. — Beine rostgelb; die vier Vorderschienen haben auf der Vorderseite zwei schwarze Flecke, die Mittelschienen zwei breite, schwarze, unvollständige Ringe; alle Fussglieder sind schwarz geringelt, am blassesten und unvollständigsten die hinteren. — Hinterleib rostgelb; die zwei ersten Ringe sind ganz braun mit Ausnahme des Hinterrandes, der dritte ist nur am Anfange braun beschuppt.

Vorderflügel länglich (bei einem Exemplar ziemlich kurz), viel stumpfer als bei Füsslinellus, tief braunschwarz, sehr reichlich hell rostgelb besprengt und betröpfelt, die Tröpfchen meist in Reihen längs der Flügeladern. Hier und da im Mittelraume zeigen sich einzelne stahlblaue Schuppen. Am Vorderrande hängen drei grössere gelbe Flecke, wovon der erste etwas vor der Mitte, der zweite grösste weiter von dem ersten als von dem dritten kleinsten liegt, der sich dicht vor der Flügelspitze befindet. Vor dem Innenwinkel liegt auf dem Innenrande der grösste, reinste und etwas abgerundete Fleck; mitten zwischen ihm und der Flügelwurzel ist ein kleinerer in der Falte. Franzen gelb und schwarz alternierend.

Hinterflügel viel stumpfer als bei Füsslinellus, einfarbig braunschwarz; die Franzen haben nur am Vorderwinkel ein rostgelbes Fleckchen. Unterseite braun; die Vorderflügel haben am Vorderrand die drei Flecke der Oberseite sehr verkleinert und lebhafter gelb, und ausserdem an der Wurzel kleinere zusammenge-

drängte; der Innenrand hat bloss den Fleck vor dem Innenwinkel; die Franzen wie auf der Oberseite, bisweilen wie bei dieser mit einer braunen Linie durchzogen. Hinterflügel an der Franzenwurzel mit gelber Linie umzogen, welche sich am Vorderwinkel fleckig verdickt und an der Mitte des Hinterrandes verlöscht.

Das ♀ hat kürzere Flügel, die vordern sind etwas breiter als beim ♂, tief schwarz, etwas reichlich mit stahlblauen Schuppen bestreut, welche hier und da kurze Wellenlinien bilden, und ganz ohne gelbe Punkte und gelbe Bestäubung; nur an der Flügelwurzel sind rostgelbe Punkte. Die Randflecke sind gelblichweiss; die braunen Franzen haben in fast gleichen Zwischenräumen vier weisse Längsstriche. — Hinterflügel einfarbig violettlich schimmernd schwarzbraun mit schwarzbraunen Franzen. — Hinterleib schwarz mit rostgelben, linienförmigen Rändern der Ringe.

Diese Art wurde auf dem Balkengebirge im Mai gefangen (*Tr.*), bei Constantinopel (*FR!*); bei Brussa in Kleinasien (*Lederer!*).

B. Scardia Tr.

3. Boleti Fabr.

Antennis ♂ fasciculato-ciliatis; palporum articuli terminalis basi maculaque ante apicem fuscis; alis anterioribus angustis ochraceis, fusco-maculatis, macula venae transversae nigra nulla, ciliorum fuscorum maculis quatuor pallidis.

Noctua boleti Fabr. Ent. syst 3, 2. 26.

Euplocamus boleti Z. Entomol. Zeit. 1846, 182. — *Stainton* Suppl. Cat. 10.

Euplocamus choragellus Z. Isis 1839, 187. — (*Koch*) Isis 1848, 951.

— *Herrich-Schff.* Topograph. v. Regensbg. 3, 198. — — Schles. Schmetterlingstauschbl. IV (1843) S. 17. V (1844) S. 16. Taf. fig. 10 (Raupe).

? *Tinea choragella*, glänzend holzfärbiger, dunkel gezeichneter Schabe Wien. Vchn. 137. 1. — ed. *Illig.* II. 99. — ed. v. *Charpentier* 127.

Euplocamus mediellus Curtis Brit. Entomol. XIII. pl. 591. — *Stephens* Cat. 7530. — Illustrations IV. 349.

Phycis mediella Ochsenh. IV. 51 u. 195. — *Tinea mediella* *Herrich-Schff.* Tineid. tab. 46 Fig. 314.

Scardia mediella *Treitschke* IX. 1. 5. X. 3. 150 u. 265. — *Kollar* Verzeichniss S. 87. — *Bouché* Naturgesch. d. Insect. I. S. 121. — Schles. Schmetterlingstauschbl. II (1841) S. 12. III (1842) S. 16.

? *Euplocamus mediellus*, *Euplocame douteux*, *Duponchel* Hist. VIII. 74. 1502. pl. 288. f. 3. — Cat. 363.

Nächst verwandt mit den zwei folgenden Arten; es unterscheiden ihn von *Morellus* die spitzeren Hinterflügel und auf den Vorderflügeln die weniger dunkeln, viel mehr gelb bräunlichen Flecke, die Reihe von drei bis fünf scharfen, schwarzbraunen Strichen vor dem Hinterrande und die bloss vier mal, nicht sieben mal unterbrochene dunkle Farbe der Franzen. Von *Tessulatus* trennt er sich durch viel längere männliche Fühlerfranzen, durch schmälere Flügel, spitzere Hinterflügel, und auf den Vorderflügeln durch den Mangel eines schwarzen Queraderstrichs und durch die sechs mal unterbrochene braune Farbe der Franzen.

Grösse veränderlich, Vorderflügel 6—4''' lang. Kopf schmutzig gelblich-weiss behaart. Lippentaster schmutzig gelblich-weiss; das zweite Glied auf der Unterseite dicht büstenhaarig; mehr oder weniger Haare sind an der Endhälfte braun, wodurch ein brauner Fleck entsteht. Das Endglied ziemlich dick, gespitzt, doch ohne scharfe Spitze, aufsteigend, weit über die Behaarung des zweiten Gliedes hinwegragend, mit gewöhnlich brauner Wurzel und unvollständigem, braunem (oft in einem Fleck bestehendem) Ringe vor der Spitze. Rüssel kurz, bleichgelb. Fühler hell bräunlich-gelb; jedes Glied hat beim ♂ zwei bleichgelbliche Haarbüschel, die gegen die Fühlerspitze in der Länge abnehmen, und deren längste so lang wie vier Fühlerglieder sind. — Rückenschild bleich, vorn braun besprengt; die Schulterdecken am Anfange braun. — Beine bleich; die vier vordern haben einen braunen Schenkelrücken, zwei starke braune Flecke auf der Lichtseite der Schienen und an jedem Fussgliede einen starken, braunen, halben Ring. An den Hinterbeinen sind die Schienendornen dicht vor der Spitze braun und die Fussglieder auf dem Rücken braunfleckig; das Braun ist hier stets blasser als an den übrigen Beinen und bisweilen ganz verloschen. — Hinterleib hell gelbbraun mit hellen Hinterrändern der Ringe und hellem Afterbusch, aus welchem der lange weibliche Legestachel hervorsteht; Bauch bleichgelb mit graubrauner Mittellinie, welche zu jeder Seite von einer Reihe graubrauner, oft zusammenfliessender Flecke begleitet wird.

Vorderflügel schmal mit ziemlich abgestumpfter Spitze, fahlbräunlich, reichlich mit grössern und kleinern, bleichen und braun-

nen Punkten besprengt. Die grössten bräunlichen Flecke sind selbst braunfleckig und liegen am Vorder- und Innenrande. An jenem befindet sich ein verflüssener nahe der Wurzel und zwei, nur nicht einwärts scharf begrenzte vor und hinter der Mitte. Jenem folgt ein kleinerer vierter, und dicht vor der Flügelspitze liegt in den Franzen ein grösserer fünfter, der Anfang eines etwas schräg vor dem Hinterrande herziehenden Bogens, der aus fünf zwischen je zwei Adern liegenden schwarzbraunen, hinten dickern Strichen besteht. Der Innenrand trägt an der Mitte einen braunen, hell gesäumten Fleck, der sich nach innen erweitert und in der Mittelzelle verlöscht. Der Hinterrand ist schmal dunkelbraun. Die Hinterrandfranzen sind braun, nahe der Wurzel von einer dunklern Linie durchzogen und von vier bleichen Stellen unterbrochen, nämlich gleich hinter dem fünften Vorder- randfleck, also noch über der Flügelspitze, dann über der Hinterrandmitte, hierauf weit unter derselben und endlich vor dem Innenwinkel, bei welchem die Innenrandfranzen auch bleichfarbig sind.

Hinterflügel ziemlich spitz, bräunlich-grau mit lilafarbigem Schimmer, etwas dunkler geädert, an der Spitze bräunlich beschuppt und bisweilen etwas marmorirt. Franzen grau, mit gelblicher Wurzellinie umzogen und vor und über der Flügelspitze bleich und dunkel verloschen gefleckt.

Unterseite braun, purpurfarben schimmernd. Vorderflügel am Vorder- und Innenrande bleich, am ersteren mit den fünf grossen Flecken der Oberseite und dazwischen mit kleinen Häkchen in brauner Farbe. Hinterflügel heller als die Vorderflügel, in der Flügelspitze gelblich und bräunlich besprengt. Alle Franzen wie oben, nur schärfer gezeichnet. Diese Art ändert etwas ab in der Dunkelheit der Flecke an den Tastern und den Hinterfüssen und in der Färbung des Mittelraumes der Vorderflügel, wo bisweilen durch die bleichgelbe Farbe die bräunliche sehr verdrängt wird und der Innenrandfleck dann nur bis zur Falte reicht.

Sie ist im mittlern Europa verbreitet, aber wohl mehr in der Ebene als in Berggegenden. Ihre Flugzeit fällt in das Ende des Mai und den Juni. Da mir zu Ende Juli und im Anfang August Schmetterlinge ausgekrochen sind, so scheint eine zweite Generation zu bestehen. Die Raupe lebt in den holzigen Schwämm-

men der Weiden und Pappeln, woraus ich selbst sie öfters erzogen habe, und in denen der Linden und Buchen nach *Kollar*. Sie ist leicht zu erziehen, giebt aber einen kleinern Schmetterling, wenn der Schwamm lange trocken gehalten war.

Anmerk. Da *Hübner's Tinea mediella* Fig. 13, *Duponchel's Euploc. mediellus* (*Euplocame douteux*) Hist. VIII. p. 74. pl. 288 f. 3, *Eversmanns Scardia mediella* (Faun. Volg. 532), *Thunbergs Tinea fungella* (Dissert. VII. p. 105 Tab. IV. Fig. 12) etc. bis jetzt nicht mit Sicherheit auf unsere gegenwärtige Art gedeutet werden kann (vgl. entomol. Zeitung a. a. O. S. 180), so muss der Versuch, den Verbreitungsbezirk genauer zu bestimmen, noch ausgesetzt bleiben.

4. *Morellus Dup.*

Antennis ♂ fasciculato-ciliatis; palporum articuli terminalis basi annuloque ante apicem fuscis; alis anterioribus angustis ochraceis, obscure fusco-maculatis, macula venae transversae nigra nulla, ciliis fuscescentibus septies pallido-interruptis (♂).

Euplocamus morellus, *Euplocame du murier*, *Duponchel* Hist. VIII. 79, 1504. pl. 288. fig. 5. — *mediellus* var. *morellus* *Dup.* Cat. 363.

Tinea morella *Herrich-Schff.* Tineid. Tab. 46. Fig. 317.

Mit Unrecht zieht *Duponchel* diese gute Art wieder ein, nachdem er sich so entschieden über ihre Artrechte ausgesprochen hatte. Von *Eupl. boleti* unterscheiden sie sehr sicher ihre am Hinterrande gerundeten Vorderflügel, ihre stumpfern Hinterflügel, und auf den erstern die mehr schwarzbraunen Flecke, der Fleck vor dem Hinterrande statt der drei bis fünf Linien und die reichlicher gescheckten Franzen. In der Franzenzeichnung stimmt sie mit *Tessulatellus*, weicht aber ab durch die stärker gefranzten Fühler, durch die viel schmalern Flügel, durch die dunklern Zeichnungen der Vorderflügel, denen ein dunkler Fleck der Querader gänzlich fehlt.

Mein einzelnes Exemplar ist wie ein mittlerer *Eupl. boleti* (Vorderflügel $5\frac{1}{4}$ ''' lang). Kopf (bleichgelb behaart?). Taster ähnlich wie dort gebaut, am zweiten Gliede auswärts gebräunt; das Endglied an der Basis und in einem Ringe vor der Spitze braun. Rüssel kurz gelblich; Fühler (grösstentheils abgebrochen) am (abgeriebenen) Wurzelgliede auswärts mit einem Kamm brauner Haare; die Geißel bräunlich-grau; die gelblichen Büschelhaare scheinen etwas kürzer zu sein als bei *Eupl. boleti*. —

Rückenschild hell fahlgelblich, vorn braun bestäubt. — Vorderbeine gefleckt, wie dort; Hinterbeine an der Lichtseite gegen die Spitze mit einem braungrauen Schattenfleck und an den Füßen mit deutlichen graubraunen Flecken. Hinterleib (verölt).

Vorderflügel schmal, am Vorder- und Innenwinkel ganz abgerundet, daher mit viel convexerem Hinterrande als bei *Eupl. boleti*, im Grunde bleich-gelblich, aber sehr reichlich schwarzbraun bestäubt, so dass die gelbbraunliche Färbung des *Eupl. boleti* gar nicht vorhanden ist. Die grossen Flecke, welche so dunkelbraun sind, dass sie nicht noch dunkler gefleckt sein können, liegen genau wie bei *Eupl. boleti*; nur der erste auf der Vorderrandwurzel fehlt meinem Exemplare. *Duponchel* erwähnt eines Fleckes an der Wurzel, ohne die Stelle zu bezeichnen. Der Innenrandfleck erweitert sich sehr und hängt durch wellige Staublinien mit den zweien des Vorderrandes zusammen, zwischen denen er liegt. Statt der Reihe schwarzbrauner Striche bei *Eupl. boleti* ist hier ein unregelmässiger, sich an den entsprechenden Vorderrandfleck anschliessender, schwarzbrauner Fleck. Auf dem Hinterrande ist eine undeutliche Reihe grösserer brauner Punkte. Franzen bleich gelblich, von einer graubraunen, breiten Linie durchzogen, auf der Aussenhälfte abwechselnd sieben mal hell und sieben mal graubraun.

Hinterflügel hellgrau, dunkler geädert und mit dunkleren Randpunkten. Franzen hellgrau, nahe der gelblichen Wurzel von einer bräunlichen Schattenlinie durchzogen, gegen den Vorderwinkel mit mehreren bräunlichen Flecken.

Unterseite grau, an den Rändern hellgelb; auf den Vorderflügeln scheinen alle Zeichnungen der Oberseite durch, am schärfsten die des Vorderrandes.

Das Weibchen ist (zufolge *Dup.*) dem Männchen ähnlich. Nach *Herrich-Schäffer's* Abbildung ist es sehr auffallend verschieden; die Flügel sind sehr merklich breiter, die vordern viel heller und ganz blass gestrichelt und eben so blass auf den Franzen gezeichnet; auch die grössern Flecke sind blasser und kleiner, als bei meinem Exemplare, und ohne Andeutung eines Zusammenhanges durch Bestäubung; auch geht durch die ganze Mittelzelle hindurch eine graue Strieme bis zum Queraderfleck, welche bei meinem Exemplare gänzlich fehlt.

Vaterland das südliche Frankreich. *Duponchel* erhielt zwei Exemplare aus der Gegend von Marseille, wo sie aus einem Schwamm vom weissen Maulbeerbaume erzogen worden waren; mein Männchen ist von Montpellier.

5. *Tessulatellus* Z.

Antennis ♂ pubescenti - ciliatis; macula fusca supra articuli palporum tertii basin; alis anterioribus latioribus ochraceis fusco-maculatis, macula venae transversae nigra, ciliis fuscis septies pallido-interruptis.

Euplocamus tessulatellus Z. Schles. Schmetterlingstauschbl. VII (1845) S. 8. — Entomol. Zeitung 1846, 182. — *Herrich-Schff.* Tineid. Tab. 46. Fig. 315. — — *Wocke* im Bericht über die Arbeiten der entomol. Section i, J. 1849 (Separat-Abdruck) S. 8.

Unterscheidet sich von beiden vorigen Arten durch die viel kürzer und zarter gefranzten männlichen Fühler, die Stelle des Ringes am Endgliede der Taster, die breitem Flügel, den dunkeln Fleck auf der Querader der Vorderflügel und die Flecke in den Franzen derselben.

Grösse eines mittlern *E. boleti* (Vorderflügel 5 — 5½''' lang). Kopf bleich gelblich behaart; Lippentaster bleich gelblich, am zweiten Gliede auswärts, mit Ausnahme der Spitze, braun; die Haare dicht, kürzer als bei *E. boleti*, ragen wenig über die Wurzel des Endgliedes hinweg; das Endglied, beim Männchen etwas kürzer, als beim Weibchen, hat bloss unterhalb der Mitte einen nicht ganz vollständigen braunen Ring. Rüssel kurz, gelblich. Fühler am Wurzelglied bleich gelb, übrigens bräunlich-grau; beim Männchen hat jedes Glied zwei kurze Büschel zarter, gelblicher Haare, die sich mehr ausbreiten als bei *E. boleti* und *morellus*. — Rückenschild bleichgelb; Schulterdecken am Anfange braun. Beine gefleckt, wie bei *E. boleti*. — Hinterleib bräunlich-grau; aus dem am Ende weisslich-gelben Afterbusch steht bei meinem Weibchen kein Legestachel hervor; Bauch weisslich-gelb, mit einer nach hinten deutlicher werdenden Mittelreihe brauner Fleckchen.

Vorderflügel viel breiter, als bei *E. boleti*, mit abgestumpfter Spitze, fahlgelblich, mit weisslichen und braunen Fleckchen sehr reichlich bestreut, welche letzteren hier und da Anhäufungen

bilden. Auf dem Vorderrand zeichnet sich der Fleck hinter der Mitte durch seine Grösse und Dunkelheit aus; er setzt sich nach innen zu einer sehr unregelmässigen, hier und da hellern und dunkel gefleckten Binde fort, die sich dem vor dem Innenwinkel liegenden Fleck anschliesst; diese Binde ist einwärts schärfer begrenzt, als auswärts, hat verschiedene Erweiterungen und Verengerungen und enthält auf der Querader einen tiefbraunen Fleck.

Statt der drei bis fünf Längsstriche vor dem Hinterrande bei *E. boleti* sind hier auf einer dunklen Stelle zwei längliche Schuppenhäufchen. Vor der Flügelmitte lässt sich eine sehr unregelmässige bindenähnliche Verbindung bräunlicher Flecke erkennen. Franzen scharf braun und bleich-gelblich alternirend; die Räume sind etwas breiter als bei *E. morellus*, weil ein Paar brauner und gelblicher Flecke fehlt.

Hinterflügel beträchtlich breiter und stumpfer, als bei den zwei vorigen Arten, grau, gegen die Flügelspitze verloschen gelblich besprengt; die Querader hat einen verloschenen dunkeln Fleck. Franzen hellgrau, vor der gelblichen Wurzel mit bräunlich-grauer Linie durchzogen und gegen die Flügelspitze ziemlich deutlich gelblich und braun alternirend.

Unterseite der Vorderflügel braungrau; Vorderrand schmal gelblich mit den Flecken der Oberseite. Hinterrand gelblich, bräunlich gestrichelt; Franzen schärfer gezeichnet, als auf der Oberseite. — Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand dunkler, im Vorderwinkel verloschen gelblich und bräunlich gefleckt. Franzen wie oben.

Bis jetzt ist diese Art nur im Gebirge gefunden worden, nämlich von *Mann* auf dem Sömmering in Steyermark im Juni, von mir bei Reinerz an den Seefeldern am 29. Juli, (ein Weibchen) von Dr. *Wocke* auf dem Altvater bei Karlsbrunn, wo in einer kräuterreichen Schonung, in welcher es viele faulende Fichten- und Buchenstubben gab, an 20 Exemplare um Sonnenuntergang ziemlich lebhaft und anhaltend flogen.

Anmerk. Warum ich *Tin. mediella* *H.* Fig. 19 S. 19 eher zu *E. Tesulatellus* als zu *E. boleti* zu ziehen geneigt bin, davon habe ich in der entomol. Zeitung a. a. O. S. 180 die Gründe angegeben. Ein Moment habe ich jedoch überschen, welches für *E. boleti* in die Wageschale fällt; in dem Bilde ist nämlich die gebogene Reihe schwarzer Striche vor dem Hinterrande der Hinterflügel, wenn auch nicht in richtiger Stellung, sichtbar.

Polypori Esp.

Maximus, alis anterioribus fuscis, dorso margineque postico inaequaliter pallidis. (♂ ♀.)

Noctua polyperi Esper. IV. 2. S. 64. Taf. 196. fig. 1.

* *Tinea boleti* (Osbeck) Nov. act. Nat. curios. VI. 327. pl. V. b. fig. 1. 2.

Phycis boleti Fabr. Supplem. 463. — *Ochsenheimer* 3, 121. 4, 51.

Tinea boletella Fabr. Ent. syst. 3, 2. 287. — *Hübner* fig. 18 Lösschenschwammshabe S. 19. — Larv. VIII. Tin. 1. C. a. fig. 2 a.

Scardia boletella Treitschke IX. 1. 5. X. 3. 265. — *Kollar* Verzeichniss S. 87. — *Zetterstedt*, Ins. lappon. 991.

Euplocamus boletellus Z. Isis 1839, 187. — *Duponchel* Cat. 363.

Tinea gigantella Hübn. Beiträge 2, 2. S. 38 u. 123 (*Tinea boletella*, fig. Q.

Grösste europäische ächte Tinee, doch in der Grösse veränderlich, Vorderflügel 11 — $9\frac{1}{2}$ ''' lang. Kopf schmutzig gelbweisslich behaart. Die Taster sind innen und am Endgliede ebenso gefärbt, das zweite Glied ist unten dicht büstenförmig behaart, schwarzbraun, ausser am Ende; die Haare ragen wenig über die Wurzel des Endgliedes weg; dieses ist dünn, beim Weibchen dünner und spitzer, als beim Männchen, aufgerichtet, in der Mitte auswärts mit einem braunen Fleck. Rüssel gelblich, etwas aufgerollt, dünn. — Fühler braun, gezähelt; Wurzelglied aussen bleich-gelblich, innen schwarzbraun; Geissel beim Weibchen schwächer gefranzt, als beim Männchen; jedes Glied hat zwei Paar kurzer, auseinander stehender Haarbüschchen, so lang wie zwei Fühlerglieder. — Rückenschild in der Kopffarbe, reichlich braun angefliegen; von den Schulterdecken ist bloss der Hinterrand bleich-gelblich. — Beine bleich-gelb; die vordern mit tief braunen grossen Flecken auf der Aussenseite, an den Fussgliedern mit solchen Ringen, die aber auf der Schattenseite blass sind oder verlöschen. Hinterbeine an der Aussenseite beim Männchen dunkler bräunlich überflogen, als beim Weibchen, und die Hinterfüsse des Männchens auf dem Rücken braunfleckig. — Hinterleib graubraun, mit hellen Hinterrändern der Ringe; aus dem am Ende hellen Afterbusch steht der weibliche Legestachel wenig hervor; Bauch bleich-gelb, mit braun-grauer Mittelstrieme, die beim Männchen zu beiden Seiten von braun grauen Flecken begleitet ist.

Vorderflügel länglich, mit deutlichem Vorderwinkel, grösstentheils dunkelbraun, hier und da mit helleren Stellen, gegen die

Flügel falte und gegen den Aussenrand am dunkelsten, auf dem Vorderrand unregelmässig bleich-gelb gefleckt; an der Querader ist gewöhnlich ein deutlicher, bleich-gelber, runder Punkt. Der Innen- und der Hinterrand sind bleich-gelblich und braun bestäubt und gefleckt; die helle Farbe des Innenrandes reicht in einem breiten Zahn über der Mitte der Falte in das dunkle Feld hinein, und die des Hinterrandes bildet eine breite Ausbuchtung in demselben. Die Adern sind in dem hellen Raum gelbbraunlich. Franzen braun, sechsmal durch Bleichgelb unterbrochen.

Hinterflügel grau, von der Wurzel aus gegen den Vorderwinkel dunkler. Franzen lichtgrau, nahe der gelblichen Wurzel von einer dunklern Linie durchzogen, die sich gegen den Schwanzwinkel erweitert und lichtet; gegen den Vorderwinkel sind deutliche bräunliche Flecke in denselben.

Unterseite braungrau; die Vorderflügel an den Rändern bleichgelblich und braunfleckig, am schärfsten auf dem Vorderrande. Hinterflügel am Vorderrande verdunkelt, mit verloschenen hellen Fleckchen, die etwas deutlicher am Vorderwinkel werden. Alle Franzen sind lebhafter gezeichnet, als auf der Oberseite.

Das Weibchen hat schmalere und hellere Vorderflügel, spitzere Hinterflügel, heller gefleckte Beine und ein dünneres, spitzeres Endglied der Taster.

Eupl. polyperi lebt in Wäldern, als Raupe nach *Ochsenheimer* in den Schwämmen verschiedener Bäume, besonders der Buche. Der Schmetterling erscheint im August (*Osbeck*). Er scheint nicht bloss in Gebirgsgegenden zu wohnen, da *Zetterstedt* ihn auch in Schonen fand. Als Wohnort kennt man Schweden, Niederösterreich (*Kollar*), Steyermark (*Hübner*), Krain (*Schmidt!*) und Ungarn (*Ochsenh.*). Die von *Hübner* abgebildete Raupe beschreiben *Ochsenheimer* und *Treitschke*.

Anmerk. Die Unbequemlichkeit, in demselben Genus zwei Arten, *boleti* und *boletellus*, zu haben, ist zu bedeutend, die Möglichkeit der Verwechslung der Namen zu gross, als dass ich hier das Gesetz der Priorität in seiner Strenge aufrecht halten zu müssen glaube. Uebrigens dürfte sich nur nachweisen, dass die *Acta nat. curios.* früher als 1793 erschienen; und dass *Thunbergs Tin. fungella*: in *Succia sat vulgaris* identisch mit dem jetzigen *Euploc. boleti* wäre, so würde mit strenger Beachtung der Priorität letzterer *Eupl. fungellus* heissen und der *Eupl. polyperi* die *Ochsenheimersche* Benennung annehmen müssen.

Gen. 2. *Tinea* Linn.

Die männlichen Fühler sind nur gefranzt und die Behaarung der Taster auf der Unterseite nie bürstenförmig. Die Franzen der Hinterflügel sind verhältnissmässig lang. Auf den Vorderflügeln gehen von dem obern Rande der Mittelzelle fünf Adern nach dem Vorderrande, unter denen sich nicht selten die erste aus dem Queräderchen entspringende befindet. Diese Merkmale geben den Unterschied von *Euplocamus*. Die langen Hinterflügel franzen unterscheiden *Tinea* von *Eriocottis*, *Lampronia*, *Incurvaria* und *Nemophora*, der Mangel der Ocellen noch ausserdem von *Eriocottis*, der Mangel der Haarschuppen auf den Hinterflügeln von *Incurvaria*, die rauhaarige Stirn von *Lampronia*, die Kürze der Fühler von *Nemophora*.

Die Arten theilen sich in verschiedene, schwer mit wenigen Worten zu bezeichnende Gruppen. Ich lasse sie in folgender Ordnung auf einander folgen:

I. *Blabophanes* *). Auf den Vorderflügeln ist am Ende der Mittelzelle ein kleiner, kahler, das Licht durchlassender Fleck (Glasfleck) **).

1. *Imella*. 2. *Ferruginella*. 3. *Rusticella*. 4. *Monachella*.
5. *Icterogastra*.

II. *Tinea*. Vorderflügel ohne Glasfleck. Franzen lang. Endglied der Taster mit anliegenden Schuppen.

*) *βλαβή*, noxa — *φαίνα*, ostendo.

**) Ich habe das Geäder der drei ersten Arten untersucht, bei *Imella* und *Rusticella* ♂ ist der erste Ast der Subcostalader auf den Vorderflügeln, der sonst ziemlich nahe der Flügelwurzel entspringt, sehr weit nach hinten gerückt, und dadurch sehr verkürzt; bei *Ferruginella* hat die Stellung und Länge dieses Astes nichts Ungewöhnliches. Dagegen haben alle drei Arten an der Medianader erst einen Ast bei dem Queräderchen und dann an der Hälfte des Restes eine Gabel; sieht man dies als die drei Aeste der übrigen *Tineen* an, so fehlt der bei diesen darüber folgende und aus dem Queräderchen entspringende Ast gänzlich. Wie die Beschaffenheit der Adern bei *Monachella* und *Icterogastra* ist, weiss ich nicht.

A. Zweiter Grösse. Vorderflügel schwarz, mit gescheckten Franzen und grossen weisslichen Vorder- und Innenrandflecken — an *Lampronia* und *Incurvaria* erinnernd.

6. *Fulvimitrella* *).

B. Vorderflügel mit schwarzem, scharf abgeschnittenen Wurzelfelde, hinten hell.

7. *Tapetiella*.

C. Vorderflügel auf hellem Grunde dunkler gefleckt, die Flecke oft sehr zusammengeflossen, so dass nicht selten die dunkle Farbe die Oberhand gewinnt; immer zeichnet sich an der Mitte des Vorderrandes ein Fleck vor den übrigen durch seine Grösse aus, und meist hat er eine längliche Gestalt und eine schräge Richtung nach aussen.

a. Dem dunkeln (schwarzen) Vorderrandfleck der Mitte schliesst sich ein gleichfarbiger Fleck des Innenrandes an, und es entsteht dadurch eine gebrochene Binde auf weisslicher Fläche.

8. *Arcella*.

b. (Gruppe der *Granella*.) Der dunkle Vorderrandfleck bildet keine entschiedene Querbinde und schwebt gewöhnlich frei; die Flügel falte enthält meistens einen verdickten Längsstrich.

α. Von der Schulter geht ein dunkler, sich allmählich vom Vorderrande entfernender Längsstrich.

9. *Riganella*. 10. *Picarella*.

β. Kein dunkler Längsstrich aus der Schulter; auf der Mitte des Innenrandes steht die Spitze eines unvollkommenen Dreiecks, dessen Basis durch zwei Flecke des Vorderrandes bezeichnet wird.

11. *Corticella*. 12. *Parasitella*.

γ. Kein dunkler Längsstrich aus der Schulter, so wie kein die Flügelbreite einnehmendes Dreieck; dafür dunkle Randflecke, besonders am

*) *Tapetiella* scheint sich sehr eng an *Monachella* und *Icterogastra* anzuschliessen; allein lässt man sie nach diesen folgen, so findet sich für *Fulvimitrella* keine Stelle, man müsste sie denn in die Nähe von *Albipunctella* bringen. Mit *Pustulatella* und *Vinculella* hat sie keine engere Verwandtschaft.

Vorderrande, und ein starker Längsstrich in der Flügelfalte.

13. *Cossunella*. 14. *Nigralbella*. 15. *Quercicolella*. 16. *Granella*. 17. *Cloacella*. 18. *Albipunctella*.

c. Aehnlich einer kleinen *Gelechia*; Vorderflügel auf hellem Grunde mit braunen Randfleckchen; Hinterflügel sehr schmal.

19. *Nigripunctella*.

d. Kleine, meist den *Argyresthien* oder *Swammerdamien* ähnliche Arten, mit dunkeln Vorderflügeln, die entweder schräge, verflossene Binden mit dazwischen liegenden Vorderrandfleckchen haben, oder am Innenrande striemenartig hell und auf dem Vorderrande hell gefleckt oder auch fast einfarbig dunkel sind.

20. *Caprimulgella*. 21. *Ignicomella*. 22. *Albicapilla*. 23. *Flavicapilla*.

D. (Gruppe der *Pellionella*.) Vorderflügel ohne Binden und ohne helle Vorderrandflecke, ausser bisweilen mit lichten Häkchen vor der Spitze; sind die Flügel nicht einfarbig, so hat die Querader eine dunkle Stelle und oft stehen in der Flügelmitte ein paar Fleckchen oder Punkte unter einander, und ausserdem ist auch die Schulter verdunkelt.

α. Wenigstens mit dunklem Queraderfleck.

24. *Fuliginosella*. 25. *Misella*. 26. *Spretella*.
27. *Pellionella*. 28. *Inquinatella*. 29. *Merdella*.
30. *Ganomella*.

β. Einfarbig, oder doch nur mit einem dunkeln Innenwinkelfleck der Vorderflügel.

31. *Biselliella*. 32. *Crassicornella*. 33. *Simpli-
cella*. 34. *Semifulvella*.

E. Kleine, den *Elachisten* ähnliche Arten. Vorderflügel auf sehr dunkeltem Grunde mit hellen Querlinien oder Flecken und Tropfen gezeichnet. (Auf *Albipunctella* würde letztere Bezeichnung auch passen; allein diese gehört bestimmt zur Gruppe der *Granella*.)

35. *Bistrigella*. 36. *Vinculella*. 37. *Pustulatella*.

III. *Myrmecozela* *). Flügel gestreckt, einfarbig, ohne Glasfleck, die hintern verhältnissmässig kurzfranzig. Endglied der Taster rauhhaarig.

38. *Ochraceella*.

A. *Blabophanes*.

1. *Imella*. • *Hüb.*

Capillis ferrugineis, alis ant. fuscis, costa anguste pallide ferrugineis, ciliis anguli postici flavidis, striola disci longitudinali hyalina (♂ ♀).

Tinea imella *Hüb.* fig 347. — *Z. Isis* 1839. 183. 10. — *Entom. Zeitung* 1850. S. 61. — *Tengström*, *Finl. Fjäril.* 108. 2. — — *Teigne infime*, *Duponchel* Suppl. IV. 206 pl. 67 fig. 10 (unkenntlich). — *Cat.* 365. *Stainton* *Cat.* 7. — *Schles. Schmetterlingstauschbl.* IV. (1843) S. 16. — VI. (1845) S. 11. — *Schlüger*, *Schmetterlingstauschbl.* 216. 105. — *Herrich-Schff.* *Tineid.* tab. 47. fig. 323.

Var. b. dorso ad plicam usque flavido.

Tinea imella *Z. Isis* 1847, S. 809.

Imella unterscheidet sich von der nahe stehenden *Ferruginella* am sichersten durch die auf dem Vorderrand der Vorderflügel durchaus fehlenden gelben Häkchen, ausserdem durch die graubraune, nicht tief schwarzbraune Grundfarbe und in der Varietät durch das blässere, einwärts nicht scharf begrenzte Gelb der Innenrandstrieme.

Grösse veränderlich (Vorderflügel ♂ $2\frac{1}{2}$ — $3''$, ♀ $3\frac{1}{2}$ — $4''$ lang). Kopf rostgelb behaart. Lippentaster blasser, von $2\frac{1}{2}$ maliger Augenlänge, mit gesenktem Endgliede und einem Büschel von drei bis vier Borsten am oberen Ende und einigen einzelnen an der Unterseite des zweiten Gliedes. Fühler bräunlich-grau, borstenförmig, beim Männchen sehr fein gezähmelt. — Rückenschild braun, mit rostgelber Halskrause und gelblicher Spitze der Schulterdecke. Beine bleich-gelb, seidenglänzend; Vorderbeine auf der Lichtseite gebräunt, mit blassgelben Spitzen der Fussglieder, Hinterschenkel und Schienen auf der Aussenseite grau angelaufen. Hinterleib grau, an den Hinterrändern oft gelblich,

*) Von *μύρμηξ*, formica und *ζῆλος*, studium.

seitwärts mit Schuppenbüscheln; Bauch seidenglänzend, in der Mitte der Länge nach gelblich. Afterbusch am Ende gelblich; der Legestachel steht nicht hervor.

Vorderflügel gestreckt, graubraun, mit schwacher violettlicher Beimischung und sehr einzelnen und spärlich gestreuten, blassgelblichen Schuppen. Auf dem Vorderrande ist eine weit von der Wurzel anfangende und weit vor der Flügelspitze endigende hell rostfarbene Linie. Am Ende der Mittelzelle ist ein kegelförmiges, nach innen gespitztes, durchsichtiges Fleckchen längs der Medianader. Franzen des Innenwinkels bleichgelb, welche Farbe am Hinterrande allmählich in die braune der übrigen Franzen übergeht.

Hinterflügel spitz, grau, gegen den Vorderwinkel verdunkelt, schwach gelblich schimmernd. Franzen hellgrau, gegen den Schwanzwinkel gelblich.

Unterseite der Vorderflügel schwärzlich, purpurschimmernd; Vorderrandlinie, Mittelfleckchen und Innenfranzen bisweilen ausgezeichneter als auf der Oberseite. Hinterflügel wie oben.

Das Weibchen zeichnet sich nur durch seine Grösse, die schwächer gezähnelten Fühler und den verlängerten Hinterleib aus.

Var. b, zwei Männchen von Syracuse, haben auf dem Vorderflügel die gelbe Vorderrandlinie etwas breiter und bis zur Spitze verlängert, und der Innenrand ist bis über die Falte, aber einwärts ohne scharfe Grenze, blassgelb; diese Innenrandstrieme ist an der Flügelwurzel braun angeflogen. — Bei abgeflogenen Exemplaren zeigt sich der Innenrand auch gelblich und die Vorderrandlinie breiter und weiter verlängert als gewöhnlich.

Imella fliegt in mehreren Gegenden Deutschlands, z. B. in Schlesien, der Mark Brandenburg, Böhmen (*FR!*), in England (*Stainton*) in Finland (*Tengström*) und in Italien (*Mann, Z.*); sie bewohnt Gebüsche auf trockenem Boden oder trockene, grasse Feld- und Strassenränder und schwärmt im Mai und Juni (bei Syracuse schon im April, in Finland erst Mitte Juli) und zum zweiten Mal im August, vor Sonnenuntergang; sie zeigt sich bisweilen in Gesellschaften, die sich um einzelne Weibchen bilden. Das Weibchen ist viel seltener, als das Männchen.

Anmerk. Hier ist vielleicht *Tengström's* nach beschädigten Exemplaren aufgestellte *Tin. truncicollella* einzuschalten, obgleich ein durchsich-

tiges Fleckchen unerwähnt bleibt. Die Beschreibung ist folgende (l. c. 108. 3.) alae anticae brunneo-violaceae, luteo-inspersae, punctis subtribus nigris indiscretis; caput fulvum. Long. al. ant. $4\frac{1}{2}$ —6 millim. — *Tin. rusticellae* subsimilis, sed multo minor magisque sordida. Ab *Imella*, cui valde similis, aliis notis absentibus abdomine pedibusque subtus aeneo-micantibus differt. *Tengström* fand die Art bei Helsingfors im Juni.

2. *Ferruginella* Hübn.

Capillis ac thorace ferrugineis; alis anterioribus fusco-nigris, vitta dorsali sinuata strigulisque costalibus ante apicem ferrugineis, macula media albida hyalina (♂ ♀).

Tinea ferruginella Hübn. fig. 348. ♂. — *Kollar* Verzeichniss S. 95. — *Treitschke* IX. 2, 265. X. 3, 266. — — *Teigne ferrugineuse*, *Dupouchel* Hist. VIII. 101. 1503. pl. 289. fig. 7. — Cat. 365. — *Transact. Entom. Society Lond.* V. p. LXXXVIII. — — *Z. Isis* 1839. 183. — (*Lienig*) *Isis* 1846. 272. 9. — (*Koch*) *Isis* 1848. 950. — *Entomolog. Zeitung* 1850. 61. — *Schles. Schmetterlingstauschbl.* IV. (1843) 16. — VII. (1845) 8. — *Stainton*, Cat. 7. — *v. Tiedemann* in *Preuss. Provinzialbl.* 1845. S. 534. — *Zoologist* VII. p. 2630.

Mompha ferruginella Hübn. Cat. 414. 4009.

Tinea splendella Hübn. 381. ♀.

Mompha splendella Hübn. Cat. 414. 4011.

Tinea ustella, the white-backed Black, *Haworth* *Lep. brit.* IV. 565. — — *Steph.* Cat. 7542. — *Illustrations* IV. 344. — *Zoologist* VII. p. 2633. VIII. p. 2672.

*Var. b, al. ant. vitta dorsali strigulisque costalibus albidis.

Tinea mendicella Hübn. 179. Geringfärbige Schabe S. 63, 23.

Mompha — Hübn. Cat. 414. 4010.

Ihre rostfarbene Innenrandstrieme und die einfach schwarzbraune Grundfarbe der Vorderflügel unterscheiden sie von der grössern *Rusticella*; die dunklere Grundfarbe, die gelben Vorder-
randhäkchen, der grössere helle Mittelfleck und die Innenrand-
strieme von *Imella*, deren Var. b nur in der Färbung des Innen-
randes eine Aehnlichkeit hat.

Grösse fast wie von *Imella* (Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ ''' lang). Kopfhaare rostgelb, an den Seiten und im Gesicht sind einige braune Haare. Taster hell rostgelb oder blassgelb, von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, mit einzelnen braunen Borsten an der Unterseite und einem Büschel von drei bis sechs oben an der Spitze des zweiten Gliedes; das gesenkte Endglied ist aussen an der Wurzelhälfte braun. Fühler borstenförmig, bräunlich-grau, schwach gezähnt. Rückenschild hell rostgelb, mit schwarzbraunen Schulterdecken.

Beine seidenglänzend, bleich-gelb, graubräunlich angelaufen; die Dornen und Franzen der Unterseite der Hinterschienen bleich-gelb, die Tarsen alle auf der Rückenseite braungrau, mit bleich-gelben Gliederspitzen, auf der Unterseite bleich-gelb. Hinterleib bräunlich, mit hellgelbem Afterbusch, aus welchem der gelbliche, zweigliedrige Legestachel mehr oder weniger hervorsteht; Bauch seidenglänzend, bleich-gelb, an den Seiten grau unterlaufen.

Vorderflügel etwas breiter, als bei *Imella*, hinten durch die Franzen erweitert, tief schwarzbraun, mit etwas violettlicher Beimischung. Im Innenrande ist eine hell rostgelbe Strieme, welche an der Flügelwurzel dünn ist und unterhalb des Mittelzeichens einen breiten, seichten Eindruck hat; sie reicht nur gegen ihr Ende über die Flügel falte hinüber; ihr Innenrand ist unregelmässig gezähnt, und sie verfließt in die hellen Franzen des Innenwinkels. Der weissliche Glasfleck liegt wie bei *Imella*, ist aber grösser, eiförmig, nach innen gespitzt, und bildet mit den bis zum Vorderrande dicht gestreuten hellgelben Schuppen einen grossen, abgerundeten, nach innen scharf begrenzten Vorderrandfleck. Vor diesem liegen dicht an dem Vorderrande bis zur Flügelwurzel einzelne gelbe Schuppen in einer Linie; hinter dem Vorderrandfleck folgen fünf, gewöhnlich in der Grösse zunehmende Vorderrandhäkchen in gleichen Abständen bis zur Flügelspitze. Die Vorderrandfranzen sind bisweilen gelblich. Hinterandfranzen heller als die Grundfarbe, an der Aussenhälfte noch heller; vor dem Hinterrande zeigen sich zuweilen gelbliche Schuppen.

Hinterflügel graubraun, lilafarbig schimmernd; Franzen einfarbig.

Unterseite braun. Vorderflügel purpurschimmernd, am Innenrande blassgelb, welche Farbe auch die Franzen des Innenwinkels und eine nicht scharfe, die Flügelwurzel nicht erreichende Vorderrandlinie haben; der Glasfleck scharf begrenzt. Hinterflügel etwas heller, lilafarbig und gelblich schimmernd.

Das Weibchen hat ausser der beträchtlicheren Grösse und dem verlängerten Hinterleibe keine Auszeichnung.

Ferruginella wohnt in mehreren Gegenden Deutschlands, bei Frankfurt am Main allenthalben (*Koch*); bei Wien am Kahlenberge auf vermodertem Holze im Frühjahr (*Kollar*); in Böhmen bei Nixdorf an dem alten Zaun eines Grasgartens sehr häufig

im Juni (*FR!*); in Sachsen bei Dresden und Schandau (v. *Tischer*); in Schlesien bei Glogau an kräuterreichen Hügeln im Grase Abends, ein Männchen am 25. Juni, zwei Männchen am 20. Juli; in Grünberg fand ich ein schönes Weibchen zu Ende Juli an einem Fenster. In England selten um London im Juni und Juli (*Steph.*), bei Lewisham an Hecken am 1. Juli (*Stainton*), in Kohlengruben bei Glasgow an Stellen, wo längere Zeit nicht gearbeitet und die Luft verdorben war, in Menge (*Scott* im Zoologist); in Preussen bei Danzig (v. *Tiedemann*); in Livland um Riga im Mai (*Lienig*). Aus diesen Beobachtungen geht eine doppelte Generation mit Sicherheit hervor.

Anmerk. 1. *Phalaena ustella* *Linn.* (Faun. 367. 1434) kann nicht unsere Art sein, da bei ihr der margo inferior s. exterior d. h. der Vorderrand cinereus ist. Sie kann wegen der letztern Färbung auch nicht *Gel. Moritzella* sein. S. *Fischer v. Röslerstamm's* Beitr. S. 52 (wo die Gründe dafür und dagegen alle von mir selbst angegeben sind.)

Anmerk. 2. Man bezweifelt *Tin. mendicella* *H.* 179 als hierhergehörig, und *Stephens* hat sie, jedenfalls mit Unrecht, auf *Argyresthia spinosella* *Stainton* (*Tetrapodella* *Z.*) gedeutet. Offenbar ist die Zeichnung ganz die der *Ferruginella*; bloss die gelbe Farbe der Vorderflügel ist durch Weisslich ersetzt; die Hinterflügel sind heller, und der Kopf ist braun statt rostgelb. Die letztere Abweichung ist die bedeutendste; doch bin ich noch immer geneigt, sie wegen der Uebereinstimmung der Flügelzeichnung für einen Mangel an Genauigkeit oder für eine Folge des beschädigten Zustandes des vielleicht sehr verfliegenen Originals anzusehen. *Hübner* giebt keine Auskunft ausser der, dass er im Catalog *Mendicella* dicht neben *Ferruginella* und *Splendella* stellt; seine Beschreibung ist nach der Abbildung gemacht und ohne Nachricht über Vaterland und Flugzeit.

3. *Rusticella* *Hübner*.

Capillis ochraceis; alis ant. fuscis, violaceo-inspersis, pustula ante medium hyalina.

mas, pustula cum macula costali flavida cohaerente, macula anguli interni flavida.

fem., alis longioribus, maculis flavidis nullis; major.

Tinea rusticella *Hübner*. 339. ♀. — — *Treitschke* IX. 2. 264. X. 3. 266. — — *Z. Isis* 1839. 183. 11. — (*Lienig*) *Isis* 1846. 272. 14. — (*Koch*) *Isis* 1848. 950. — — *Teigne rustique, Duponchel* Hist. VIII. 91. 1499. pl. 288. fig. 6 (♀). — *Cat.* 365. — — *Tengström*, *Finl. Fjäril.* 109. 4. — *Stainton* *Cat.* 7. — *Schles. Schmetterlingstauschbl.* II. (1841) S. 12. — IV. (1843) S. 16. — V. (1844) S. 16. — *Entomol. Zeitung* 1850. S. 61. — *Eversmann* *Faun.* Volg. 534 (excl. var.) — v. *Tiedemann* in *Preuss. Provinzialbl.* 1845. S. 534.

Lita rusticella, Kollar, Verzeichniss. S. 95.

Monopis rusticella, Hübner, Cat. 401. 3876.

Phalaena laevigella, brauner Schabe mit Goldstäubchen. Wien. Vzchn. 139, 36. — ed. Illiger II. 106. ed. v. Charpentier, 140.

Tinea hemerobiella, Prismensack Gemeinmotte, Schrank, Faun. Boic. 2, 2. S. 110. 1811. (♀).

Tinea vestianella, Stephens Cat. 7533. — Illustrations IV. 344. 3.

Tinea saturella, the dark-brindled Woollen (♀) Haworth Lep. brit. IV. 562.

Var. b, strigulis costalibus flavidis ante alarum anteriorum flavidis in maculam flavidam confluentibus.

Tinea spilotella, Tengström, Finl. Fjäril. 109. 5.

Viel grösser als die beiden vorigen, mit denen sie den Glasfleck der Vorderflügel gemein hat. Die gerundete Gestalt desselben, die dunkel und violettlich gefleckte Grundfarbe, nebst den weisslich-gelben Randflecken und Stricheln des Männchens unterscheiden sie von *Imella*, der gänzliche Mangel einer Innenrandstrieme von *Ferruginella*.

Grösse wechselnd, Vorderflügel des Männchens 3 — 3 $\frac{3}{4}$ ''' , des Weibchens 4 $\frac{1}{2}$ — 5 Linien lang. Kopf hell rostgelb behaart, beim Weibchen etwas dunkler. Taster 2 $\frac{1}{2}$ Augenlängen lang, hellgelb, aussen gebräunt; das zweite Glied hat oben an der Spitze 3 — 4 bräunliche Borsten; das Endglied ist etwas kürzer als das zweite, gesenkt, spitz, an der Aussenhälfte ungebräunt; an der Wurzel bisweilen in einem Ringe braun. Fühler fadenförmig, gelblich-braungrau, beim Männchen sehr scharf gezähnt. Rückenschild violettlich-braun; Schulterdecken mit gelblicher Spitze. Beine bleich-gelb, seidenglänzend; die vordern überall, die mittlern an den Schenkeln und Schienen und die hintern an den Schenkeln, und blasser an der Aussenseite der Schienen grau angelaufen; die vier vordern Schienen und Füsse sind auf dem Rücken braun gefleckt; die Hinterfüsse sind auf dem Rücken heller oder dunkler grau, mit gelblichen Gliederspitzen, bisweilen fast ganz einfarbig gelblich. Hinterleib grau, mit gelblichen Hinterrandschuppen, am Bauche seidenglänzend blassgelblich; aus dem am Ende blassgelben Afterbusch steht der Legestachel ein wenig hervor.

Vorderflügel breiter als bei *Ferruginella*, hinten durch die Franzen erweitert, dunkelbraun, mit Violett reichlich marmorirt, an derselben Stelle wie bei *Ferruginella* und *Imella* mit einem

mehr gerundeten Glasfleck. Beim Männchen bildet dieser die Spitze eines auf dem Vorderrande ruhenden, oft sehr ansehnlichen, weisslich-gelben Dreiecks. Von ihm bis zur Flügelspitze hat der Vorderrand drei bis fünf kleine, blassgelbe Häkchen, von denen die zwei oder drei letzten nicht selten zu einem kleinen Flecke zusammenfliessen. Im Innenwinkel liegt ein weissgelber Fleck von drei- oder viereckiger Gestalt und wechselnder Grösse; er verfließt in die Innenrandfranzen. Die Hinterrandfranzen sind gewöhnlich heller braun als die Grundfarbe und auf der dunkeln Wurzelhälfte mit Gelb gefleckt, welche Farbe jedoch bisweilen die ganzen Franzen färbt und nur an der Wurzel und in einer Mittellinie durch braune Beschuppung verdunkelt ist. Das Weibchen hat gestrecktere Vorderflügel, keinen Mittelfleck des Vorderrandes, keinen Innenwinkel-fleck; der Vorderrand ist mit gelblichen Schuppen und gegen die Spitze mit feinen, gelblichen Häkchen bezeichnet; zwischen dem Vorderrande und dem Glasfleck sind die Schuppen gehäuft und vergrössern diesen, ohne je ein Vorderranddreieck zu bilden.

Hinterflügel des Männchens viel breiter als bei *Ferruginella*, beim Weibchen fast so breit, wie bei letzterer Art, spitz, grau, gegen die Spitze breiter und tiefer bräunlich als beim Männchen; bei diesem schimmert die Fläche gelblich, bei jenem gegen die Ränder blass lilafarbig. Franzen grau mit verloschener, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel braun, purpurschimmernd; der Vorderrand ist in einer nach hinten erweiterten Linie gelblich, welche weit vor der Flügelwurzel beginnt und beim Weibchen feiner bleibt. Der Glasfleck befindet sich am untern Ende eines gelblichen den Vorderrand nicht erreichenden Nebelflecks. Der Innenwinkel-fleck ist kleiner als auf der Oberseite und ohne scharfe Grenze. Franzen gelblich, an der Flügelspitze und oft an dem Enddrittel braun. — Hinterflügel bräunlich-grau, gelb schimmernd, längs des Vorderrandes oft breit hellbraun und purpurschimmernd.

Diese sehr verbreitete Art findet sich in vielen Gegenden Deutschlands, am Main (*Koch*), in Baiern (*Schrank*), in Oestreich (*Kollar*), in Schlesien und der Mark Brandenburg; ferner in der Schweiz (*Bremi!*), in England (*Steph.*), Frankreich (*Duponchel*), in Preussen bei Danzig häufig (*v. Tiedemann*), in

Lievland (*Lienig!*), Finland (*Tengström!*) und im östlichen Russland bei Orenburg (*Eversmann*); in Skandinavien (Jämtland am 29. Juni, zwischen Suul und Kongstue in Norwegen am 16. Juli *Zetterstedt!*); am südlichsten beobachtete sie *Mann* in Toskana um Livorno zu Ende Mai. Ob eine doppelte Generation besteht, lässt sich aus diesen Angaben nicht sicher schliessen. Die Schabe bewohnt lichte Gehölze und Gärten, in denen ich sie im Juni aus Gesträuch klopfte oder an Baumstämmen sitzend fand. Raupe an Fellen, Pelzen, Matten, Teppichen etc. sehr zerstörend (*Stephens*).

Anmerk. 1. *Phal. laevigella* *WV.* ist sicher unsere Art, was *Zincken* bestritt; *FR.* fand in der Sammlung »ein zerstörtes Exemplar, das nur noch »zwei Vorderflügel hat, welche aber deutlich zeigen, dass es unbestritten, wie »v. *Charpentier* richtig bestimmt, *Rusticella* *H.* 339 ist etc.« Ungeachtet dieses entscheidenden Zeugnisses nahm ich den Namen nicht auf. Eine solche Bezeichnung, wie das *WV.* sie giebt, bezeichnet unsere Art nicht und hindert höchstens nicht die Deutung auf *Rusticella*. Der Name *Laevigella* kann bloss als Sammlungsname gelten; aber ein solcher hat keine Ansprüche auf Annahme. Die Lepidopterologen haben so viel dergleichen Namen des Wiener Verzeichnisses aufgenommen, dass damit dem microlepidopterologischen Theile des Werks alle mögliche Ehre angethan ist; dies muss aber nun und kann ohne Nachtheil aufhören.

Anmerk. 2. *Schrank's* *Tin. hemerobiella* ist im weiblichen Geschlecht gut und unverkennbar beschrieben; die Raupe ist aber falsch, da sie zu *Col. hemerobiella* gehört.

Anmerk. 3. *Tin. rusticella* *H.* 17, gelblich gesäumte Schabe S. 61, 12, aus der Augsburger Gegend, lässt sich durchaus nicht auf unsere Art anwenden. Sie wäre nur mit dem Weibchen zu vergleichen, dessen Grösse sie hat; ihr fehlt der Glasfleck und die rostgelben Kopfsaare, und die Taster sind sehr lang. — *Eversmann* glaubt sie zu kennen, führt sie als *Var. b. soveola lutescente nulla* auf, hält sie aber für verschiedener Art; das muss diese *Var.* auch wirklich sein, da der *Rusticella* der Glasfleck nie fehlt.

Anmerk. 4. *Tin. spilotella* *Tengström*, in der ich nichts als eine *Rusticella* var. erkannte, soll sich als *anticis obscurioribus violaceo-purpureis, distincte bimaculatis, tarsisque pedum posteriorum unicoloribus nec superne fusco-maculatis* unterscheiden; alles dies wendet sich auf das Männchen sehr gut an; vielleicht hielt *Tengström* das Weibchen wegen seiner grossen Verschiedenheit für eigene Art.

Anmerk. 5. Hinter *Rusticella* habe ich in der ursprünglichen Bearbeitung des in der Isis 1839 erschienenen systematischen Entwurfs *Tinea fraudulentella* *FR.* (*Herrich-Schff.* *Tineid.* tab. 46. fig. 318) folgen lassen, ohne dabei anzumerken, ob sie diese Stelle bloss wegen äusserer Aehnlichkeit mit *Rusticella* oder wegen des Vorhandenseins eines Glaspunktes erhielt. Meine darüber gemachte Notiz ist folgende: »Ein männliches, aus Laibach

erhaltenes Exemplar in *FR's* Sammlung, in der Grösse einer mittlern Tape-
tiella. Seine Vorderflügel sind grösstentheils abgewischt und haben daher
einen violettlichen Glanz, die noch vorhandenen Schuppen sind schwarzbraun.
Am Innen- und am Hinterrande sieht man noch mehrere gelbliche, ziemlich
deutliche Punkte; anderwärts scheinen sie abgerieben zu sein. Hinter der
Flügelmitte, auf der Querader steht eine blass lehmgelbliche Pu-
stel, die nach dem Vorder- und dem Innenrande hin schwarz
eingefasst ist. Hinterflügel mit purpurfarbigem Schimmer. Kopshaare
rostgelb; Lippentaster gelblich. Fühler von dem Baue wie bei *Angustico-*
stella und sehr zart und kurz gekämmt. Hinterflügel viel stumpfer als bei
Rusticella und fast der Abtheilung B (*Incurvaria*) angehörig. — Ich würde
dieses Exemplar auch für das Original zu *Herrich-Schäffers* Abbildung an-
sehen, wären in der letztern die Fühler nicht ganz fein und der Hinterleib
entschieden weiblich.

4. *Monachella Hübn.*

Capillis ac thorace albis; alis anterioribus fusco-violaceis, fusco-
subscabris, macula costali alba maxima intus sinuata (♂ ♀).

Tinea monachella Hübn. fig. 143. Schleierfleckige Schabe S. 65. — — *Z. Isis*
1839. 184. 15. — *Entom. Zeitung* 1843. S. 149. — — *Schles. Schmet-*
terlingstauschbl. IV. (1843) S. 16. — — (*Stainton*) *Zoologist* VII. pag.
2630. — *Suppl. Cat.* 2.

Lita monachella Treitschke IX. 2. 100. X. 3. 289.

Scythropia Hübn. *Cat.* 411. 4001.

Diese sehr ausgezeichnete Art, die sich durch einen Glas-
fleck auf den Vorderflügeln an die drei vorigen Arten anschliesst,
ändert auch etwas in der Grösse; Vorderflügel 3 bis $4\frac{1}{2}$ ''' lang.
Kopf weisshaarig. Lippentaster $2\frac{1}{2}$ Augenzweiten lang, graubraun;
auf der Innenseite des zweiten und an der Endhälfte des dritten
Gliedes weiss; bisweilen ist letzteres auch an der Innenseite
weiss; das zweite Glied an der Unterseite mit mehrern Borsten-
haaren und an der Spitze oben mit einem Büschel von sechs bis
acht; Endglied etwas geneigt, zugespitzt, etwas kürzer als das
zweite Glied. Fühler bräunlich-grau, gegen die Spitze heller,
oft fast weiss. — Rückenschild weiss; Schulterdecken am An-
fange violettbraun. — Die vier Vorderbeine braun mit weissflek-
kigen Füßen; Hinterbeine weisslich, an der Aussenseite der
Schenkel und noch schwächer an den Schienen grau angelaufen.
Hinterleib braungrau, oder grau, an den Hinterrändern der Ringe,
dem Ende des Afterbusches, aus welchem der Legestachel weit
hervorsticht, und am Bauch gelblich-weiss.

Vorderflügel länglich, hinten durch die Franzen erweitert, dunkelbraun, sehr reichlich mit violetter Farbe wellig marmorirt. Ein sehr grosser gelblich-weisser Fleck hängt am Vorderrande; er beginnt vor der Mitte und reicht bis nahe an die Spitze; er verengt sich nach innen, ist unten schräg abgeschnitten und dadurch trapezoidalisch, und an der unteren Seite ziemlich tief ausgebuchtet; seine fast in der Flügelmitte liegende Ecke enthält einen ziemlich grossen, ovalen Glasfleck. Franzen am Innenwinkel weisslich, übrigens heller braun als die Flügelfläche und durch Querlinien mit verschiedenen Abstufungen des Braunen.

Hinterflügel spitz, hellgrau, nach der Spitze etwas dunkler, auf der Fläche gelblich schimmernd; Franzen noch heller grau; am weisslichsten am Vorderrande und am Schwanzwinkel.

Unterseite braungrau, violettlich schimmernd; der Glasfleck sehr ausgezeichnet, da der grosse weisse Fleck nur verloschen durchscheint; Innenwinkel franzen weisslich. — Hinterflügel dunkler als auf der Oberseite, sonst ähnlich gefärbt.

Der seltene Schmetterling lebt in England (bei Yaxley im Mai), bei Augsburg (*Hübner*), in Oestreich (*Tr.*), in Steyermark zu Anfang Juli (*FR.*) in der Mark Brandenburg und in Schlesien. Bei Berlin fing ich ein abgeflogenes Exemplar am 31. August unter einer Gesellschaft von *Tin. imella*; bei Glogau fand ich ein schönes Weibchen in der Mitte Mai in einem feuchten Eichenwäldchen an einem Stamm. Ein Weibchen kroch mir am 11. Mai 1846 aus in einem Gefäss, worin Birkenblätter mit Raupen der *Geom. boreata* waren, und worin ich früher schon andere Raupen gehabt hatte, so dass ich über ihre Raupe gar nichts zu sagen weiss. Eine doppelte Generation besteht aber nach dem Obigen.

5. *Icterogastra* (*Lucks* in lit.) n. species.

Capillis thoracisque macula antica albis, abdomine tibiisque ferrugineis; alis anterioribus albis, vitta costali ex basi in fasciam continuata ante, fascia nebulosa irregulari post medium apicisque macula violaceo-fusca; posteriorum ciliis flavidis (♀).

Wie eine grosse *Tapetiella*, viel breitflügliger, durch die gelbe Farbe des Hinterleibs, der ganzen Hinterbeine und der Hinterflügel franzen sehr ausgezeichnet. Kopf rein weisshaarig.

Lippentaster $2\frac{1}{2}$ Augendurchmesser lang, ziemlich schlank, am zweiten Gliede unten etwas locker behaart, an der Spitze oben mit einem Büschel von drei bis vier Borsten; braun, auf der Innenseite des zweiten Gliedes und an der Endhälfte des dritten weiss; dieses ist ziemlich dick, spitz, etwas locker behaart. Fühler braun, auf dem Rücken weisslich, zart pubescirend gefranzt; Wurzelglied weiss. —

Rückenschild violettbraun, am Vorderrand in der Mitte mit einem grossen, weissen Fleck. — Vorderbeine gelblich-weiss, auf der Lichtseite violettbraun; Fussglieder gelblich-weiss, jedes oben mit einem braunen Wurzelfleck; Hinterbeine hellgelb, Schienen an beiden Schneiden hell rostgelb-langhaarig; Fussglieder an der Wurzel obenauf bräunlich-grau. Hinterleib hell rostgelb zusammengedrückt.

Vorderflügel 5 $\frac{1}{4}$ lang, länglich, hinten durch die Franzen erweitert, weiss, mit violettblauen Zeichnungen. Von der violettbraunen Wurzel geht eine solche schmale Strieme auf dem Vorderrande nicht ganz bis zur Mitte; sie endigt an einer nach aussen convexen, schlecht begrenzten Binde; auf diese Weise wird die Grundfarbe zu einem sehr grossen Innenrandfleck abgegrenzt. Der Glasfleck am Ende der Mittelzelle ist durch bräunliche Schuppen verdeckt. Eine breite, nebelichte, violettbraune Wolke geht vom zweiten Drittel des Vorderrandes nach dem Hinterrande nahe beim Innenwinkel und erweitert sich in einem bis zum Glasfleck reichenden Zahn, also bis nahe an die erste Binde. Die Flügelspitze ist violettbraunfleckig, und diese Farbe reicht fast bis an die Nebelbinde. Franzen weiss (unvollständig), an der Flügelspitze braun.

Hinterflügel breit, mit abgerundeter Spitze, braungrau mit reichlichem gelben Schimmer. Franzen am Innenrande und Hinterwinkel hell rostgelb, von da aus blasser gelb und am Vorderwinkel gebräunt.

Unterseite der Vorderflügel braun, an der Vorderrandhälfte violettlich, übrigens gelb schimmernd; Vorderrandfranzen in einer gegen die Wurzel sehr verengten Linie hellgelb. Der dreieckige Glasfleck ruht mit seiner ganzen Breite auf der Querader. Hinterflügel wie oben, nur längs des Vorderrandes dunkler braun und hier violettlich schimmernd.

Das einzelne Männchen aus der Sammlung des Hrn. Dr. *Lucks* in Warmbrunn stammt aus dem westlichen Theile Neuhollands.

B. Tinea.

6. *Fulvimitrella Sodoffsky*.

Capillis ferrugineis, alis anterioribus nigris subopacis, maculis tribus costae, duabus dorsi oblique oppositis albis, ciliis subtessulatis (♂ ♀).

- Tinea fulvimitrella*, *Sod.* Bullet. des Naturalistes de Moseou 1830, 74. pl. 1. fig. 6. — — *Treitschke*, X. 3. 152 u. 266. — — *Eversmann* Faun. Volg. 535. 5. — — *Z. Isis* 1839. 184. 14. — 1846. 272. 10. — v. *Tiedemann* in *Preuss. Provinzialbl.* 1845. 504. — — entomol. Zeitung 1850, S. 61. 12. — *Herrich-Schff.* Tineid. tab. 42. f. 283. — *fulvimitrella* *Stainton* Cat. 7.
- Euplocamus fulvimitrellus*, *Euplocame* tête sauve *Dup.* Hist. VIII. 606. 1725. pl. 312. fig. 1. — Cat. 363.
- Tinea rupella*, the four-spotted Black, *Haworth* Lep. brit. IV. 565. 11.
- Lampronia rupella* *Stephens* Cat. 7567. — Illustrations IV. 358. 6.
- ? *Adela Bohemanella* *Zetterstedt* Ins. lappon. 1006.

Durch ihre schwarzen Flügel mit grossen weisslichen Randflecken sieht sie einer *Incurvaria* ähnlich; als *Tinea* ist sie aber durch ihre nicht haarschuppige Wurzel der Hinterflügel zu erkennen.

Grösse einer kleinern *Tapetiella*; Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ —4''' lang; Kopf rostgelb behaart, an den Seiten mit eingemischten braunen Haaren. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, aussen braun, innen und am Ende des zweiten Gliedes, so wie am ganzen Endgliede, mit Ausnahme der Rückenwurzel desselben, hellgelb; das zweite Glied auf der Unterseite locker beschuppt und mit einzelnen Haaren, oben an der Spitze mit einem Büschel von 3—4 Borsten. Maxillartaster hellgelb. — Fühler braun, auf dem Rücken blassgelb geringelt; Wurzelglied blassgelb; Geissel gezähnt. — Rückenschild tief schwarz; Schulterdecken am Ende weisslich. Die vier Vorderbeine braun, an der Mitte des Schienenrückens mit einem weisslichen Fleck und eben solchen Dornen der Mittelschienen; Hinterbeine an den Schenkeln seidenglänzend hellgrau, an den Schienen hell gelblich, an der Rückenschneide mit langen, grauen Haaren; alle Fussglieder sind auf dem Rücken braun, die der Hinterbeine am blassesten, mit weissgelben Spitzen. Hin-

terleib graubraun, an den Seiten der Ringränder, am Ende des Afterbusches und am Bauche gelblich-weiss; Legestachel lang.

Vorderflügel länglich, hinten durch die Franzen etwas erweitert, ziemlich spitz, tief schwarz, glanzlos; die groben Schuppen haben helle Wurzeln, und dadurch erscheint auf der Fläche bei schräg auffallendem Lichte eine violettbraune Beimischung. Der Vorderrand hat drei, der Innenrand zwei gelblich-weisse Flecke von wechselnder Grösse. Die des Vorderrandes liegen in zunehmenden Entfernungen so, dass der erste, kleinste nicht weit von der Wurzel ist, der dritte, grösste den Anfang der Vorderrandfranzen noch berührt; der erste ist länglich, schräg nach aussen gerichtet, der zweite und der weniger schräge dritte, etwas einwärts gerichtete, sind gerundet. Die zwei übrigen Flecke ruhen mit ihrer sehr breiten Basis auf dem Innenrande, der erste vor der Mitte, der zweite im Innenwinkel (nach *Treitschke* fliessen sie mit der Basis bisweilen zusammen); sie sind stumpf dreieckig, der erste kleinere hat seine Spitze hinter dem ersten, der zweite grössere die seinige vor dem dritten Vorderrandfleck. Alle sind mit einzelnen braunen Schüppchen bestreut, am meisten der erste des Vorderrandes, am wenigsten der des Innenwinkels. Hinterrandfranzen braun, an der Aussenhälfte mit drei bis vier kleinen, ungleichen, hellen Fleckchen, deren unterster vor dem Innenwinkel, der oberste vor der Flügelspitze ist.

Hinterflügel zugespitzt, dunkel braungrau mit purpurfarbnem Schimmer und bisweilen mit einem weisslichen Punkt in der Flügelspitze, vor welcher die Franzen an der Wurzel weisslich sind.

Unterseite braun, violett schimmernd; auf den Vorderflügeln schimmern die Vorderrandflecke der Oberseite kaum durch; der Innenrand ist nebst den angrenzenden Franzen wischartig hellgelb; Franzen wie auf der Oberseite. Hinterflügel einfarbig.

Die über einen grossen Theil Europa's verbreitete Species wurde beobachtet: in Italien bei Livorno Mitte Mai (*Mann*), in Frankreich bei Mende im Lozère-Gebirge (*Dup.*), in England um London an mehreren Stellen, in Darentwood im Juni nicht ganz selten (*Steph.*) — in Deutschland bei Dresden (*Tr.*) und Berlin (ein abgeflogenes Weibchen zu Ende Mai am Stamme eines Kastanienbaumes); in Steyermark (*Tr.*); ausserdem im süd-

lichen Ungarn (*Tr.*), in Lievland (*Sodoffsky, Lienig!*) und im Casanischen (*Eversm.*); ferner in Schweden in der Provinz Westrogothien (*Boheman!*) und im Norwegischen Lappland, wenn *Zetterstedts* Bohemanella die unsrige ist. Die Flugzeit ist im Mai und Juli (im Norden später — Bohemanella zu Ende Juli). Die Raupe lebt nach *Duponchel* im faulen Holze der Rothbuchen (Bohemanella nach *Zetterstedt* in Birkenschwämmen).

Anmerk. 1. *Tin. Decemguttella Fabr.* E. S. 3, 2. 311 kann ich nicht mit Sicherheit hierher rechnen, so viel Uebereinstimmendes die Beschreibung hat. Die widerstrebenden Angaben sind: parva — antennae cinercae — alae nitidae — punctum baseos (alarum anteriorum) oblongum — pedes albi.

Anmerk. 2. Als Adela Bohemanella *Zett.* schickte mir Herr *Boheman* ein schönes Weibchen zur Ansicht, ohne dass er mir jedoch mittheilte, ob *Zetterstedt* selbst ihm die Art so benannt habe. Die Bezeichnung der Grundfarbe der Vorderflügel als brunneus (*Diagn.*), oder nigro-brunneus (*Beschr.*) giebt einiges, minder erhebliches Bedenken; allein statt des ersten Costalflecks beschreibt *Zetterstedt* »10 bis 12 unordentliche weisse Punkte an der Wurzel«. Ob dieser Fleck sich manchmal so vergrößert und auflöst, kann ich aus Mangel an Material nicht beurtheilen.

7. Tapetiella Linn.

Capillis albis; alis anterioribus albis, basi late violaceo-fusca, macula apicis caesia (♂ ♀).

Réaumur Mémoires 3, 1. p. 341 et 358 pl. 20. fig. 1—4.

Phalaena tapetzella Linn. Syst. nat. 1, 2 850. — Faun. Suec. ed. 2. pag. 364. 1414. — ed. 1. pag. 275. 892. — (*Stainton*) Zoologist VII. 2630.

Tinea tapetzella Steph. Cat. 7531. — Illustrations IV. 343. 1.

Tinea tapezella, Tapctenschabe. Wien. Vchn. 142. — ed. Illiger II. S. 117. — ed. v. Charpentier S. 60. — Freyer schädliche Schmetterlinge S. 61. tab. II. fig. 29. — — Treitschke IX. 1. 22. IX. 2. 261. X. 3. 266. — Kollar Verzeichniss S. 87. — — Schrank Faun. Boic. 2, 2. 128. 1862. — Zetterstedt Ins. lappon. 992. 4. — Zeller Isis 1838, 722. — —, Teigne des tapisseries, Duponchel Hist. VIII. 88. 1498. pl. 288. fig. 7. — Cat. 364. — — the black-cloaked Woollen, Haworth Lep. brit. IV. 561. — — Schles. Schmetterlingstauschbl. II. (1841) 12. — III. (1843) 16. — IV. (1843) 16. — V. (1844) 16. — VI. (1845) 11. — VIII. (1846) 12. — Schläger, Schmetterlingstauschbl. 85. 1.

Tinea tapetiella Z. Isis 1839. 184. 16. — (*Lienig*) Isis 1846. 272. — (*Koch*) Isis 1848. 950. — Tengström Finl. Fjär. 110. 9. — Stainton Cat. 7. 17. — v. Tiedemann in Preuss. Provinzialbl. 1845. S. 534

Endrosis tapezella Hübn. Cat. 401. 3873.

Tinaea nigra, capite niveo, alis pone albidis. La teigne bedeaude à tête blanche. *Geoffroy Hist.* 2. 187. 13.

Die schädliche Schabe ist an ihrem weissen Kopf und der violettbraunen Wurzel der Vorderflügel leicht zu erkennen. In der Grösse meist über der grössten Granella, Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ bis 5''' lang. Kopf weisshaarig, am Obergesicht mit einigen beigemischten braunen Haaren. Taster kaum $2\frac{1}{2}$ Augendurchmesser lang, braun mit weissem Rücken des zweiten Gliedes und weisser Spitze des Endgliedes; das zweite Glied hat unten mehrere abstehende Haare und oben an der Spitze ein Büschel von etwa acht braunen Borsten; Endglied nicht schlank, gespitzt. Fühler braungrau, mit weissem Wurzelgliede und weisslich schimmernder Spitze, beim Männchen sehr schwach gezähnt. Rückenschild violettbraun, nur vorn an der Mitte etwas weiss. Beine seidenglänzend braun, die vier vordern am dunkelsten; an diesen sind die Hüften am Ende und die Fussgliederspitzen gelblichweiss und an den Mittelfüssen ist auch die Unterseite weisslich. An den Hinterbeinen sind Schienen und Füsse hell grau, erstere an der obern Schneide reichlich mit langen, bleichgelben Haaren, und letztere an den Gliederspitzen gelblichweiss. Hinterleib grau, an den Hinterrändern der Ringe hell schuppig; Bauch seidenglänzend bleich gelb, wie die Spitze des Afterbusches; Legestachel meist etwas hervorstehend.

Vorderflügel länglich, hinten etwas durch die Franzen erweitert, gelblichweiss, von der Wurzel aus auf ein Drittel der Länge dunkel violettbraun oder schwarz, welche Farbe nach hinten schräg wellig abgeschnitten ist und sich ein wenig auf dem Vorderrande hinzieht. Der übrige Flügelraum ist mit blass grauen grössern und kleinern Fleckchen bestreut, von denen sich einer in der Mitte zwischen dem schwarzen Grunde und der Flügelspitze durch seine Grösse auszeichnet. Im Innenwinkel ist ein schwarzer Punkt, und zwei liegen vor der bläulichgrauen und am Rande verdunkelten Flügelspitze. Franzen gelblich, an der Flügelspitze bläulichbraun und hier von einer braunen Linie durchzogen.

Hinterflügel zugespitzt, grau, nach der Spitze dunkler, gelblich schimmernd; Franzen weisslich, an der Flügelspitze grau und von hier aus bis nahe der Wurzel von einem sich allmählich mehr lichtenden grauen Schatten durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau, purpur schimmernd; Franzen bleich gelb, an der Flügelspitze braun, am Innenwinkel ist ein länglicher, bleich gelber Fleck. Hinterflügel grau, längs des Vorderrandes verdunkelt, violettlich schimmernd; Franzen dunkler als auf der Oberseite.

Tapetiella lebt — in *Eversmanns* Fauna fehlt sie wohl nur durch Zufall — in ganz Europa als Hausthier. *Linné* giebt sie als häufig in den Kleidern der Lappländer aus Rennthierfellen an. Die Raupe frisst Felle, Haare, selbst faule Knochen (*Tr.* IX. 2. 261.) Sie macht nicht immer röhriche Säcke; denn die bei *Treitschke* erwähnte Gesellschaft lebte in dem Pferdefusse selbst, den sie nach allen Richtungen durchbohrte, und bewohnte die auf diese Weise gebildeten Gänge. Der Schmetterling erscheint hauptsächlich im Juni, aber auch im Herbst; das Absetzen der Eier in den bei *Tr.* erwähnten Pferdefuss erfolgte im Spätherbst.

Anmerk. Man hat in *Linné's* Tapetzella den Schreibfehler verbessern wollen, indem man das t herausliess; Tapezella ist aber keine Ableitung von tapes. Das Wort muss, soll es lateinisch sein, Tapetella oder Tapetiella heissen. Wie man für Tapezella stets *Linné* als Auctor angesehen hat, so glaube ich ihn auch für Tapetiella beibehalten zu müssen, welches Wort ich für das von *Linné* ursprünglich gemeinte annehme.

8. *Arcella* Fabr.

Capillis ac thorace albis; alis anterioribus albis, macula baseos costali fasciaque fracta ante medium nigris (♂ ♀).

Tinea arcella Fabr. Gen. Ins. 295. 29 u 30. — Ent. syst. 3, 2. 305. — Supplem. 491. — —, bogenstrichige Gemeinmotte, *Schränk* Faun. boic. 2, 2. 136. 1882. — — *Stainton*, Cat. 7, 18. — *Zoologist* VII, p. 2630.

Alucita nivella Fabr. Ent. syst. 3, 2. 335.

Tinea repandella Hübn. fig. 256. —, Teigne recourbée, *Duponchel* Hist VIII. 111. 1508. pl. 289. fig. 9.

Prays repandella Hübn. Cat. 419. 3999.

Tinea clematella Z. Isis 1839, 181. 17. — *Duponchel* Cat. 365. — — Schles. Schmetterlingstauschbl. IV. (1843) S. 16. — v. *Tiedemann* in Preuss. Provinzialbl. 1845. S. 531.

Recurvaria clematea, the barr'd White, *Haworth* Lep. brit. IV. 552. 25. ? *Tinea clematella* Fabr. Ent. syst. 306. 85.

In der Grösse einer kleinen oder mittleren Biselliella, an dem länglichen schwarzen Vorderrandfleck und der schräg einwärts gehenden, einmal winklig gebrochenen, schwarzen Binde

der weissen Vorderflügel leicht zu erkennen. — Kopf rein weisshaarig. Taster kaum $2\frac{1}{2}$ Augenlängen lang, weiss, an der Aussenseite des zweiten Gliedes dunkelbraun; dieses hat auf der Unterseite lockere, besonders gegen die Spitze verlängerte Haare und am Ende oben ein Büschel von braunen Borsten; Endglied ziemlich stumpf, unten gegen die Spitze etwa locker schuppig. Fühler schwach gezähnel, bräunlich-grau; mit weissem, aussen bräunlichem Wurzelgliede. Rückenschild weiss; Schulterdecke an der kleinern Wurzelhälfte schwarzgrau. Beine weiss; die vier vordern auf dem Rücken schwarzbraun; Fussglieder oben auf an der Wurzel heller braun; die Hinterbeine weisslich, an der Rückenseite der Fussglieder am Anfange braun. — Hinterleib grau, am Bauche weiss; ebenso am Ende des Afterbusches, aus welchem der Legestachel oft weit hervorsteht.

Vorderflügel 3 bis $3\frac{1}{2}$ " lang, länglich, hinten durch die Franzen etwas erweitert, weiss, auf dem Vorderrande liegt von der Flügelwurzel aus ein schwarzer, dicker Strich von einem Viertel Flügellänge. An der Vorderrandmitte ist ein schräg nach aussen gerichteter, viereckiger, schwarzer Fleck, von dessen innerer Ecke ein schwarzer, allmählich verdickter Bogen sehr schief einwärts zum Innenrande zieht; wodurch eine schief gestellte, über der Mitte winklich gebrochene Binde gebildet wird. Vor dem Hinterrande liegen auf lehmgeblichem Grunde hellbraune Fleckchen; auf dem Vorderrande ist ein bisweilen fehlender, schwarzer Fleck vor der Flügelspitze und ein solcher Punkt gleich hinter der Mittelbinde. Hinterrandfranzen weiss, mit einer grösstentheils verloschenen Mittellinie bräunlicher Schuppen, ausserdem mit bräunlicher Verdunkelung nahe am Innenwinkel, an der Mitte und an der Flügelspitze.

Hinterflügel zugespitzt, hellgrau; Franzen an der Wurzel gelblich schimmernd.

Unterseite grau; Vorderflügel mit verloschen durchschimmernden dunklern Flecken und grau angelaufenen Franzen. Hinterflügel dunkler als auf der Oberseite. — Diese nicht häufige Art fliegt in England (*Fabr.*) an Hecken bei Lewisham am 25. Juni und 1. August (*Stainton*); im nördlichen Frankreich (*Dup.*); in Baiern (bei Ingolstadt in Gebüsch: *Schrank*); in Krain um Laibach (*FR*); in Böhmen bei Nixdorf selten zu Anfange Juli (*FR*); in Sachsen bei Dresden (*v. Tischer*); in Mecklenburg

(FR), in Preussen bei Danzig nicht selten (v. *Tiedemann*); in der Mark Brandenburg und in Schlesien an mehreren Stellen; ich fing bei Berlin Ende Juni Abends mehrere Exemplare an einer Ulmenhecke, und klopfte sie bei Frankfurt aus Weissbucheengesträuch einzeln im Juli. Bei Glogau ist sie selten; ein Weibchen erhielt ich aus der Grafschaft Glatz.

Anmerk. Die *Fabrici'sche* Beschreibung der *Tin. clematella* passt mit Ausnahme des *caput fuscum* so gut, dass ich diese Abweichung als ein Versehen betrachtete und den Namen statt des von *arcus* falsch abgeleiteten ältern *Arcella* wählte. Dass *Fabr.* dieselbe fast gar nicht veränderliche Art unter drei Namen haben sollte, wäre das mindeste Bedenken. Da er aber den braunen Kopf dem schneeweissen Rückenschild entgegengesetzt, so kehre ich zu dem gesicherten Namen zurück, zumal da *Stephens* eine der *Fabrici'schen* durchaus gleichende *Ismene clematella*, *Illustr. IV. 250. 9.* (*Yponomeuta Cat. 7293*) als mehrfach von ihm gefangen, beschreibt. Er zieht dazu *Haworth's* *Recurv. clematea*, und den Worten desselben nach mit entschiedenem Rechte; denn *Haworth* schreibt bloss die *Fabrici'schen* Worte ab und fügt nur die Citate aus *Hübner* und *Fabricius* und die Notiz: »in Zäunen nicht häufig« bei. Ich folge aber meinem Freunde *Stainton*, der sich ohne Zweifel in der *Haworth'schen* Sammlung die nöthige Sicherheit für sein Citat geholt hat.

9. *Riganella Sodoffsky.*

Capillis ac thorace albis; alis ant. albis, vitta irregulari ex basi in apicem ducta irregulari maculisque costae dorsique nigris (♂ ♀).

* *Tinea Rigaëlla Sodoffsky*, *Bullet. des Nat. de Moscou. 1830. 68. pl. 1. fig. 3.*

Scardia — Treitschke X. 3. 150 u. 265. — Kollar Verzeichniss S. 87. — Eversmann Faun. Volg. 533.

Tinea Riganella Z. Isis 1839. 184. 19. — (Lienig) Isis 1846. 272. 13. — Herrich-Schff. Tineid. tab. 44. fig. 299.

Euplocamus Riganellus Dup. Cat. 363.

Scardia acerella Treitschke IX. 1. 8.

In der Grösse einer kleinern *Tapetiella* (Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ " lang). Ihre auf weissem Grunde mit tief schwarzer, hinten verdickter, unregelmässiger Strieme und tief schwarzen Randflecken gezeichneten Vorderflügel unterscheiden sie von den andern Arten; der schräg nach hinten gerichtete, in die Strieme auslaufende Fleck an der Mitte des Vorderrandes weisen sie als nahe Verwandte der *Arcella*, *Nigralbella* und *Granella* aus.

Kopf weisshaarig. Lippentaster $2\frac{1}{2}$ Augenlängen lang, weiss, am zweiten Gliede und der Wurzel des dritten auf der Aussen-

seite schwarz, grade, am Ende des zweiten Gliedes oben mit einem Büschel von drei bis vier schwarzen Borsten; Englied geneigt, nicht schlank, spitz, kürzer als das zweite Glied. Maxillartaster weiss. Fühler schwach gezähnel, bräunlich-grau, von der Wurzel aus auf dem Rücken weisslich; Wurzelglied weiss, am Aussenrande mit schwarzer Linie. Rückenschild weiss; Schulterdecken mit einem grossen, schwarzen Wurzelfleck. Beine weisslich-gelb; die vordern auf der Lichtseite schwarz, mit weissem Fleck am Ende eines jeden Gliedes; die mittlern haben die Schenkelspitze und einen Längsstrich auf dem Schienentrücken schwarz und die Füsse wie die vordern, nur mit reichlicherem Weiss. An den Hinterbeinen haben bloss die vier letzten Fussglieder auf dem Rücken am Anfange einen kleinen, schwarzen Fleck. Hinterleib grau; Afterbusch und Bauch gelblich-weiss.

Vorderflügel länglich, hinten etwas erweitert, zugespitzt, weiss, mit tief schwarzen Zeichnungen. Aus der Schulter geht ein nach hinten erweiterter, striemenförmiger Fleck bis zum Anfange des zweiten Drittels; hier schliesst sich seinem untern Ende ein sich allmählich vom Vorderrande noch mehr entfernender, dicker Längsstrich an, mit welchem sich ein schräg nach aussen gerichteter Fleck der Vorderrandmitte vereinigt, und welcher nahe am Hinterrande unter einem sehr stumpfen Winkel nach der Flügelspitze geht und in dieser endigt. Diese unregelmässige Zeichnung bildet also eine nach hinten erweiterte und bis in die Flügelspitze reichende Strieme, die durch einen kleinen, weissen Randfleck vor der Mitte und durch ein langgezogenes, unregelmässiges Ränddreieck vor der Flügelspitze unterbrochen wird; beide Flecken haben einige bräunliche Stäubchen, und der zweite an der Wurzel der Vorderrandfranzen drei schwarze Fleckchen hinter einander. Unter der Flügelfalte liegt an der Flügelwurzel ein nach hinten gespitzter, schwarzer Fleck; diesem folgt ein solcher Innenrandpunkt; darauf ein vor der Flügelmitte über diesem Punkte beginnender, sehr schräger Strich, dessen oberes Ende bei einem Männchen in der Falte ruht, bei einem Männchen und einem Weibchen sich an die Längszeichnung anschliesst. Der Innenwinkel hat einen kleinen, scharfen Fleck, dem auf dem Hinterrande sich zwei bis drei Striche anreihen. Franzen weiss, diesseits einer braunstaubigen Mittellinie

mit einzelnen braunen Stäubchen, besonders über der Flügel-
spitze; die Aussenhälfte hat vier bis fünf grau-bräunliche Flecke.

Hinterflügel ziemlich schmal, bräunlich-grau, kaum gelblich
schimmernd; Franzen grau, am Innenwinkel in beträchtlicher Aus-
dehnung, sowie in einer Linie längs des Hinterrandes gelblich.

Unterseite dunkel graubraun; Vorderflügel in unbestimmter
Ausdehnung am Innenrande weisslich-gelb; ebenso die von der
Flügelspitze aus bräunlich gesäumten oder gefleckten Franzen.

Die noch wenig bekannte Schabe findet sich in Deutschland:
bei Wien im Prater in Ahornstämmen im Mai (*Kollar*); bei Glo-
gau erhielt ich sie im Mai einmal in einem feuchten Eichenwäld-
chen, in welchem auch Feldahorngesträuch wächst (*Z.*); sie lebt
ferner in Livland (*Sodoffsky, Lienig*), im Casanischen und in
den Vorbergen des Ural im Juni (*Eversmann*).

10. *Picarella H.*

Capillis ac thorace albidis; alis ant. albis, fusciscenti-pulveru-
lentis, brunneo-marginatis, lineis duabus ex basi nigris, ter-
tia disci media maculam brunneo-luteam secante, ciliis fu-
scescenti-maculatis.

Tinea picarella Hübn. 219. ♂. S. 17. Aelsterfarbige (!) Schabe. — —
Z. Isis 1839. S. 184, 21. — *Stainton* Cat. 7, 22. — *Tengström*
Finl. Fjäril. 110, 8. — * *Zoologist* pag. 1884. — *Herrich-Schff.*
Tineid. tab. 42. fig. 282.

Symmoca picarella Hübn. Cat. 403. 3886.

Scardia picarella Tr. IX. 1. 7. und X. 3. 265. — *Zetterstedt* Ins.
lapp. 990. — *Eversmann* Fn. Volg. 532. — *Kollar* Verzeichniss S. 87.

Euplocamus picarellus, Euplocame de la poix (!) *Dup.* Suppl. IV.
204. 381. pl. 67. fig. 8. — *Catal.* 363.

Grösse einer mittlern Tapetiella (Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ '''
lang). Die drei dünnen, schwarzen, unterwärts gelbbraun ge-
randeten Längslinien, wovon zwei aus der Flügelwurzel kommen,
bilden auf den weisslichen, nebelig-bräunlich gefleckten Vorder-
flügeln eine nicht weiter in diesem Genus vorkommende Zeich-
nung.

Kopf weisslich behaart. Lippentaster grade; das zweite
Glied aussen schwarzbraun, innen weisslich, unten locker be-
schuppt, mit einigen eingemischten Haaren, am Ende oben mit
drei bis vier schwarzen Borsten; Endglied geneigt, viel kürzer

als das zweite Glied, etwas verdickt, weiss, aussen an der Wurzel braun; Maxillartaster weisslich. Fühler bräunlich-grau, weissgrau schimmernd, beim Männchen schwach gezähnt. Rückenschild weisslich; Schulterdecken an der Flügelhälfte tief schwarz. Vorderbeine weisslich, auf der Lichtseite schwarzbraun; Füsse ebenso, mit weisslichen Gliederspitzen; Mittelbeine an den Schenkeln aussen braun, an den gelblich-weissen Schienen mit einem kurzen braunen Strich, an den Füssen wie die Vorderbeine; Hinterbeine gelblich-weiss; Schienen an der Aussenseite striemenartig grau und an der obern Schneide hellgrau-haarig; Füsse wie an den Mittelbeinen, nur mit hellerem Braun und ausgedehnterem Weiss. — Hinterleib grau; Afterbusch am Ende gelblich; Bauch seidenglänzend gelblich, an der Wurzel der Ringe breit hellgrau, Legestachel gelblich, weit hervorstehend.

Vorderflügel länglich, ziemlich breit, mit sehr schrägem, gerundetem Hinterrande, weiss, durch reichliche gelbbraunliche, bisweilen streifige Bestäubung verunreinigt. Aus der Schulter geht nahe am Vorderrande bis zum Anfange des zweiten Längsdrittels eine schwarze, unten bräunlich-gelb gesäumte Linie; eine eben so gefärbte und gesäumte kommt gleichfalls aus der Flügelwurzel, aber unterhalb der Falte, macht zwei Krümmungen und endigt über dem Innenwinkel und über der Falte. Eine dritte, dünne, schwarze Längslinie liegt im Mittelraum, fängt an der Flügelhälfte an und krümmt sich am Ende gegen die Flügelspitze, in deren gelbbraunem Gewölk sie sich verliert; sie durchschneidet einen grossen, hell braungelben, länglich runden Fleck, der sich vorn an einen braunen Fleck der Vorderrandmitte und hinten an das Gewölk vor der Flügelspitze anschliesst. Den Hinterrand umzieht vom Innenwinkel aus eine Linie aus braungelblichen, immer kleiner werdenden Fleckchen. Die Vorderrandfranzen haben fünf bis sechs gelbbraune Flecke; die Hinterrandfranzen sind vor einer braunstaubigen Mittellinie gelbbraunlich bestäubt und an der weissen Aussenseite gelbbraunlich gefleckt.

Hinterflügel ziemlich breit und wenig zugespitzt, braungrau, sehr schwach gelblich schimmernd; Franzen grau, gegen den Schwanzwinkel gelblich gemischt.

Der seltene Schmetterling ist in Europa weit verbreitet, aber nirgends häufig: in Corsica in den Nadelwäldungen der Gebirge

(*Dup.*); in England (*Stainton*); in Schweden von Schonen bis Lappland (*Zett.*); in Finland bei Helsingfors (*Tengstr.*); in Russland bei Casan, Saratow, Orenburg und in den Vorbergen des Ural (*Ev.*); in Deutschland bei Wien in Eichenschwämmen (*Tr.*), auf dem Schneeberge an Baumstämmen (*Kollar*); in Berlin fing ich in einem Garten zwei Exemplare an einem Lindenstamm; bei Frankfurt eins im Kunersdorfer Walde an einer alten Eiche, bei Stettin ein schönes Weibchen an einer dicken Buche des Hökendorfer Waldes. Die Raupe fand *Zetterstedt* in einem Birken-schwamm. Ohne Zweifel bewohnt sie die cryptogamischen Auswüchse mehrerer Baumarten. Meine Exemplare erhielt ich im Mai und Anfang Juni. Da *Eversmann* Juni und Juli als Flugzeit anzeigt, so ist eine doppelte jährliche Erzeugung gewiss.

Anmerk. *Treitschke* erklärt *Linné's* Phal. picarella Faun. 2, 359. 1389 für »gleich deutlich« wie *Hübner's*che Abbildung, und *Zetterstedt* erkennt darin nur eine Varietät. Ich finde sie auf unsere Art so wenig anwendbar, dass, wenn bloss zwischen dieser und *Riganella* zu wählen wäre, ich viel eher die letztere dafür annehmen würde. Aus der Flügelbeschreibung stimmt doch wirklich fast gar nichts. Die Worte der Beschreibung — die Diagnose hat *Tr.* für seine Art copirt! — lauten so: magnitudo culicis. Caput, thorax et alae superiores niveae (!); hae linea longitudinali nigra oblique inaequali (!); puncta duo nigra supra lineam (!), macula nigra sub linea (!). Subtus tota fusca. Antennae corpore breviores. Similis Ph. gemellae (die nach *Linné* eine Eichenblattminirerin sein soll!)

11. *Corticella Curtis.*

Capillis albidis, alis ant. albidis brunnescenti-conspersis, maculis costae 4 — 5 fuscis, maculae triangularis brunnescentis apice dorsum medium tangente (♂ ♀).

Tinea corticella, the bark clothes-moth (!) *Curt.* Brit. Entom. XI. (1831) 511. — — *Stainton* Cat. 7. 23.

Tinea emortuella *Z.* Isis 1839. 184. 22. — — *Duponchel* Cat. 365. — — v. *Tiedemann* in Preuss. Provinzialbl. 1845. S. 534.

Tinea granella var *Dup.* Hist. VIII. 113 1509. pl. 289. fig. 10.

Tinea cloacella *Herrich-Schff.* Tineid, tab. 44. fig. 304.

Sie stimmt mit *Parasitella* darin überein, dass sie auf den Vorderflügeln einen grossen, gelbbraunen, dreieckigen Fleck hat, der mit seiner Spitze auf der Mitte des Innenrandes steht; ausserdem ist wie bei dieser Art auch der Vorderrand braun gefleckt. Sie ist aber sehr verschieden durch ihre meistens viel geringere Grösse, die weissliche Farbe der Kopfhaare und der Taster, die

weissliche, durch bräunliche Bestäubung verunreinigte, am Innenrande ziemlich unbedeckt bleibende Grundfarbe. Mit Granella und Cloacella, deren grössten Exemplaren sie in der Grösse gleichkommt, hat sie nur eine oberflächliche Aehnlichkeit, und der Mangel eines schwarzbraunen Flecks in der Vorderflügelfalte lässt sie sehr leicht von diesen unterscheiden.

Grösse veränderlich, Vorderflügel 4 — 3''' lang. Kopf gelblich-weiss behaart. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, grade, weisslich, aussen braun; das zweite Glied unten locker schuppenhaarig, oben am Ende mit einem Büschel von drei bis vier schwarzen Borsten; Endglied kürzer als das zweite Glied, ziemlich dick, zugespitzt, aussen an der Wurzelhälfte dunkelbraun. Maxillartaster weisslich. Fühler mit weissem Wurzelgliede, fein gezähnt, bräunlich, grau schimmernd. Rückenschild weisslich, mit bräunlicher Wurzel der Schulterdecken. Die vier Vorderbeine auf der Lichtseite braun, an den Enden der Glieder (bei den mittlern in grösserer Ausdehnung) gelblich. Hinterbeine weisslich, Schienen aussen grau angelaufen, mit grauen Haaren an der obern Schneide; Fussglieder obenauf bräunlich-grau, mit weisslicher Spitze. — Hinterleib grau; Afterbusch beim Weibchen ausgedehnter gelb, als beim Männchen, mit hervorstehendem Legestachel; Bauch seidenglänzend graugelblich.

Vorderflügel länglich, ziemlich breit, hinten durch die Franzen etwas erweitert, mit wenig scharfer Spitze, weiss, sehr reichlich mit gelbbraunen Schuppen bestreut und dadurch nebelig, am Innenrande bis zur Falte mit reiner weissem Grunde. Auf dem Vorderrande liegen vier bis fünf grössere, gelbbraune Flecke in ziemlich ungleichen Entfernungen von einander; sie ändern in der Grösse ab und sind bisweilen blass; der hinter der Mitte liegende ist der stärkste, meist viereckig und schräg nach hinten gelegt; der letzte liegt vor der Flügelspitze und ist hakenförmig und gewöhnlich dunkel und scharf. Auf der Mitte des Innenrandes steht ein hell gelbbraunes, der Länge nach dunkel durchzogenes Dreieck auf der Spitze; seine zwei andern Ecken sind den zwei vor und hinter der Mitte des Vorderrandes hängenden Flecken zugewendet, denen sie sich auch bisweilen anschliessen, so dass ein über den ganzen Flügel reichendes Dreieck gebildet wird, das am Vorderrande am dunkelsten ist, hier aber einen unregelmässigen, grossen, hell bräunlichen, ne-

beligen Fleck enthält. Das Innenranddreieck ist einwärts und auswärts durch die weissliche Grundfarbe begrenzt, und nur die gegen den Vorderrand gerichtete Seite desselben ist wegen des verdunkelten Grundes nicht scharf abgeschnitten. Der Innenrand hat oft gegen die Wurzel hin einen braunen Punkt und einen andern im Innenwinkel. Den Hinterrand umzieht eine hier und da unterbrochene, undeutliche, braune Linie. Franzen gelbbraunlich, mit verdunkelter Wurzelhälfte; die Aussenhälfte hat drei bis vier weissliche Flecke, und ebenso sind die Innenwinkel-franzen.

Hinterflügel gegen die Spitze sanft verengt, dunkel braun-grau, ohne gelblichen Schimmer. Franzen etwas heller, mit grau-gelblicher Wurzellinie.

Unterseite seidenglänzend dunkelgrau; die Vorderflügel braun gemischt, mit blass gelbbraunlichen, weisslich gefleckten Franzen.

Corticella bewohnt England (an Baumstämmen in den Gärten von Kensington reichlich: *Curtis*); Frankreich (*Dup.*); Preussen (bei Danzig nicht häufig: v. *Tiedemann*); Deutschland (bei Braunschweig, v. *Heinemann!*); bei Berlin. Hier fand ich sie 1827 im Mai und August im Thiergarten nicht selten an alten Linden- und Rothbuchenstämmen. Die Raupe, die ich jedoch nicht beschrieben habe, bewohnte in Menge eine Pilzart, die gesellig an einer Rothbuche wuchs. Sie hat eine doppelte Generation.

Anmerk. 1. Phal. corticella *L.* (Faun. 366. 1428. — Syst. Nat. 1, 2, 893. 411) alis griseis, margine aureo-punctatis, postice trilunatis (ohne Beschreibung) — habitat intra corticem arborum Pomonae (Faun.) — habitat intra corticem arborum virentium, imprimis pomiferarum (Syst.) — kann unsere Art nicht sein und ist mir ganz unbekannt. *Haworth* und *Stephens* ziehen sie mit ? bei ihrer mir gleichfalls unbekanntem Corticella (*Linea* — Lep. Brit. 566, Lampronia — Illustr. IV. 395) an.

Anmerk. 2. Tin. corticella *Tengstr.* gehört zu Tin. ignicomella.

Anmerk. 3. In der Isis a. a. O. muss es in der Beschreibung statt Vorderflecke heissen: Vorderrandflecke.

12. Parasitella Hübn.

Capillis ferrugineis; alis ant. pallidis, creberrime brunnescenti-irroratis maculatisque, maculis 4 — 5 costalibus fuscis, maculae triangularis fuscae apice dorsum attingente, ciliis distincte fusco-albidoque tessulatis (♂ ♀).

Tinea parasitella Hübn. fig. 16. Schmarotzende Schabe S. 20. — —
 Z. Isis 1839. 184, 23. — Schles. Schmetterlingstauschbl. IV (1843) S.
 16. — VII. (1845) S. 8. — Stephens Cat. 7545. — Illustrations
 IV. 347. — Herrich-Schff. Tineid. tab. 46. fig. 316 (var. ?) — v. Tie-
 demann in Preuss. Provinzialbl. 1845. S. 534. ? — —, the light-brind-
 led Woollen, Haworth Lep. brit. IV. 563. 5.

Phycis — Hübn. Cat. 403. 3889.

Scardia — Treitschke IX. 1. 6. X. 3. 265. Kollar Verzeichniss S. 87.
 — Bouché Naturgeschichte der Insekten S. 121.

Euplocamus parasitellus, Euplocame parasite, Duponchel Hist. VIII. 77. 1503.
 pl. 288. fig. 4 a. (♂) b. (?)

Tinea carpinetella (Guénéé) Stainton Cat. 7. 24. — Zoologist VII.
 pag. 2630.

Gewöhnliche Exemplare gehören zu den grössten Europäern dieses Genus; die Art hat in Färbung und Zeichnung Aehnlichkeit mit Eupl. boleti, von dem sie sich aber durch ihre auf der Unterseite nicht bürstenförmigen Taster und durch die rostfarbigen Kopfhaare unterscheidet. Im Genus *Tinea* steht sie der *Corticella* am nächsten; sie ist gewöhnlich viel grösser, stets aber viel dunkler auf den Vorderflügeln, mit auffallend lebhaft braun und weiss gescheckten Franzen, und hat auch im rostfarbenen Kopfhaar einen leicht bemerkbaren Unterschied.

Grösse sehr veränderlich; 5 — 3¼''' lang. Kopf rostgelbhaarig (bei meinem kleinsten, verflogenen Männchen sind die Haare blassgelb). Taster dreimal so lang, wie die kleinen Augen, innen hellgelb, aussen und unten braun; das zweite Glied unten mit lockeren, ziemlich reichlichen Haaren, oben an der Spitze mit sechs bis acht braunen langen Borsten; Endglied kurz, spitz, gesenkt, gelb, aussen an der Wurzel braun. Fühler gelblichbraun, durch die knotigen Verdickungen der Glieder dunkel geringelt aussehend; beim Männchen ziemlich lang zweireihig gefranzt; Wurzelglied rostgelb, Rückenschild gelblich, grob braunstaubig; Schulterdecken rostgelb, mit brauner Wurzel und hellgelblichem Hinterrand. Die Vorderschenkel sind braun, die vier vordern Schienen auf der Lichtseite dunkelbraun, am Anfange, an der Mitte und dem Ende mit einem gelblichen Flecke, alle Fussglieder auf dem Rücken braun, mit hell gelblicher Spitze; Hinterschienen aussen grau angelaufen, mit gelblich-grauen Haaren an der Rückenschneide. Hinterleib braungrau; Afterbusch am Ende gelblich; Legestachel gelbbraun, lang hervorst-

hend; Bauch seidenglänzend grau, mit breiten, gelblichen Hinterrändern der Ringe.

Vorderflügel länglich, ziemlich breit, hinten wenig erweitert, gegen die Spitze sanft verengt, sehr dicht hellgelb-bräunlich und braun bestäubt und gefleckt, hier und da auch mit weisslichen Punkten bestreut. Auf dem Vorderrande liegen in etwas ungleichen Entfernungen von einander vier bis fünf gelbbraune Flecke, von denen der letzte vor der Flügelspitze und die zwei an der Mitte die grössten. Auf der Mitte des Innenrandes steht ein gelbbraunes Dreieck mit seiner Spitze; es erweitert sich in der Falte und schliesst sich mit der hintern Ecke an ein gelbbraunes, meist der Länge nach braun gestrichtes Gewölk, welches an den dritten Vorderrandfleck (hinter der Mitte) anstösst. Als innere Fortsetzung des letzten Vorderrandflecks zeigen sich gewöhnlich drei kurze, braune Längsstriche oder Längsfleckchen vor dem Hinterrande. Auf diesem läuft eine Reihe brauner Flecke. Franzen an der durch eine braune Staublinie begrenzten Innenhälfte gelbbraunlich, mit verloschenen gelblichen Fleckchen; die Aussenhälfte weisslich, durch vier grosse braune Flecke gescheckt.

Hinterflügel sanft zugespitzt, braungrau, gewöhnlich beim Männchen mit gelblichem, beim Weibchen mit purpurnem Schimmer; Franzen dunkelgrau.

Unterseite dunkel graubraun, mit purpurnem, die Vorderflügel mit violettlichem Schimmer; ihre Franzen hellgelb, am Vorderrande braun gescheckt, die des Hinterrandes an der Aussen-seite weiss und braunscheckig.

Diese Art lebt in England (am 25. Juni an Hecken *Stainton!*); in Frankreich in feuchten Gehölzen im Mai und Juni (*Dup.*); in Preussen bei Danzig in Getreideräumen sehr häufig (?) v. *Tiedemann*; in Deutschland: bei Augsburg, öfters in Häusern (*Hbn.*); bei Wien zuweilen in Häusern im Mai (*Koll.*); bei Berlin (*Bouché, Z.*); bei Frankfurt und Glogau fand ich sie öfters an alten schattigen Bretterzäunen oder an alten Baumstämmen im Mai und Juni; ein Männchen noch am 17. Juli, so dass eine doppelte Generation sehr wahrscheinlich ist. Ausserdem kam sie noch in Schlesien bei Breslau vor (*Dr. Scholz!*) und in der Grafschaft Glatz (*Döring*). *Bouché* fand die Raupe im *Boletus fomentaceus*.

Anmerk. 1. *Stainton* bezweifelt das Hierhergehören der *Hübner'schen* Parasitella und nimmt daher die neue *Guénéé'sche* Benennung auf; ich selbst war anfangs geneigt, ihm beizustimmen. Die Hauptursache des Zweifels giebt wohl die blasse Farbe des Kopfes in fig. 16. Mir scheint, dass diese sich beseitigt, wenn man bedenkt, dass bei verfliegenen Exemplaren die übrig gebliebenen Kopfhaare sehr viel blasser sind als bei frischen, oder dass dieses Bild dasselbe Loos, wie alle übrigen derselben Tafel, getroffen hat, sorglos und daher schlecht illuminirt zu sein. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist weniger braungelb, als sie sein sollte, und der Vorderrandfleck vor der Flügelspitze fehlt ganz. Diese zwei Mängel werden jedoch wenig Anstand verursachen; sie beweisen nur eben, dass das Original der Abbildung schlecht und der Fleiss beim Illuminiren nicht gross war. Was ich als entscheidend für unsere Art ensehe, das ist die Zeichnung der Mitte des Flügels. Auf der Innenrandmitte sehen wir das Dreieck unserer Species, wie es wirklich mit der Spitze dieselbe berührt; es verbindet sich mit dem ersten grössern Vorderrandfleck zu einer Binde, was allerdings selten ist, aber doch bei einem meiner Exemplare ganz deutlich geschieht; unterhalb des dritten Vorderrandflecks zeigt das Bild richtig einen braunen Fleck, unter diesem — freilich zu weit einwärts — den ersten Fleck der Hinterrandreihe. Endlich sind auch die Franzen deutlich geschleckt (wenn auch nicht auf die naturgemässe Weise). Dazu kommt, dass keiner der neuern wissenschaftlichen Lepidopterologen: *Kuhlwein*, *Metzner*, *Fischer v. Röslerstamm*, in dem Bilde etwas anderes als eine schlechte Darstellung unserer Art sehen wollten.

Anmerk. 2. Auch *Treitschke's* Beschreibung enthält viel Bedenkliches: braun und weisslich geringelte Fühler; Rücken und Hinterleib hell braunroth wechselnd; Vorderrand der Vorderflügel mit doppelten weissen Strichen durchschnitten; am Ende vor dem Franzenrande ein weisser, vorzüglich deutlicher, eckiger Fleck. — Aber die Worte: »die grosse Aehnlichkeit des Schmetterlings mit dem von *Mediella*« (*Boleti*) und der Umstand, dass *Fischer v. Röslerstamm* und *Mann*, welche die *Tr'sche* Sammlung mehrfach besahen, keine andere Art unter Parasitella bei ihm gefunden haben, beweist mir hinreichend, dass die *Treitschke'sche* Beschreibung ebenso wie die *Hübner'sche* Abbildung verunglückt ist.

Anmerk. 3. *Duponchels* leichte Beschreibung enthält nichts Widersprechendes; zu den Abbildungen machte ich mir die Notiz: a) als Männchen kenntlich, doch zu gelb vor dem Hinterrande; b) hat keine Aehnlichkeit mit Parasitella. Also scheint auch Fig. b nur schlecht gerathen zu sein, da die Beschreibung in ihr nichts Ungewöhnliches zu erwähnen findet.

Anmerk. 4. *Stephens'* Beschreibung enthält gleichfalls nichts Widersprechendes; die breiten weisslichen Striche auf der Hinterhälfte des Vorderandes sind offenbar die gelblichen Zwischenräume der zwei grössern und der zwei öfters dazwischen liegenden kleinern Flecke in den Vorderrandfranzen. *Stephens* zieht die *Haworth'sche* Art zu der seinigen; aber die Bezeichnung: *alis cinereis albido-pulverulentibus* (!) *piceo punctatis* passt doch zu schlecht, als dass ich seinem Beispiele folgen könnte.

13. *Cossuna Lewin.*

Magna, capillis ferrugineis, alis ant. angustis nitidulo-exalbidis, maculis costae dorsique transversis interne confluentibus atris, posterioribus cinereo-fuscis, flavido-ciliatis (♀).

- * *Tinea cossuna Lewin* Prodrömus of Entomology p. 19. pl. 18. fig. 1—7.
 — — *Thon* entomol. Archiv I. S. 37. Taf. III. fig. 9a—f. — — *Boisduval* Voyage de l'Astrolabe I. p. 265.

In der Grösse des *Euploc. boleti*, aber mit gestrecktern, und namentlich spitzern Hinterflügeln. Kopf rostgelb-haarig; Taster (beschädigt), $2\frac{1}{2}$ Augenlängen lang, rostgelb; das Endglied unten mit einigen nach vorn gerichteten, braunen Haaren. Fühlergeissel rostgelb (Geissel fehlt). Rückenschild abgerieben, hier und da mit rostgelben Schuppen; Schulterdecken am Anfange tief schwarz. Hüften rostgelb beschuppt; die vier Vorderbeine graubraun; die Schienen der Mittelbeine am Ende hell rostgelblich, mit eben solchen Dornen; (Hinterbeine fehlen). Hinterleib violettbraun, mit rostgelb beschuppten Hinterrändern der Ringe; aus dem am Ende rostgelben Afterbusch steht der Legestachel weit hervor; Bauch rostgelb, mit grauer Wurzel der Ringe.

Vorderflügel (des einzelnen Weibchens 7''' , in *Thon's* Abbildungen beim Männchen $4\frac{1}{2}$, beim Weibchen nur 6''' lang), gestreckt, hinten durch die Franzen erweitert, weissgelb, schwach seidenglänzend, mit tief schwarzen Flecken. Der Vorderrand hat sieben schmale, nach innen verlängerte Flecke in ziemlich gleichen Abständen von einander; der Innenrand hat sechs sehr ungleich gestaltete. Der erste läuft mit dem ersten Vorderrandfleck in eine Binde zusammen; die übrigen Innenrandflecke verbinden sich theilweise unter einander und mit denen des Vorderrandes zu einem schwer zu beschreibenden Gewirr, in welches noch kleinere Flecke des Mittelraums gemischt sind; am Hinterrande liegt ein kurzer Strich, dessen beide Enden mit schwarzen Wischen zusammenhängen, welche die rostgelben Franzen durchziehen; letztere haben noch einen kleinern Wisch nahe dem Innenwinkel und einen über der Flügelspitze.

Hinterflügel breit, zugespitzt, dunkel graubraun, stark violettlich schimmernd; das von den Vorderflügeln verdeckte Vorderrandfeld ist blassgelb. Franzen rostgelb, an der Flügelspitze

in einem Fleck bräunlich; die Vorderrandfransen bräunlich, ausser an der Flügelspitze.

Unterseite violettlich schimmernd, braun; auf den Vorderflügeln scheinen die schwarzen Flecke durch; der Innenrand und die gesammten Franzen, letztere schwarzbraun-fleckig, sind hell rostgelb. Hinterflügel wie auf der Oberseite.

Das einzelne aus der Sammlung des Herrn Dr. *Luchs* beschriebene Weibchen ist aus Neuholland, wo die Art nach *Boisduval* sehr gemein ist. Die Raupe hat (nach *Thon*) Kopf und Rückenschild rothbraun, einen grauen Rücken mit weisslichem Mittelstreif und gelbliche Seiten. Sie lebt bei Sidney in felsigen Gegenden im abgestorbenen Stamm einer Baumart, die dort Grasstree heisst, bohrt darin lange Röhren und futtert sie mit Seide aus; ihre Nahrung ist Holz. Die Verpuppung geschieht in den Röhren, und die Puppe dringt beim Auskriechen des Schmetterlings weit hervor.

Anmerk. In der *Thon*'schen Abbildung sind die weiblichen Flügel an der Wurzel zu schmal und hinten zu breit, und die männlichen sind offenbar zu kurz.

14. Nigralbella *FR.*

Capillis, thorace alisque anterioribus niveis, harum marginibus atro-maculatis, ciliis albo-griseoque tessulatis (♂ ♀).

Tinea nigralbella (FR.) Z. Isis 1839, 184. 18. — *Duponchel* Cat. 365. — — *Herrich-Schff.* Tineid. Tab. 44. fig. 298. ♀.

Von allen Varietäten der *Granella* unterscheiden sie die glanzlosen, schneeweissen, tief schwarz gefleckten Vorderflügel und der schneeweisse Kopf.

Grösse einer mittlern oder grössern *Granella* (Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang). Kopf schneeweiss behaart. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ maliger Augenlänge, schlank (beim Männchen plumper), weiss, aussen am ganzen zweiten und an dem Wurzeldrittel des dritten Gliedes schwarzbraun; das zweite Glied unten ein wenig locker beschuppt, mit einem Paar einzelnen, schwarzen Borsten, oben am verdickten Endgliede mit zwei kurzen, schwarzen Borsten; Endglied geneigt, dünn und spitz. Fühler beim Männchen dicker als beim Weibchen, sehr schwach gekerbt, weisslich, mit weissem, auf der Unterseite braunem Wurzelgliede. — Rückenschild schneeweiss; Schulterdecke mit schwarzem Wurzelfleck. Beine weiss-

lich, die vordern sind auf der ganzen Lichtseite schwarzbraun, mit weisser Spitze jedes Gliedes; die mittlern haben auf dem Rücken des Schenkels an der Spitze einen kleinen und gegen die Wurzel der Schiene einen längern, schwarzen Fleck; die Fussglieder sind auf dem Rücken an der Wurzel schwarzbraun; die Hinterbeine haben die Schiene aussen staubgrau oder bräunlich angelaufen und an der Rückenschneide schmutzig weissgelbliche Behaarung; die Fussglieder sind auf dem Rücken von der Wurzel aus schwärzlich in zunehmender Tiefe an den Endgliedern. Hinterleib grau, Afterbusch hellgelblich, mit etwas hervorstehendem gelben Legestachel; Bauch hellgelblich-grau, seidenglänzend.

Vorderflügel schmal (schmäler als bei *Granella*), hinten durch die Franzen stark erweitert, mit länglich zugerundeter Spitze, schneeweiss; die Zeichnungen, der Hauptsache nach dieselben, wie bei *Granella*, sind tief schwarz. An der Mitte der Flügelwurzel liegt ein Fleckchen, das sich in einen schiefen Strich bis zur Flügel falte verlängert, welcher hier mit dem ersten sehr schrägen Vorderrandstrich in einem spitzen Winkel zusammen trifft. Der zweite Vorderrandstrich ist dicker und länger als der erste; der dritte, fast auf der Vorderrandhälfte, ist sehr dick, den zwei vorhergehenden parallel, länger und wurzelwärts unter einem spitzen Winkel mit einem dünnen Haken versehen. Weiter folgen auf dem Vorderrande zwei kleine dreieckige Fleckchen, worauf ein grösserer in den Franzen vor der Spitze folgt, der sich beim Männchen (ob immer?) in zwei unten zusammenhängende auflöst und mit der Hinterrandzeichnung verbunden ist. Diese besteht in einem dicken, ungleichmässigen, hier und da gezähnten Strich und geht in der Flügelspitze bis in die Spitze der Franzen hinein. Zwischen den grössern Vorderrandflecken liegen noch einzelne Vorderrandpunkte. Der Innenrand hat an seiner Mitte einen dicken, nach aussen geneigten, knotigen Strich, welcher fast bis an die knotige Verdickung des Hakens des mittlern Vorderrandflecks reicht. Im Innenwinkel befindet sich ein kleiner, dreieckiger Fleck. Die weisse Farbe der Hinterrandfranzen ist durch braun bestäubtes Braungrau auf vier Striche eingeschränkt; der erste bildet den Innenrand und färbt auch die Innenrandfranzen; der zweite ist unter, der dritte viel breitere ist über der Hälfte des Hinterrandes; der vierte kleinste

liegt an dem schwarzen, durch die Flügelspitze gehenden Strich.

Hinterflügel ziemlich schmal, zugespitzt mit scharfer Spitze, bräunlich-grau, hinten dunkler. Franzen etwas heller, mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite dunkel braungrau; die Vorderflügel schimmern gelblich und lassen die Flecke der Oberseite schwach durchscheinen; ihre Franzen zeigen das Weisse trüber und weniger scharf begrenzt, als auf der Oberseite.

Diese Beschreibung ist nach einem Weibchen der *Standfuss*-schen Sammlung gemacht, und stimmt auch genau mit der vergrößerten Abbildung des *FR*'schen Exemplars, nach welchem die Diagnose in der Isis gegeben ist. Bei einem Weibchen, das ich von Herrn *R. Schmidt* in Weissenfels zur Bestimmung erhielt, ist der dicke Strich des Innenrandes der Vorderflügel in der Mitte unterbrochen. — Das Männchen in *Metzner's* Sammlung unterscheidet sich vom Weibchen durch viel kleinere, sonst eben so gebildete Flecke der Vorderflügel; der am Hinterrande laufende dicke Strich ist in mehrere zusammenhängende Flecken aufgelöst, und die Franzen sind viel verloschener und gelblich-grau gezeichnet, so dass das Weisse darin mehr Ausdehnung gewinnt. Bei einem ähnlichen Männchen des Herrn *Brischke* in Danzig ist der Innenrandstrich nur in der Innenrandhälfte vorhanden und zugespitzt.

Diese noch sehr seltene Schabe lebt bei Dresden (*FR!*), Weissenfels an der Saale (*R. Schmidt!*) und Hannover (*Standfuss!*). Das Vaterland des *Metzner's*chen Exemplars ist mir nicht bekannt. Auch kenne ich weder Flugzeit, noch Aufenthaltsort.

Anmerk. *Herrich-Schäffer's* Abbildung kann nicht nach dem jetzt in seinem Besitz befindlichen *FR*'schen Exemplare gemacht sein, da es mehrere Abweichungen von meiner Abbildung zeigt. Falsch ist, dass der Innenwinkel-fleck den Rand nicht berührt, dass nur auf dem rechten Flügel an der Wurzel ein schwarzer, überdies zu dickschenklicher Winkel sichtbar ist und dass der Schulterdeckenfleck die ganze Schulterdecke einnimmt.

15. *Quercicolella HS.*

Capillis albis, alis breviusculis, fusco parcius pulverulentis, lineola plicae maculisque costalibus fuscis, macula costae mediae reliquis majore (♂ ♀ mus. *Metzn*).

Tinea quercicolella, *Herrich-Schff.* Tineid. tab. 42. fig. 286 (optima).

Sehr ähnlich der Var. c von *Granella*, aber durch die Breite und Stumpfheit der Flügel wahrscheinlich als gute Art verschieden.

Kopfhaare weiss, an den Seiten unrein. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, weiss; das zweite Glied aussen braun, unten locker behaart, mit etlichen abstehenden, braunen Borsten, am Ende oben mit zwei bis drei braunen Börtchen; Endglied von halber Länge des zweiten Gliedes, weiss, an der Wurzel aussen mit schwarzbraunem Fleckchen, zugespitzt; Maxillartaster weiss. Fühler bräunlich, hellgrau schimmernd; Wurzelglied auf der Rückenseite braun. — Rückenschild weiss; Schulterdecken an der Wurzel schwarzbraun. Beine etwas glänzend, gelblich-weiss; die vier vordern auf der Lichtseite braun, an den Enden der Schiene und der Fussglieder glänzend weiss; Hinterbeine weisslich; Schienen aussen grau angelaufen; Füsse obenauf, ausser an den Enden der Glieder, dunkelgrau. Hinterleib braungrau; Afterbusch und Bauch gelblich-weiss.

Vorderflügel ($2\frac{3}{4}$ —3''' lang) länglich, breiter als bei *Granella* und *Cloacella*, weiss, mit graubraunen Stäubchen nicht so dicht bestreut, dass die Grundfarbe wesentlich getrübt würde. Dadurch bleibt die kurze, dünne schwarzbraune Linie in der Mitte der Flügelfalte sehr deutlich. Der Vorderrand ist mit schwarzbraunen Flecken in derselben Zahl und Ordnung wie bei *Granella* gezeichnet; von diesen sind aber der zweite, vierte und fünfte auf blosser Punkte reducirt, und der vierte ist der allerkleinste und kaum kenntlich; der erste ist ziemlich gross und bei einem Exemplar (und bei *Herrich-Schff.*) fast nur auf den Vorderrand beschränkt, bei dem andern einwärts verlängert und verdünnt und bis an die Flügelfalte verlängert, wie bei *Granella*; die zwei letzten Häkchen vereinigen sich unten zu einem gegen die Flügelwurzel gerichteten Fleckchen. Den Hinterrand bezeichnet eine bräunliche, mehrfach unterbrochene Linie, die in der Flügelspitze ein Fleckchen bildet. An der Wurzel des Innenrandes ist ein kleiner, brauner Fleck. Franzen weiss, um die Flügelspitze, an der Mitte des Hinterrandes und schwächer am Innenwinkel spärlich braun bestäubt.

Hinterflügel etwas breiter und stumpfspitziger als bei *Granella*, hellgrau; Franzen mit gelblicher Wurzellinie, übrigens beim

Männchen hellgrau, gegen den Schwanzwinkel noch heller, beim Weibchen weisslich.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich-grau, gelblich schimmernd; Franzen weiss, an der Flügelspitze beim Männchen, und am Hinterrande an ihrer Spitze beim Männchen reichlicher als beim Weibchen bräunlich bestäubt.

Die zwei vor mir befindlichen Exemplare sind aus der Wiener Gegend. Näheres über die Naturgeschichte ist nicht bekannt.

16. *Granella L.*

Capillis exalbidis; alis anterioribus nitidulis albidis, fusciscenti-marmoratis, marginibus fusco-maculatis, macula elongata obliqua costae ad basin, macula costae mediae maculaque plicae reliquis distinctioribus, ciliis obsolete tessulatis; posterioribus angustis (♂ ♀).

Réaumur Mémoires 3, 1. p. 350 et 359. pl. 20. fig. 12—16.

Rösel 1. 4. S. 24. Taf. 12. fig. 1—14.

Tinaea tota fusco-nebulosa, capite exalbido; la Teigne brune à tête blanche, *Geoffroy Hist.* II. p. 186 11.

Phal. Tin. granella, *Linné Syst.* 1, 2. 889. 377. — *Faun. Suec.* ed. 2. p. 363. 1413.

Alucita granella *Fabr. Entom. syst.* 3, 2. 334. 15. — *Suppl.* 494. 74. — *Cederhielm Faun. Ingr.* 259. 819.

* *Tinea granella*, Teigne des greniers, de *Villers*, *Ent. Linn.* II. 468. 868. — — Kornschabe *Wien. Vzehn.* 141. 77. — ed. *Illiger* II. 114. — ed. *v. Charpentier* 152. — —, Korngemeinmotte, *Schrank Faun. Boic.* II. 2. 128. 1859. — *Schwarz Raupenkal.* 609 u. 745. — *Treitschke IX.* 1. 13. X. 3. 265. — *Kollar*, *Verzeichniss* 87. — *Hübner* fig. 165. Kornschabe S. 20. — *Freyer*, schädli. *Schmett.* S. 56. Taf. 11. fig. 26. — — Teigne des grains, *Duponchel Hist.* VIII. 113. 1509. pl. 289. fig. 11. — *Cat.* 364. —, the mottled woollen, *Haworth Lep. brit.* 563. 6. — *Stephens Cat.* 7544. — *Illustrations IV.* p. 347. 14. — *Stainton Cat.* 7. 19. — *Eversmann Faun. Volg.* 534. — *Zetterstedt Ins. lapp.* 991. — *Tengström Finl. Fjäril.* 110. 10. — *Schlüger Schmetterlingstauschbl.* S. 216. 106 — *Z. Isis* 1838, S. 723. 193. — 1839, S. 184. 20. — (*Lienig*) 1846, S. 273. 16. — 1847, S. 802, 806 u. 809. — (*Koch*) 1848, S. 950. — — *Schles. Schmetterlings-tauschbl.* II. (1841), 12. III (1842), 16. IV. (1843), 16. V. (1843), 16. VII. (1845), 8. VIII. (1846), 13. — *Herrich-Schff. Tineid. Tab.* 42. fig. 285. — *Topographie v. Regensbg.* III. 196. 926. — *v. Tie-demann in Preuss. Provinzialbl.* 1845. S. 534. — *Transactions of the entom. Soc. of Lond.* IV. p. 158. — V. pag. VI.

der Spitze weisslich oder gelblich; alle Fussglieder auf der Rückenseite bräunlich, an der Spitze weisslich oder gelblich. Hinterleib braungrau, am Bauch glänzend weisslich oder gelblich; Afterbusch des Männchens am Ende und unten eben so hell, beim Weibchen dünn, überall gelblich mit meist weit hervorstehendem, honiggelbem Legestachel.

Vorderflügel ziemlich schmal, hinten durch die Franzen erweitert, mit länglich zugerundeter Spitze, etwas glänzend, weiss, welche Farbe durch tief schwarzbraune und gelbbraunliche Flecke, Fleckchen und Stäubchen in sehr verschiedenem Grade gedämpft oder verdrängt wird. Der Vorderrand trägt in der Regel sieben schwarzbraune Flecke. Der auf seiner Mitte befindliche ist der ausgezeichnetste, breiteste, wie die zwei vorhergehenden schief nach aussen gelegt, verlängert, und an seinem verdickten Ende ziemlich grade abgeschnitten, wodurch er eine rhomboidische Gestalt erhält; der vor ihm liegende Fleck ist kurz, drei- oder viereckig; der der Flügelwurzel nächste ist wieder verlängert, und zwar zieht er sich zugespitzt an der Flügel falte hin. Hinter dem Mittelfleck folgen bis zur Flügel spitze vier schwarzbraune Hakenfleckchen, wovon die zwei letzten oft in einen Fleck zusammenfliessen; die Zwischenräume dieser Haken sind weisser als anderwärts, und zwischen dem letzten und der schwarzbraunen Flügel spitze ist noch ein solcher. In der Mitte der Flügel falte ist ein dicker, schwarzbrauner, fleckartiger Längsstrich; zwischen ihm und dem zweiten und dritten Vorderfleck ist der Grund gewöhnlich gelbbraun in sehr wechselnder Ausdehnung. Auf dem ziemlich reinen Innenrande ist nahe der Wurzel ein schwarzbrauner Fleck. Der Hinterrand ist mit einer dicken, mehrfach unterbrochenen, schwarzbraunen Linie bezeichnet, vor welcher die Flügel spitze sich meist stark verdunkelt. Die Franzen sind ihrer Hauptfarbe nach bräunlich mit dunklen Stäubchen; ein schmaler Strich unter der Flügel spitze; ein breiterer über der Mitte des Hinterrandes, ein solcher über dem Innenwinkel und der schmale Anfang der Innenrandfranzen sind weiss oder weisslich; diese helle Farbe hat nach den Exemplaren eine verschiedene Breite.

Hinterflügel schmäler als die Vorderflügel, länglich zugespitzt, ziemlich feinspitzig, bräunlich-grau oder dunkelgrau, gegen die Spitze verdunkelt. Franzen heller.

Unterseite glänzend; Vorderflügel schwärzlich-grau oder braungrau, auf dem Vorderrande verloschen weisslich gefleckt; Hinterflügel heller grau. Franzen wie auf der Oberseite.

Die Varietäten entstehen durch reichlichere Bestäubung und Vergrösserung der Flecke oder durch das Gegentheil.

Var. b umfasst sehr grosse Exemplare, die ich aus morschem Eichenholz einst in Menge erzogen habe. Bei ihnen ist die Grundfarbe sehr verdunkelt und nur am Vorderrande rein. Da die Wurzel gleichfalls sehr dunkel ist, so lässt sich nur bei wenigen Exemplaren die Gestalt des ersten Vorderrandflecks bestimmt erkennen. Das ganze Feld der Flügelspitze ist tief braun; zwischen ihm und dem Mittelfleck des Vorderrandes ist auf der Querader nahe an der hintern Ecke des Mittelflecks ein rundliches ausgezeichnetes Fleckchen von weisslich-gelber Farbe, wie gewöhnlich bei *Cloacella*, dessen unteren Rand ein schwarzes Strichelchen bildet. Ausser ihrer Dunkelheit in den dunklen Partien haben die Franzen nichts Abweichendes. Die gelblichen Kopfhare sind an der Seite braun gemischt. — Hierher gehören zwei ausgezeichnete dunkle Exemplare aus dem Caucasus.

Zu Var. c gehören die kleinsten Exemplare. Sie haben die oben beschriebene Zeichnung, aber die Grundfarbe tritt durch die geringe Bestäubung, die Kleinheit der Flecke und den Mangel gelbbrauner Schuppen in auffallender Reinheit hervor. Kopfhare weisslich. Fühler hellgrau schimmernd. Fussglieder lebhaft braun und weiss gezeichnet. Diese Varietät kommt der *Quercicolella Herrich-Schff.* am nächsten, unterscheidet sich aber durch schmalere Vorderflügel und spitzere Hinterflügel. Die durch ihre Verheerungen auf Kornböden berühmte Schabe ist vom südlichen Italien bis nach Lappland verbreitet; nach Osten reicht sie bis an den Ural (*Eversmann*) und Caucasus (*Kolenati*). Sie fliegt in zwei Generationen, deren erste aus überwinterten Raupen im April und Mai erscheint, die zweite vom Ende Juni an bis in den August. Einzelne Exemplare findet man bis in den September. Die Schabe schwärmt an lauen Abenden, oft an Häusern, sehr weit von Getreidevorräthen. Die Raupe, von *Réaumur*, *Rösel*, *Treitschke*, *Freyer*, *Duponchel* beschrieben, lebt in den aufgespeicherten Getreidekörnern; aber auch in morschem Eichenholz. Ich erhielt sie auch mehrfach aus dem

Vorrathe bitterer Mandeln in einer hiesigen Apotheke; eine Puppe lag zwischen dem Kern und der Mandelhaut eingesponnen.

17. *Cloacella* *Haworth*.

Capillis flavidis; alis anterioribus nitidulis, fuscescenti-marmoratis, marginibus fusco-maculatis, macula costae basali non producta, macula rhombea costae mediae maculaque plicae reliquis distinctioribus, ciliis obsolete tessulatis (♂ ♀).

Var. a, macula costae mediae interne ampliata recteque truncata.

Tinea cloacella, the dark-mottled Wollen, *Haworth* Lep. Brit. IV. 563, 7. — *Stephens* Cat. 7543. — *Illustrations* IV. 347. 13. — *Stainton* Cat. 7. 20. — *Suppl.* 17. — *Zoologist* VII. p. 2630.

Tinea granella *Duponchel* Hist. VIII. pl. 289. fig. 13 14.

Tinea cloacea *Transact. Entom. Soc. Lond.* II. p. X.

Var. b, alis anterioribus magis lutescentibus, maculis fuscis minoribus, maculae costae mediae apice postice minus producto.

Tin. ruricolella *Stainton* Cat. 7. 21. *Suppl.* 17. — *Zoologist* VII. p. 2630. et p. LXI.

Tin. granella *Duponchel* Hist. VIII. pl. 289. fig. 12.

Ueber ihre nicht mehr zweifelhaften Artrechte habe bei *Granella* gesprochen. In der That ist ihre Beschreibung ganz die der *Granella*, mit der Ausnahme, dass bei ihr das Weissliche und Gelblich-weiße an Kopf, Beinen und Flügeln gewöhnlich gelblicher ist, namentlich bei der Var. b, und dass der erste Vorderrandfleck der Vorderflügel kleiner bleibt, und sich nicht mit verdünntem Ende an der Flügelfalte hinzieht. Dass dieser Fleck nicht von unveränderter Beschaffenheit bei *Cloacella* sei, und bei den an der Wurzel sehr verdunkelten Exemplaren der *Granella* nicht beobachtet werden könne, ist gleichfalls schon bemerkt. Gewöhnlich hat *Cloacella* hinter der äussern Ecke des Mittelflecks des Vorderrandes eine helle Stelle der Grundfarbe, die unterwärts durch eine kurze, braune Längslinie begrenzt wird.

Var. b, *ruricolella*, an deren Artrechten *Stainton* selbst jetzt zweifelhaft geworden ist, unterscheidet sich von *Cloacella* durch Mehreres, aber meines Erachtens nicht als Art; beide kommen nach *Stainton's* Beobachtung unter einander vor, und

es fehlt nicht an Bindegliedern. Bei *Ruricolella* ist die weisse Grundfarbe fast ganz verdrängt; selbst die Räume zwischen den hintern Costalflecken sind nicht immer weisslich, und die helle Stelle hinter der Querader lässt sich manchmal kaum entdecken, und der dieselbe unten begrenzende braune Strich ist auf ein Pünktchen reducirt oder fehlt auch völlig. Ueberhaupt ist das Schwarzbraune sehr eingeschränkt, wesshalb die Vorderrandflecke meist kleiner sind als bei *Cloacella*; der mittlere verlängert sich gewöhnlich nicht so weit gegen den Mittelraum und ist hier nicht erweitert und grade abgeschnitten, sondern bleibt mehr gleichbreit oder verengert sich auch wohl etwas; doch giebt es Exemplare, bei denen unter dem grade abgeschnittenen Ende eine getrennte, braune Längslinie sichtbar wird, so dass es also bloss der Ausfüllung des schmalen Zwischenraumes bedürfte, um die Zeichnung der *Cloacella* zu vervollständigen.

Cloacella kommt in ihren Varietäten vor: in England („häufig in Hecken, vorzüglich um die gestutzten Eichen, aus denen hier viele Hecken hauptsächlich bestehen, vom 15. Juni bis 1. Juli und dann wieder im August“, *Stainton!*); in Häusern und Schuppen um London, Newcastle und anderwärts (*Stephens*) — in Frankreich um Paris (*Duponchel*) — in Deutschland um Wien (*Mann!*), um Glogau (*Z.*), auch in den schlesischen Gebirgen an Stellen, wo es keine Eichen giebt, z. B. bei Reinerz im Grunwalder Thale am 13. Juli (*Z.*), ferner um Schreiberhau (*Standfuss!*) und bei Salzbrunn. Die Raupe ist auf faules Holz und Baumschwämme angewiesen. Aus einem Schwamm der Silberpappel erhielt ich zugleich mit *Eupl. boleti* ein, wenn ich mich recht entsinne, zu *cloacella* gehöriges, wenigstens in der Färbung der *Parasitella* sich näherndes Exemplar.

Anmerk. 1. *Duponchel's* Bild der Var. b weicht bloss darin ein wenig von der Regel ab, dass am Vorderrande die zwei letzten Häkchen zu einem ziemlich grossen Fleck zusammengelassen sind. Wie wenig Bedeutung dies hat, lehrt ein Exemplar der *Staintonschen* Sammlung, bei welchem diese zwei Häkchen auf dem linken Flügel zu einem Fleckchen vereinigt, auf dem rechten, wie gewöhnlich, weit getrennt sind.

Anmerk. 2. Wenn *Infimella Herrich-Schff.* Tineid, Tab. 42, fig. 284 in der Flügelgestalt richtig wiedergegeben ist, so muss ich in ihr eine bestimmt von *Cloacella* verschiedene Art vermuthen; denn so stumpf und breit wie bei dieser Abbildung sind deren Hinterflügel nie. Ich vermuthete aber, dass der Unterschied zwischen *Cloacella* und der daneben befindlichen *Granella* nur grell und übertrieben dargestellt ist, und dass diese *Infimella*

mella nur eine grosse, lebhaft gezeichnete Cloacella bedeuten soll. Beide Bilder, 284 und 285 (*Granella*), schon zwar in den Franzen sehr verschieden gezeichnet ans; allein *Granella* ist darin grossen Abänderungen unterworfen, und echte *Granella*-Exemplare sind keine Seltenheit, bei denen die Zeichnung genau so wie bei *Cloacella* und bei Figur 284 ist.

18. *Albipunctella* *Haworth*.

Capillis pallide-ferrugineis; alis anterioribus nitidis fuscis, praesertim postice albo-subpunctulatis, costa dorsoque albo-maculatis, maculis costae 2—3 primis subquadratis, ciliis albo-notatis (♂).

Tinea albipunctella, the white speckled Black, *Haworth* Lep. Brit. IV. 564. 13. — — *Stephens* Cat. 7537. — Illustrat. IV. 345, 8. — *Stainton* Cat. 7. 16.

Einer kleinen, dunkeln Cloacella Var. a sehr ähnlich, aber durch etwas breitere Flügel, durch die weissen Randflecke der Vorderflügel und die Kürze und scharfe Begrenzung dieser Flecke sicher verschieden; von *Caprimulgella* trennen sie leicht die breiteren, rein weissfleckigen, nicht weisslich bandirten Vorderflügel und der Mangel violettlichen Schimmers auf den Hinterflügeln; von *Ignicomella* die breiteren, nicht violettlich-braunen Vorderflügel, das scharf begrenzte weisse Fleckchen vor der Mitte des Vorderrandes und die weisslich-gefleckten Franzen; die zwei der *Ignicomella* nächsten Arten haben gleichfalls violettlich-braune Farbe der Vorderflügel nebst anderen Abweichungen.

Kopfhaare hell rostgelb, im Gesicht noch blasser, an den Seiten etwas bräunlich. Lippentaster von fast $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, mässig schlank, weissgelblich; das zweite Glied aussen bräunlich, unten etwas locker beschuppt, oben an der Spitze mit einer Borste; Endglied zugespitzt, von etwa halber Länge des zweiten Gliedes, aussen bis zu zwei Dritteln gebräunt. Maxillartaster weisslich. Fühler schwach gezähnt, bräunlich; Wurzelglied etwas glänzend, gelblich-weiss. Rückenschild braun. Beine seidenglänzend, gelblich-weiss; die vordern auf der Lichtseite braun mit weisser Schienenspitze; die Hinterschienen auswärts grau angelaufen, an der obern Schneide braungrau-haarig; die Mittel- und Hinterfüsse auf dem Rücken grau mit weisslichen oder

gelblichen Spitzen der Glieder. Hinterleib braungrau; Afterbusch oben am Ende und unten sowie der Bauch blass gelblich.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich, hinten wenig erweitert, mit allmählich zugerundeter Spitze, glänzend braun (bei meinem alten Exemplar gelbbraun), am Vorderrande am tiefsten zerstreut weiss punktirt, am reichlichsten gegen die Flügelspitze. Der Vorderrand hat sechs weisse Fleckchen, von denen die drei ersten in weitem Zwischenräumen stehen und grösser sind als die drei letzten, hakenförmigen. Das erste ist nicht weit von der Wurzel und kleiner als das zweite, welches schräg nach hinten gerichtet und innen grade abgeschnitten ist; das dritte hat die Gestalt des zweiten, liegt auf der Mitte des Vorderrandes und ist durch einen bräunlichen vom Vorderrande herabgehenden Strich halbirt. Der Innenrand hat einige verloschene weissliche Fleckchen. Der grösste weisse Fleck liegt am Innenwinkel; er ist nicht scharf begrenzt und enthält einen braunen Innenwinkelfleck, der ihn mehr oder weniger ganz in seiner Breite durchschneidet. Die Innenrandfranzen sind an ihm weiss, sonst braun, wie die Hinterrandfranzen, welche ein weisses Wischchen an der Flügelspitze haben, ein andres unter derselben und einen starken weissen Fleck tief unter der Hälfte des Hinterrandes.

Hinterflügel länglich, stumpfspitzig, braungrau, gegen die Wurzel heller. Hinterrandfranzen mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite dunkelgrau, die Vorderflügel mit kaum durchschimmernden hellen Randfleckchen und mit gelblichem Schimmer.

Vaterland: England (selten, um London in Häusern und Gärten im Juni und Juli, *Stephens*) und Schweden, von wo mir *Zetterstedt* ein Exemplar als eine ihm unbekannt Species schickte.

Anmerk. Ich habe *Stainton's* Exemplar vor mir; es ist nach dem *Haworth's*chen Original bestimmt. Dies ist auch nöthig, da ich sonst weder nach *Haworth's*, noch nach *Stephens'* Beschreibung die Art erkannt hätte. Letzterer beschreibt sie so: »alis ant. subcinereo-nigris, punctis albis numerosis »sparsis, capite fulvo. Vorderflügel aschfarbig schwarz, unregelmässig wolkig »durch sehr kleine weisse Striche und Punkte; Franzen düster. Hinterflügel »glänzend schwarz; Franzen ziemlich lang und düster.«

19. *Nigripunctella Haw.*

Minuta, capillis luteis; alis anterioribus dilute-luteis, basi fusciscenti, costa dorsoque a medio fusco-maculatis, maculis passim pulvere fusco conjunctis. (♂ mus. *Stainton*).

Tinea nigripunctella, the many-spotted Yellow, *Haworth* Lepid. brit. IV. p. 564. 11. — *Steph.* Cat. 7536. — Illustrations, IV. p. 345. 7. — *Stainton* Cat. 8. 32.

Noch etwas kleiner und schmalflüglicher als *Ignicomella* oder *Granella* var. c, ausgezeichnet durch die sehr schmalen Hinterflügel.

Kopfhaare hell lehmfarben; Fühler fast von Vorderflügel-länge, borstenförmig, graugelb-bräunlich mit gelblichem Wurzelgliede. Lippentaster von mehr als 3facher Augenlänge, obenauf schmutzig weisslich, aussen bräunlich, unten mit ziemlich reichlichen, langen, abstehenden Borstenhaaren; Endglied kürzer als das zweite Glied, spitz. Rückenschild hell lehmfarben; Schulterdecken an der Wurzel braun. Beine seidenartig glänzend, fahlgelb, die vordern auf der Lichtseite gebräunt. Hinterleib grau mit schwachem Afterbusch.

Vorderflügel $2 - 2\frac{1}{4}$ lang, schmal, hinten sehr wenig erweitert und dann ziemlich lang zugespitzt, sehr hell lehmfarben, etwas glänzend, braunfleckig und an der Wurzel und im Mittelraum mit groben, hier und da zusammenhängenden braunen Schuppen. Am Vorderrande ist an der Wurzel ein braunes verwischtes Fleckchen. Ein andres befindet sich gleichfalls am Vorderrande ein wenig vor der Mitte und ist mit dem Innenwinkel-fleck durch die braune Bestäubung fast zu einer Binde verbunden. Hierauf folgt am Vorderrande ein dritter brauner Fleck, der dem zweiten viel näher liegt als dieser dem ersten, und dann in gleichen Zwischenräumen bis zur Spitze drei verwischte Häkchen; diesen gegenüber sind am Hinterrande vier Schuppenhäufchen, von denen bei dem einen Exemplar die ersten mit dem dritten Vorderrandfleck und dem ersten Vorderrandhäkchen durch braune Stäubchen zu Binden vereinigt sind. Von diesen Häkchen gehen in die gelblich-staubgrauen Franzen des Vorder- und Hinterrandes bräunliche Wische.

Hinterflügel sehr schmal, lanzettförmig, lang und scharf zugespitzt, hellgrau mit langen, dunklern Franzen.

Unterseite glänzend, hellgrau; die Hinterrandfranzen der Vorderflügel gelblich schimmernd.

Vaterland: England, wo die Schabe viel seltner ist als *Pelionella*, aber an gleichen Stellen und zu gleicher Zeit fliegt (*Stephens*).

Anmerk. 1. *Haworth's* Beschreibung: caput fulvum — Alae ant. flavo-fulvae, nigro valde maculatae — ist sehr wenig geeignet, die Art wiedererkennen zu lassen. Bezeichnender ist die *Stephens'sche*; doch ist die Farbe der Flecke, nach den zwei Exemplaren der *Stainton'schen* Sammlung nicht schwarz, sondern braun.

Anmerk. 2. *Herrich-Schäffer's* Tin. parietariella tab. 39. fig. 268 hat einige Aehnlichkeit mit *Nigripunctella*, scheint aber nicht dieselbe Art zu sein. Die Hinterflügel sind an der Endhälfte nicht schmal genug; die Vorderflügel sind im Mittelraum zu wenig, überhaupt zu fein bestäubt; statt der Randhäkchen sind Flecke, und von denen des Hinterrandes gehen keine Wische in die Franzen; auch ist die Grundfarbe nicht gelb genug. *Granulatella Herrich-Schff.* fig. 267 stimmt im Flügelbau und in der Franzenzeichnung viel besser, hat aber ganz hellgraue Vorderflügel.

20. *Caprimulgella* (v. *Heyden*) *HS.*

Capillis ferrugineis; alis angustis, anterioribus luteo-brunneis, basi, fascia nebulosa ante medium, maculis tribus costae unaque anguli interni exalbidis; posterioribus cinereis, purpurascenti-micantibus (♂).

Tinea caprimulgella Herrich-Schff. Tineid. Tab. 44. fig. 303. — — *Stainton* Cat. Suppl. 2. 40.

In der Grösse der kleinsten *Granella*, mit noch etwas schmälern Vorderflügeln, übrigens weder dieser, noch der *Cloacella*, noch der weissfleckigen *Albipunctella* ähnlich, näher der *Ignicomella*, doch von dieser durch die gelbbraunen, nicht violettlich schimmernden Vorderflügel und die purpurfarbig schimmernden, weniger lang zugespitzten Hinterflügel unterschieden.

Kopfhaar rostgelb, am Hinterkopf gelbbraun gemischt, auf dem Gesicht sehr hell. Lippentaster hängend, kürzer als zwei Augenlängen; zweites Glied aussen bräunlich, unten mit verlängerten, locker anliegenden Borsten, oben an der Spitze mit zwei bis drei kurzen Borsten; Endglied so lang wie das zweite Glied, schlank, zugespitzt. Maxillartaster auffallend dick, hell gelblich. — Fühler sehr fein kerbzählig, bräunlich, weisslich schimmernd, mit gelblich-weissem Wurzelgliede. Rückenschild gelbbraun, hellgelbfleckig. Beine seidenglänzend, schmutzig hellgelblich; die vier vordern auf der Lichtseite braungrau mit weisslichen Gliederenden; die hintern aussen an der Schiene grau mit grauen Haaren, und an der Rückenseite der Fussglieder ausser an den Spitzen gleichfalls grau. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ Linien lang, schmal, hinten ein wenig erweitert, mit abgestumpfter Spitze, schwach glänzend, hell gelbbraun, mit bleich gelblichen Zeichnungen. Das Wurzeldrittel ist bleich gelblich, mit gelbbraunen, wolkigen Flecken (bei einem hier beschädigten Exemplare sehe ich einen solchen Wolkenfleck, der von der Wurzel des Vorderrandes schräg hinüber bis nahe an den Innenrand reicht und so die Flügelwurzel und hinter sich eine schräge, an den Enden erweiterte Binde hellgelb lässt, welche durch einen kurzen Vorderrandstrich gespalten wird). An der Mitte des Vorderrandes hängt ein gelblicher, kleiner, nur einwärts scharf begrenzter Fleck, welchem sehr schräg gegenüber ein hellgelber, unregelmässiger, die angrenzenden Franzen färbender und dadurch etwas grösserer Fleck liegt. Auf dem Vorderrande folgen dann vor der Spitze zwei verloschene, weit getrennte, gelblich-weiße, hakenförmige Fleckchen, von jedem derselben zieht gelbliche Bestäubung in einer sehr verloschenen Binde zum Hinterrand hinüber. Der Innenrand erscheint durch den gelben Wurzelraum und den Innenwinkelfleck hellgelb und nur hinter der Mitte durch einen schmalen, fast viereckigen, gelbbraunen Fleck unterbrochen. Franzen auf der Wurzelhälfte gelbbraun-staubig, aussen heller; an der Mitte zieht ein gelblicher, mässig breiter Wisch hindurch.

Hinterflügel länglich gespitzt, grau, hinten dunkler, stark purpurfarbig schimmernd. Franzen grau.

Unterseite glänzend, ungefleckt, hellbraun, im Mittelfelde purpurfarbig schimmernd. Franzen einfarbig grau.

Vaterland: England (*Stainton*); Deutschland: bei Frankfurt am Main im Mai und Juni aus faulem Buchenholz (*v. Heyden*); bei Berlin, wo mein ziemlich gutes Exemplar zu Ende Juli an dem Stamm einer Rosskastanie gefunden wurde. Es bestehen also zwei Generationen.

Anmerk. 1. Bei *Herrich-Schff.* scheint die Vorderflügelwurzel zu wenig braun zu sein, und der helle Wisch in den Hinterrandfranzen fehlt. Auch glaube ich nicht, dass Kragen und Schulterdecken die Farbe des Kopfes haben können. Uebrigens ist das Bild gut.

Anmerk. 2. *Stainton's* von *Mann* eingesandte *Tin. albicomella* Cat. Suppl. p. 18 kenne ich nicht in der Natur; sie muss besonders nach der Beschreibung der Hinterflügel der *Caprimulgella* sehr nahe kommen; aber ihr weisshaariger Kopf trennt sie sicher von ihr, und dieser, so wie die Hinterflügel, desgleichen der Mangel des Lilaschimmers auf den Vorderflügeln —

wenigstens wird davon nichts gesagt — auch von *Ignicomella*. *Flavicapilla* ist blass gelbköpfig und auf den Vorderflügeln ohne Ocherfarbe; letztere fehlt auch der, wie ihr Name sagt, weissköpfigen *Albicapilla*, bei welcher überdies der Innenrand der Vorderflügel weisslich ist.

21. *Ignicomella* (FR.) HS.

Capillis ferrugineis; alis anterioribus lilacino-brunneis, fasciis duabus nebulosis maculaque costae postica albidis; posterioribus ovato-lanceolatis, cinereis (♂ ♀).

Tinea ignicomella Herrich-Schff. Tineid. Tab. 41. fig. 279.

Tinea corticella Tengström Finl. Fjäril. p. 110. 11.

Var. b, fasciis nullis, priore in maculam dorsalem, posteriore in triangulos obsoletos oppositos mutatis (♂).

Var. c, alis anterioribus (fasciis nullis) albido-nebulosis, macula anguli interna alteraque costae postica albidis (♂).

Var. d, alis anterioribus subunicoloribus, costa postice albido-nebulosa (♀).

* Var. e, alis anterioribus ut in var. c, sed praeterea macula costae mediae albida.

Herrich-Schff. l. c. fig. 280.

Eine sehr veränderliche Art, die sich durch ihre viel plötzlich zugespitzten Hinterflügel und die lila-schimmernde Grundfarbe von *Caprimulgella*, durch ihren rothgelben Kopf, ihre gleichfalls kürzer gespitzten Hinterflügel und den Mangel der weisslichen Färbung längs des Innenrandes von *Albicapilla* unterscheidet.

Grösse der *Caprimulgella*. Kopfhaar rostgelb, im Gesicht und am Hinterkopf blasser. Lippentaster kaum von doppelter Augenlänge, hängend, weisslich, aussen bräunlich, am zweiten Gliede unten locker beschuppt; oben am Ende mit einem Borstenbürstchen; Endglied von etwa $\frac{3}{4}$ Länge des zweiten Gliedes, bräunlich, beim Männchen gegen die Spitze fein gezähnt; beim Weibchen sind sie auffallend dünner. Rückenschild gelbbraun, weissstaubig. Beine seidenglänzend, schmutzig weisslich; die vordern auf der Lichtseite dunkelbraun mit weissem Ende der Glieder; die Hinterfussglieder auf dem Rücken dunkelgrau, an den Enden weisslich. — Hinterleib grau; Afterbusch stark, gelblich, auf der Unterseite weisslich.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{3}$ Linien lang, etwas breiter und gespitzter als bei *Caprimulgella*, besonders beim Männchen, hell-

braun mit lilafarbiger Mischung, grobschuppig. Die weisslichen Flecke sind in ihrer Gestalt sehr veränderlich. Mein einzelnes Weibchen, das allerdings durch Regen etwas abgestäubt ist, hat ausser weisslichen Pünktchen und einer kleinen undeutlichen Stelle am Vorderrande vor der Flügelspitze und einer andern ebensolchen am Innenwinkel nichts Helles, und so sieht auch ein von *FR.* erhaltenes, noch mehr verwischtes Weibchen aus. Von meinen Männchen, die weniger verwischt sind, zeigen drei vor der Flügelmittle eine ziemlich senkrechte, breite, weissliche Nebelbinde, hinter der Mitte eine schmalere, etwas einwärts geneigte, nach vorn verschmälerte, auf dem Hinterwinkel ruhende und ausserdem noch in der Mitte zwischen dieser und der Flügelspitze auf dem Vorderrande einen weisslichen Wischfleck, der bei einem Exemplar gespalten ist. Bei Var. b, einem Helsingforsker Männchen, ist von der ersten Binde nur die Innenrandhälfte übrig, und die zweite ist in zwei kleine, nicht einmal recht entgegengesetzte, kurze und schmale Dreiecke aufgelöst. Bei Var. c ist der erste Innenrandfleck vom Innenrande getrennt, undeutlich und durch braune Schuppen zertheilt; der Innenwinkel ist klein, und von dem entsprechenden Vorderrandfleckchen ist nur die Spur eines kleinen Hakens sichtbar. — Franzen grau, auf der Wurzelhälfte braunstaubig, am Innenwinkel weisslich.

Hinterflügel von der Hälfte an zugespitzt, grau mit lilafarbiger Beimischung; Franzen grau, an der Wurzel schmal gelblich und mit einzelnen, langen, braunen Schuppen, die sich leicht abfliegen.

Unterseite dunkelgrau mit schwachem Lilaschimmer auf der Flügelfläche.

Sie fliegt bei Helsingfors in Finland in der Mitte Juli und sitzt an Baumstämmen (*Tengström!*); in Deutschland: bei Reichstadt in Böhmen (*FR!*), bei Salzbrunn in Schlesien, wo ich am 17. und 18. Juli nebst mehreren schlechtern vier ziemlich gute Männchen an der Wilhelmshöhe, an der es keine dicken Bäume gab, aus Eichen- und Birkengesträuch gegen Sonnenuntergang scheuchte, bei Glogau um Hermsdorf ein Weibchen am 16. Juli zwischen Birkengesträuch auf Haidekraut.

Anmerk. Ueber *Albicomella Stainton* s. m. bei *Caprimulgella*. — In *Herrich-Schäffer's* beiden Figuren sind in der Vorderflügelspitze drei braune Längsstriche bis zu den Franzen; meine Exemplare zeigen keine Spur davon.

22. *Albicapilla* n. sp.

Capillis albis; alis anterioribus fusco-cinereis lilacino-mixtis grosse squamatis, costa postice albido obsolete maculata, dorso late albido, lineola plicae fusca (♂).

? *Tinea albicomella* Herrich-Schäff. tab. 47. fig. 324.

Von *Flavicapilla* und *Ignicomella* ist sie leicht durch ihren weissen Kopf zu unterscheiden, von der ihr nächst verwandten *Flavicapilla* ausserdem durch die breit weissgerandeten Schulterdecken und den breiten, weissen, nur wenig bestäubten Innenrand der Vorderflügel.

Kopfhair sehr reichlich und dicht, weiss, mit einer äusserst geringen Beimischung von Gelblich, die sich erst unter der Loupe erkennen lässt; Obergesicht braun. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ Augenzählungen, hangend, grade, ziemlich schlank, bräunlich-grau, unten langhaarig, oben am Ende mit einem Borstenbusch; Endglied über halb so lang wie das zweite Glied, weiss, aussen bis über die Hälfte braun, gespitzt. Maxillartaster lang, dunkelgrau. Fühler von halber Vorderflügelänge, braungrau mit braunem Wurzelgliede. Rückenschild weiss, braunstaubig; Schulterdecken weiss mit dunkelbraunem Wurzelfleck. Beine seidenglänzend grauweiss, die vier vordern auf der Lichtseite braun mit etwas glänzenden, weissen Enden der Glieder; die Hinterfüsse sind auf dem Rücken nur hellgrau, an den Gliederenden weisslich. Hinterleib grau, nach hinten heller, am Bauch weissgrau; der starke Afterbusch gelblich.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ Linien lang, ziemlich schmal, hinten kaum erweitert, mit länglich zugerundeter Spitze, braungrau, dicht und grob bestäubt mit lilafarbiger Mischung. An der Mitte des Vorderrandes ist ein kleines, verloschenes, weissliches, nach hinten gespitztes Fleckchen. Gegen die Spitze hat der Vorderrand drei schwer kenntliche, weisse Häkchen, die ziemlich zusammengedrängt liegen, und wovon das letzte dicht vor der Flügelspitze ist. Innenrand bis zur Falte und am Innenwinkel bis über dieselbe hinaus, also in einer ziemlich gleich breiten Strieme weiss, etwas braun bestäubt und einwärts nicht scharf begrenzt. Nahe an der Flügelwurzel liegt ein schlecht begrenzter dunkelbrauner Punkt. Nicht weit von ihm befindet sich ein grösserer in der Flügel falte, von welchem aus die braune Bestäubung einen Fleck

bis zum Innenrande bildet. Die Falte enthält hinter ihrer Mitte einen braunen, etwas undeutlichen Längsstrich, unter dessen Ende ein dunkelbraunes Pünktchen ist. Franzen schmutzig weisslich, auf der Wurzelhälfte, die gegen den Hinterrand nicht scharf abgeschnitten ist, braunstaubig.

Hinterflügel von der Gestalt wie bei *Flavicapilla*, einfarbig grau; die hellen Franzen tragen längs des Hinterrandes an der Wurzel lange bräunliche Schuppen, die sich gegen die Flügelspitze mehr verdichten.

Unterseite ziemlich dunkelgrau; die Vorderflügel haben den Innenrand gelblich; ihre Franzen sind ebenso, nach aussen ins Graue, an der Wurzel mit bräunlichen Schuppen; die Hinterflügel-franzen sind grau mit gelblicher Wurzellinie.

Das einzelne, sehr schön erhaltene Exemplar habe ich bei Glogau im Sommer gefangen; Näheres ist mir nicht bekannt.

Anmerk. *Herrich-Schäffer's* *Tin. albicomella* sieht meiner Art sehr ähnlich und stellt offenbar ein Weibchen vor, was vielleicht ihre Abweichungen erklärt. Diese bestehen in Folgendem: Der ganze Thorax ist grau; die Vorderflügel haben einen grossen, schräg nach aussen gelegten, rhombischen schneeweissen Fleck; ihr Innenrand ist, statt weiss, hell gelblich-grau ohne die braunen Punkte, und die Franzen sind viel zu dunkel schmutzig gelblich. Es schien mir also sicherer, meiner Art einen neuen Namen zu geben. — *Stainton's Tin. albicomella* — bei welcher *Ignicomella Herrich-Schäff.* mit einem Fragezeichen angezogen wird — vielleicht besass *Stainton* Taf. 47 noch nicht — hat selbst den dunkeln Fleck in der Falte, den *HS'* *albicomella* nicht zeigt, und dazu den weissen Kopf. Aber meine Art hat auf den Vorderflügeln nichts Ochergelbes und auf den Hinterflügeln keinen Purpurschimmer. — Noch scheint *Tin. confusella HS.* fig. 276 verwandt zu sein, die auch einen weissen Kopf und die geringe Grösse dieser Arten besitzt. Allein ihre Hinterflügel sind an der Wurzel viel schmaler, und die Vorderflügel zeigen ausser der weisslichen Wurzel zwei sehr deutliche, breite, weissliche Binden und zwei scharfe Vorderrandhaken vor der Flügelspitze. — Alles das scheint auf verschiedene Arten zu deuten; ich zweifle nicht, dass man unter diesen so unbeachteten kleinen Thieren noch mehrere nächst ähnliche finden werde.

23. *Flavicapilla* n. sp.

Capillis pallide flavis, alis anterioribus obscure lilacino-cinereis, litura costae mediae flavescenti (♂).

Vom Ansehen und der Färbung einer *Swammerdamia*, aber eine ächte *Tinea*, der *Ignicomella* und *Albicapilla* nahe verwandt.

Ihr bleichgelber Kopf und die einfarbigen lila-gemischten, grauen, fast ungezeichneten Vorderflügel zeichnen sie sehr aus.

Nur ein schönes Männchen der *Standfuss'schen* Sammlung, von der Grösse der *Ignicomella*. Kopfhaare blassgelb. Lippen-taster kaum zwei Augenlängen lang, gelblich, aussen braun; zweites Glied unten locker behaart, oben am Ende mit einer Anzahl langer gesträubter Borsten am Ende; Endglied etwa halb so lang wie das zweite Glied, spitz. Maxillartaster gelblich-weiss. Fühler sehr fein gezähnt, von fast $\frac{3}{4}$ Vorderflügelänge, schwärzlich-grau mit glänzend weissgrauem Wurzelgliede. Rückenschild einfarbig schwärzlich-grau. Beine seidenglänzend, hellgrau; die vier vordern auf der Lichtseite braun mit weissen Enden der Glieder; Hinterschienen innen hell gelblich, aussen grau; Hinterfüsse auf dem Rücken dunkelgrau, an den Gliederenden weisslich. Hinterleib dunkelgrau mit hellerem Bauch und gelblichem Afterbusch.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ Linien lang, in der Breite wie bei *Ignicomella*; hinten etwas erweitert mit abgerundeter Spitze, dunkelgrau mit lilafarbiger Beimischung, grobschuppig. Nur auf der Mitte des Vorderrandes ist ein kurzer, gelblich-weisser Längsstrich (auf dem rechten Vorderflügel in drei Fleckchen zertheilt), und am Innenwinkel haben die Franzen in geringerer Ausdehnung gelblich-weisse Farbe. Franzen hellgrau, auf der Wurzelhälfte grobschuppig.

Hinterflügel in der Gestalt wie bei *Ignicomella*, heller grau als die Vorderflügel; Franzen ein wenig lichter.

Unterseite etwas glänzend, grau wie die Oberseite der Hinterflügel, einfarbig.

Gefangen bei Schreiberhau am 7. Juli 1850 (*Standfuss!*).

24. *Fuliginosella Lienig*.

Capillis cinereis; alis anterioribus angustis cinereo-fuscescentibus, dense fusco-pulverulentis, puncto post medium majore fusco (♀).

Tinea fuliginosella Lienig Isis 1846. 273.

Am ähnlichsten der *Misella*, aber viel grösser, auf den $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Linien langen Vorderflügeln fast völlig glanzlos, ganz ohne Vorderrandhäkchen, grob braun bestäubt und mit schmalern, sehr

gespitzten Hinterflügeln etc. Kopf graubraun-haarig. Taster fast drei Augendurchmesser lang, braungrau; das zweite Glied auf der Unterseite mit reichlichen, langen, sperrigen, braunen Haaren, deren Spitzen gelblich sind; mehrere so gefärbte steife Haare stehen auch an der Spitze oben und erreichen fast die Spitze des Endgliedes; dieses ist dünn, spitz, halb so lang wie das zweite Glied, an der Mitte mit einem braunen Fleck. Fühler dünn, schwach gezähnelte, braungrau, an den verdickten Gliederenden dunkler und dadurch geringelt. Rückenschild (verölt-graubraun?). Die vier Vorderbeine violettlich-braun; alle Füße ebenso, die hintern jedoch etwas lichter, mit gelblichen Gliederenden; Hinterbeine gelblich, an den Schienen auswärts grau angefliegen und an der obern Schneide gelbgrau-haarig. Hinterleib dunkelgrau, hinten an den Ringrändern mit hellen, langen Schuppen; der Legestachel steht aus dem gelblichen Afterbusch lang hervor; Bauch seidenglänzend, grau.

Vorderflügel schmal, hinten wenig erweitert mit sehr schrägem Hinterrande und zugerundeter Spitze, graubräunlich, dicht dunkelbraun bestäubt, indem die groben Schuppen so gefärbte Spitzen haben, am dunkelsten längs des Vorderrandes, am hellsten und fast ein wenig ins Röhliche ziehend längs des Innenrandes. Auf der Querader, weit hinter der Mitte, liegt ein schwach aus der Grundfarbe hervortretender, dicker, schwarzer Strich. Franzen grau, auf der Wurzelhälfte braun staubig.

Hinterflügel lang zugespitzt mit scharfer Spitze, grau mit schwachem violettlichen Glanze.

Unterseite bräunlich-grau, violettschimmernd, an den Rändern in verschiedener Breite mit gelblichem Schimmer.

Madam *Lienig* fand in Lievland ein einzelnes frisch ausgekrochenes Exemplar an einem verwitterten Tannenstamm; ich selbst klopfte bei Berlin ein schlechtes Exemplar im Sommer von einer Weide vor dem Frankfurter Thor; ein gutes Weibchen erhielt ich von Breslau durch Herrn Dr. *Scholz*.

25. *Misella* Z.

Capillis fusco-lutescentibus; alis ant. nitidulis fuscescentibus pallido-conspersis, strigulis costae ante apicem obsolete pallidis, puncto disci post medium fusco-nigro; posterioribus fusco-cinereis purpureo-micantibus (♂ ♀).

- Tinea misella* Z. Isis 1839. 184. 24. — (*Lienig*) Isis 1846. 273. 17.
 — (*Koch*) Isis 1848. 950. — Schles. Tauschvereinsbl. IV. (1843). 16.
 — V. (1844). 16. — *Tengström* Finl. Fjäril. 111. 12. — *Herrich-Schäff.* Tineid. tab. 41. fig. 277.
Tinea Knockiella Stainton Cat. 7. Suppl. 17. — Zoologist VII. p. 2630.
 ? *Tinea misella*, Teigne misérable, *Duponchel* Suppl. IV. p. 203. 380. pl. 67. fig. 7. — Cat. 365.

Von *Fuliginosella* verschieden durch viel kürzere, weniger gespitzte Flügel, gelbliche, nicht einfach braungraue Kopfhaare, nicht gelbspitzige Haare an den Tastern, den Glanz der Vorderflügel und die gelblichen, dort ganz fehlenden Strichelchen in den Vorderrandfransen etc. Am nächsten steht sie der folgenden *Spretella*. Ihre Fühlerglieder sind aber nicht einfach cylindrisch, sondern am Ende erweitert und jederseits in ein kurzes Zähnen verlängert, wodurch sie etwas knotig und geringelt aussehen; den am leichtesten zu bemerkenden Unterschied giebt aber die Farbe der Hinterflügel, welche dort wie bei *Pellionella* nur einen gelblichen, bei *Misella* (mit höchst seltenen Ausnahmen) blass purpurnen Schimmer haben; auch sind sie bei *Misella* etwas weniger scharf gespitzt und gegen die Wurzel weniger hellgrau.

Grösse sehr veränderlich; Vorderflügel 3—4 Linien lang. Kopf mit bräunlich lehmfarbenen, in der Mitte dunkler gemischten Haaren. Lippentaster etwas über $2\frac{1}{2}$ Augenlängen lang, schmutzig hellgelb, aussen gebräunt: das 2te Glied unten locker beschuppt mit mehreren zerstreuten Borsten, oben an der Spitze mit einem Busch von 4—6 braunen Borsten; Endglied von halber Länge des zweiten Gliedes, etwas dick, aussen und an der Rückenwurzel meist gebräunt, an der abgerundeten Spitze gelblich. Maxillartaster gelblich. Fühler von dem oben angegebenen Bau, bräunlich, gegen die Spitze mit helleren Gliederwurzeln und grau schimmernd. — Rückenschild hellbraun. Beine schmutzig gelb; die 4 vordern auf der Lichtseite braun mit gelblichen Spitzen der Glieder; die hintern an der Rückenschneide der Schiene grau mit grauen Haaren; Fussglieder am Rücken grau mit gelblicher Spitze. Hinterleib braungrau; die Spitze des weiblichen Afterbusches gelblich; der dünne Legestachel steht weit hervor; Bauch seidenglänzend, hellgelblich.

Vorderflügel länglich, hinten durch die Franzen kaum erweitert, zugespitzt mit abgerundeter Spitze, glänzend gelbbraun, verloschen gelblich marmorirt, mit einem mässig grossen, verloschenen, dunkelbraunen Fleck auf der Querader. Bisweilen lässt sich ein länglicher solcher Fleck auf der Mitte der Falte entdecken. Die Vorderrandfranzen sind braun mit 4 verloschenen, gelblichen Häkchen. Die gelbbraunlichen, aussen hellen Franzen haben auf der Wurzel eine Reihe sehr verloschener, oft fast verschwindender Fleckchen.

Hinterflügel zugespitzt, graubräunlich, gegen die Spitze etwas verdunkelt, überall blass purpurfarben schimmernd; bei einem Männchen, das ich früher besass, schimmerten sie gelblich. Franzen gegen den Schwanzwinkel etwas lichter, auf der Wurzel von einer verloschenen, gelblichen Linie umzogen.

Unterseite graubraun; Vorderflügel lebhaft purpur-violettlich schimmernd; Franzen oft an der Wurzel verloschen gelblich; Hinterflügel mit blass purpurnem, gegen den Schwanzwinkel ins Gelbliche übergehendem Schimmer.

Die grössten Dimensionen erlangt das Weibchen; doch bleibt es bisweilen auch so gross wie ein kleineres Männchen. Ausser den beim Männchen etwas deutlicher gezähnelten Fühlern und dem Hinterleibe unterscheiden sich beide Geschlechter nicht.

Diese Art lebt in England (am 8. August in einem Hause; *Stainton*); in Deutschland bei Heidelberg (*Dr. Bronn!*), Frankfurt am Main (*Koch*), Berlin; in Schlesien an mehreren Stellen; in Lievland (*Lienig!*); in Finland an verschiedenen Orten (*Tengström!*). Sie wohnt in Gebäuden, besonders in alten, dumpfigen; ich fand sie häufig in meinem Holzstalle und an den Wänden und Fenstern der benachbarten Gebäude, den ganzen Juni hindurch; Madam *Lienig* sah sie in Menge an einem Hause aus den Ritzen eines verfaulten Balkens hervorkommen; doch mögen sie sich darin nur versteckt haben. Ein Exemplar klopfte ich auf einer Wiese aus Gesträuch, in weiter Entfernung von einem Dorfe, aus welchem es doch nur durch Zufall dahin gekommen sein konnte. In Finland fliegt sie erst im Juli und Anfang August.

Anmerk. I. So oft ich auch die *Hübner'schen* Tafeln durchgesehen habe, so ist mir zwar der Gedanke eingekommen, *Rusticella* fig. 17 auf *Misella* anzuwenden, nie aber der, in *Knochella* fig. 260 unsere Art zu vermum-

then, während *Stainton* sie mit Bestimmtheit dafür angiebt. Jetzt halte ich es allerdings für möglich, dass es so sei; allein die Gewissheit fehlt gänzlich. Für *Misella* sind die Vorderflügel zu breit mit zu wenig gerundetem Hinterrande und zu scharfer Flügelspitze; die Grundfarbe ist nicht im geringsten hell marmorirt, wohl aber an der Wurzel stark verdunkelt, und die gelblichen Randhäkchen fehlen gänzlich. Die Hinterflügel sind purpurfarben mit bindenartig schwarzem Hinterrande. Die Fühler, die bei *Misella* für das blosse Auge einfarbig sind — und *Hübner* hat sie bestimmt nicht mit der Loupe angesehen! — sind durch Punkte und Striche ausgedrückt, sollen also bei *Knochiella* hell und dunkel geringelt sein. Wäre diese Art bei Augsburg einheimisch (das Zeichen dafür fehlt in *Hübner's* Register), so würde ich sie mit einem ? angeführt haben.

Anmerk. 2. Ist *Duponchel's* Teigne misérable wirklich unsere *Misella*, so ist seine Abbildung sehr miserabel; sie zeigt im Mittelraum der Vorderflügel fünf braune Flecke der Länge nach (die Beschreibung erkennt einen an der Wurzel, einen hinter der Mitte und einen in der Spitze an) und auf den hellgrauen Hinterflügeln keinen Schimmer, den auch die Beschreibung unerwähnt lässt. Dennoch ist einige Wahrscheinlichkeit, dass *Dup.* durch Herrn *Mann* — nicht, wie er immer angiebt, durch *Parreys* — die richtige *Misella* mitgetheilt erhalten habe.

26. *Spretella* (*SV.*) *Stainton*.

Capillis lutescentibus; alis ant. nitidulis fusciscentibus, pallido-conspersis, maculis (1 obsolete humerali, 2 oblique ante, 1 majore post medium) fuscis, ciliis costalibus obsolete pallido-strigulatis; posterioribus cinereis, flavido-micantibus (♂ ♀).

Tinea spretella, aschengrauer Schabe mit schwarzen Punkten, Wien. Vzchn. S. 142. 10. — ed. *Illig.* II. 116. — ed. v. *Charpentier* S. 156. — *Stainton* Cat. 8. 27.

Tinea fuscipunctella, the brown-dotted Wollen, *Haworth* Lep. brit. IV. 562. 4. — — *Stephens* Cat. 7534. — *Illustrations* IV. 345. 5. — *Stainton* Cat. 8. 26. — *Herrich-Schff.* *Tineid.* tab. 44. fig. 300.

Tinea sarcitella, Kleiderschabe Wien. Vzchn. S. 139, 41. — ed. *Illig.* II. 106. — ed. v. *Charpentier* S. 142.

Var. b ut a, sed al. ant. macula superiore ante medium nulla (♂).

Var. c ut b, sed alis ant. magis flavidis, minus fusco-pulverulentis, maculis fuscis magnis valde distinctis (♀).

Von *Misella* durch den Fühlerbau und die gelblich, nicht purpurfarbig schimmernden Hinterflügel sehr sicher verschieden, nähert sie sich den dunklen Varietäten der *Pellionella* oft so sehr,

dass verflogene Exemplare beider kaum von einander geschieden werden können. Ein sicheres Merkmal für gewöhnliche gute Exemplare der *Spretella* geben die drei bis vier verloschenen gelblichen Häkchen in den Vorderrandfranzen der Vorderflügel, die bei *Pellionella* gänzlich fehlen; auch ist die Beschuppung reiner Exemplare der *Spretella* entschieden gröber und der Glanz dadurch mehr gedämpft, wesshalb ihre Artrechte mir nicht mehr zweifelhaft sind.

Grösse sehr wechselnd wie bei *Pellionella*. Kopfhaare lehm-gelb, bisweilen ziemlich hell. Lippentaster kaum $2\frac{1}{2}$ Augenzweiten lang, schmutzig gelb, aussen gebräunt; das zweite Glied unten mit mehrern braunen Borsten und oben an der Spitze mit einem Büschel von sechs bis acht braunen Borsten; Endglied von halber Länge des zweiten Gliedes, etwas dick, spitz, aussen braun, am Ende und innen gelblich. Maxillartaster hellgelb. Fühler borstenförmig, mit cylindrischen, eng an einander schliessenden Gliedern, bräunlich. Rückenschild lehm-gelb, dicht braun-bestäubt, vorn am dunkelsten. Beine glänzend, schmutzig gelb, die vier vordern auf der Aussenseite braun, an allen Gliederspitzen und an der Mitte der Schienen mit einem gelblichen Punkt; Hinterbeine aussen grau angelaufen, an der Rückenschneide der Schienen graugelbhaarig; Fussglieder obenauf dunkel braungrau, am Ende blassgelb. Hinterleib braungrau; Afterbusch gelblich; Legestachel hervorstehend; Bauch seidenglänzend, gelblich, nach der Wurzel zu ins Graue.

Vorderflügel schmal, hinten durch die Franzen wenig erweitert, mit sehr schräg gerundetem Hinterrande und abgerundeter Spitze. Die bleichgelbe Grundfarbe ist sehr reichlich mit brauner Bestäubung verdeckt, welche jedoch hier und da das Gelbliche in kleinen Flecken und Punkten hervortreten lässt, am meisten längs des Innenrandes bis zur Falte. Gewöhnlich sind vier dunkelbraune, in der Grösse veränderliche Flecke zu bemerken; der schärfste liegt auf der Querader. Ein zweiter liegt in der Falte, ein wenig hinter der Mitte derselben, und ist länglich; der dritte, strichförmige ist etwas einwärts, fast näher dem Vorderrande als der Falte. Der vierte, gewöhnlich grösste, ist an der Schulter; er verbindet sich oft mit einem Innenrandfleck nicht weit von der Wurzel zu einem bindenförmigen Fleck, innerhalb dessen die Grundfarbe als ein auf dem Innenrande ruhender Fleck ziemlich

rein hervortritt. In den bräunlichen Vorderrandfranzen lassen sich drei bis vier gelbliche, oft sehr reducirte, aber doch stets angedeutete Häkchen erkennen. Hinterrandfranzen graugelblich, auf der durch eine bräunliche Staublinie begrenzten Wurzelhälfte oft in einer Reihe gelblich-flechtig. Bei Var. b, einem kleinen, ziemlich hellen Männchen, ist der obere braune Strich vor der Flügelmitte gar nicht vorhanden und der Fleck in der Falte sehr klein.

Var. c, ein Weibchen aus Stettin, ist sehr auffallend durch die hellen, ziemlich gleichmässig braun-bestäubten Vorderflügel, auf denen sich der hinterste Fleck und der in der Falte durch Grösse, Schärfe und Dunkelheit auszeichnen; der zu einem Bindenfleck umgestaltete an der Wurzel ist deutlich, aber nicht ungewöhnlich verdunkelt.

Hinterflügel ziemlich scharf gespitzt, grau, hinten verdunkelt, gelblich-schimmernd; Franzenwurzel mit einer gelblichen Linie umzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, gegen den Vorder- rand mit blauem, weiter einwärts mit purpurnem Schimmer; Franzen an der Wurzel verloschen gelblich. Hinterflügel grau mit gelblichem, auf dem dunklern Vorderrande mit purpurnem Schimmer.

Diese Art findet sich in England (*Stainton*), in Russland (ein sehr grosses Weibchen von Petersburg) und in Deutschland: in Nixdorf in Stuben seltener als *Pellionella* (*FR.*!), in Stettin (*v. Nicelli!*), in Glogau im Mai und Juni nicht selten, Abends umherfliegend wie *Pellionella*. In einem Glase, worin sich viele leere Erdgespinnste der *Noct. cerago* befanden, hatte sich eine Kolonie angesiedelt, die aber ausstarb, als ich das Gefäss, der Beobachtung der Raupe wegen, mit Papier zugebunden hatte. Der Umstand, dass ich hier nur *Spretella* und in einer Menge von Exemplaren fand, machte mir die Artrechte zuerst wahrscheinlich. Die Raupe lebte in Röhren, die mit Erde überzogen sind.

Anmerk. 1. Aus den handschriftlichen Bemerkungen *FR's*, geht deutlich hervor, dass *Tin. Spretella WV.* unsere Art ist. Er schreibt: »das Exemplar hat zwar nur einen Vorderflügel; dieser ist aber so gut erhalten und deutlich gezeichnet, dass man sogleich sieht, er gehöre der dunkeln, schwarz-gefleckten Varietät von *Pellionella H. 15.*« Als eine solche Varietät betrach-

teten *FR.* und ich früher unsere jetzige *Spretella*. Vgl. Anmerk. 4 zu *Pellionella*. — Da nur die *Schiffermüller'sche* Sammlung über den Namen *Spretella* genügende Auskunft giebt, so hätte ich ohne *Stainton's* Vorgang dem durch eine Beschreibung gesicherten *Haworth'schen* den Vorzug gegeben.

Anmerk. 2. *Stainton's* Original seiner *Tin. fuscipunctella* habe ich vor mir. Es ist ein grosses, sehr dunkles Weibchen, bei welchem die helle Grundfarbe nur längs des Innenrandes in Fleckchen mehr hervortritt; vor der Flügelspitze hat der Vorderrand zwei ziemlich deutliche gelbliche Häkchen, und weiter einwärts lässt sich mit der Loupe noch die Spur eines dritten erkennen. Es gehört sehr sicher zu meiner *Spretella*, womit *Stainton* sich selbst einverstanden erklärt.

27. *Pellionella* Linn.

Capillis luteis; alis nitidis, anterioribus lutescenti-griseis, puncto uno majore disci post et saepe pari punctorum ante medium fuscis, posterioribus cinereis flavescenti-nitidulis.

Var. a, punctorum pari ante medium nullo.

Rösel I. Nachtfalt. 4. Taf. 17. S. 46 die dem Pelzwerk sehr schädliche Schabenraupe. — *Réaumur* Mém. III. 1. p. 53 u. 80 pl. 5 pl. 6 (excl. fig. 9. 10?).

Tinaea plumbea nitida, puncto nigro in medio alarum, Teigne commune *Geoffroy* Hist. II. p. 184. 372.

Phal. pellionella Linn. Syst. 1, 2. 888. 372. — Faun. ed. 2. p. 364. 1415. — ed. 1. p. 276. 894.

Tinea pellionella Fabr. E. S. 3, 2. p. 304. 73. — Supplem. 490, 53.

— *Cederhielm* Faun. Ingr. 256. 806. — *Treitschke* IX. 1. 15. (diagn.)

— *Eversmann* Faun. Volg. 534. 2. — *Freyer* schädli. Schmetterl. S. 59.

— *Kollar* Vzehn. 87. — *Zetterstedt* Ins. lappon. 991. 2. — (the

single-spotted Wwoollen) *Haworth* Lep. brit. 563 8. — *Stephens* Cat.

7535. — Illustrat. IV. 345. 6. — *Stainton* Cat. 8. 28. — Suppl.

17. — Zoologist VII. p. 2630. — *Schrank* Faun. boic. II. 2. 106.

1802 Pelzgemeinmotte. — *Kolenati* Meletem. Lep. spec. 179. — *Z.*

Isis 1838. S. 708. 172. — 1839. S. 32. 161 u. S. 184. 25. — (*Lie-*

nig) 1846. S. 272. 15. — 1847. S. 810. 359. — (*Koch*) 1848. S. 950.

— *Costa* Faun. di Napoli (*Tinea*) N. 2 u. 18. — Schles. Schmetterlings-

tauschbl. I. (1840), 6. II. (1841), 12. III. (1842), 16. IV. (1843),

16. V. (1844), 16. VII. (1846), 13 — v. *Tiedemann* in Preuss.

Provinzialbl. 1845. S. 534.

Var. b ut a, sed pari punctorum fuscorum ante medium costae-que basi fuscis.

Tinea pellionella Hübn. fig. 15 ♀ Haarschabe S. 61. 15. —, Teigne des

pelletteries *Duponchel* Hist. VIII. 92. 1500 pl. 289 fig. 1. (unkenntlich).

— Cat. 364. — *Freyer* l. c. tab. II. fig. 27. — *Herrich-Schiff.* Ti-

neid. tab. 41. fig. 278.

Autoses pellionella Hübn. Cat. 401. 3869.

Var. c, alis anterioribus fuscescenti-suffusis, puncto fusco post medium distincto, punctis ante medium obsolete.

Tinea pellionella Entom. Zeitg. 1850. 61. 16

Phal. zoolegella (*pallide cervina*, alis ant. puncto postico nigro) Scopoli
Carn. 255. 666.

Eine überall gemeine Art, die doch von den meisten Beschreibern nur in einer Varietät, die nicht einmal die häufigste ist, dargestellt wurde. Die in der Grösse sehr veränderliche Schabe zeichnet sich von den meisten Gattungsgefährten durch den lebhaften Glanz ihrer Flügel aus; dadurch unterscheidet sie sich sogleich von der etwas breitflügligern *Inquinatella* und von der schmalflügligern *Merdella*, welche beide ihr in der Farbe der Vorderflügel nahe kommen. Näher verwandt mit *Pellionella* sind *Biselliella*, *Spretella* und *Misella*. *Biselliella* hat Aehnlichkeit mit den hellsten Varietäten der *Pellionella*; allein diese behält stets eine trübere und bleichere gelbe Färbung und besitzt in dem braunen Punkt auf der Querader der Vorderflügel ein Merkmal, das jener stets fehlt. *Spretella* schliesst sich der dunklen Varietät der *Pellionella* so eng an, dass ich sie früher gleichfalls nur für Varietät der *Pellionella* gelten lassen wollte, von welcher Ansicht ich aber abgehe, da ich nur sie aus einer Brut Raupen hervorgehen sah; sie hat auf den Vorderflügeln eine Menge bräunliche Fleckchen und am Vorderrande vor der Flügelspitze einige verloschene gelbliche Häkchen, während *Pellionella* nur bräunlich angelaufen, nicht fleckig ist (mit Ausnahme der drei dunklen Zeichnungen) und der Randzeichnung stets völlig entbehrt. *Misella*, die auf den Vorderflügeln noch dunkler, sonst der *Spretella* ähnlich gezeichnet ist, hat statt des gelblichen Schimmers der Hinterflügel einen purpurnen, und tritt also von *Pellionella* mehr zurück. Eine gleichfalls entferntere Verwandte ist *Ganomella*; durch die viel tiefere, schwarze Farbe der drei Punkte auf den kürzern, gesättigter gelben Vorderflügeln ist sie sehr ausgezeichnet.

Grösse sehr veränderlich (Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ — 4 Linien lang). Kopfhare lehmgelb, mehr oder weniger hell und mit rostgelblicher Mischung, vorn gewöhnlich mehr ins Staubbräunliche. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, innen staubgrau-gelblich und etwas glänzend, aussen mehr oder weniger gebräunt; das zweite Glied nach aussen verdickt, auf der Unterseite locker beschuppt

und etwas borstig, oben am Ende mit einem Büschel von etwa sechs braunen Borsten; Endglied halb so lang wie das zweite Glied, geneigt, dünn, spitz, aussen an der Wurzelhälfte oder noch weiter hinauf bräunlich. Maxillartaster graugelblich. Fühler borstenförmig, beim Männchen an der Endhälfte etwas gezähnt, bräunlich-grau. — Rückenschild lehmgelblich-bräunlich, nach der Vorderflügel Farbe heller oder dunkler, glänzend, bisweilen fast mit Metallglanz; Schulterdecken an der Wurzel gebräunt. Beine seidenglänzend, schmutzig bleichgelb, die vordern mehr ins Braungraue; Hinterschienen an der obern Schneide reichlich langhaarig. Hinterleib braungrau mit hellem Hinterrande der Ringe und seidenglänzendem, grauem Bauche; Afterbusch dünn, hell; Legestachel wenig hervorstehend.

Vorderflügel länglich; hinten wenig erweitert mit abgerundeter Spitze, glänzend hell lehmgelblich, mehr oder weniger vollständig graubräunlich angelaufen (bei Var. c). Die hellen, ungebräunten oder nur schwach grau-gemischten Exemplare sind an der Wurzel des Vorderrandes am deutlichsten gebräunt. Auf der Querader steht stets ein grosser, fast einen Querspleck bildender Punkt von ziemlich dunkelbrauner Farbe, ohne scharfe Umrisse, aber immer deutlich hervortretend auch bei den dunkelsten Exemplaren. Bei diesen ist bisweilen hinter ihm, noch seltner vor ihm ein länglicher lichter Raum ohne scharfe Grenzen. Vor der Flügelmitte sind zwei braune, kleinere Punkte von verschiedener Stärke, und öfter in kurze Längsstriche umgewandelt; der eine liegt in der Flügelhälfte, der andre mitten zwischen dieser und dem Vorderrande; sie fehlen bei den hellsten Exemplaren selten (Var. a), öfter bei den gebräunten, bei welchen sie aber gewöhnlich doch nur unter der Verdunkelung verdeckt sind; bisweilen fehlt auch nur der obere Punkt. Der Hinterrand ist so wenig dunkel, wie der Vorderrand vor der Spitze hell gefleckt. Die Franzen graugelblich, einfarbig.

Hinterflügel länglich zugespitzt, lichtgrau, glänzend, mit gelblichem Schimmer.

Unterseite glänzend hellgrau; die Vorderflügel dunkler angelaufen und mit durchscheinendem hintern Punkt, auf dem Mittelfeld bisweilen purpurfarbig schimmernd. Hinterflügel am Vorderrand schmal grau, übrigens gelblich schimmernd.

Das Weibchen erreicht die beträchtlichste Grösse; doch giebt es auch ganz kleine Weibchen.

Als äusserste Grenzen der über ganz Europa verbreiteten Pelz- oder Kleidermotte wurden bis jetzt bestimmt beobachtet: im Süden Syracus (Z.) und Constanstinopel (Löw!), im Südosten die Transcaucasischen russischen Provinzen (Kolenati), im Osten die Wolgaprovinzen (Eversmann), im Nordeu Lappland (Zetterstedt), im Westen Frankreich (Duponchel). Ohne Zweifel ist sie nicht auf Europa beschränkt, sondern durch Handel und Schifffahrt schon nach allen Erdtheilen verpflanzt. Die Flugzeit der Schabe fällt hauptsächlich in die warmen Sommermonate, besonders das Ende Juni und den Juli. Sie schwärmt Abends, in finstern Zimmern und Bodenräumen auch am Nachmittage. Die an Wolle und Fellen lebende Raupe ist von Tr. beschrieben.

Anmerk. 1. Treitschke sagt S. 18: »gegen den Franzenrand hin sind die Flügel gekerbt.« Hat er beschädigte Exemplare gehabt? Oder meint er mit dieser Bezeichnung die Vorderrandhäkchen der Spretella?

Anmerk. 2. Die in meiner Abhandlung über T. pellionella Isis 1838 S. 708 angeführte Varietät mit braun besprengten Flügeln ist Spretella.

Anmerk. 3. Hübner's Abbildung ist schlecht; die Flügel ohne Glanz, die hintern zu breit, die vordern zu spitz; der Kopf viel zu schmal ohne gelbe Haare, und mit fälschlich über ihn hervorreichenden Tastern.

Anmerk. 4. Den Namen Pellionella führt das Wien. Verzeichniss gar nicht auf. — Als Sarcitella Wien. Vzchn. S. 139. 41. sah FR. »ein zerstörtes Stück, dessen beide Vorderflügel an einem Stückchen Thorax hängen. Man kann an demselben erkennen, dass es die dunkle Varietät der »Pellionella H. 15 ist; diese Varietät ist überall dicht und braun besprengt »und hat hinter der Mitte einen starken schwarzbraunen Fleck. Eine andere »Varietät der Pellionella, welche zwar auch so dicht braun besprengt ist und »mehrere schwarzbraune Punkte in der Flügelmitte hat, kommt in der Sammlung unter dem Namen Spretella WV. S. 142. 10. vor.« — Wie zwei so ähnliche Exemplare für zwei verschiedene Arten angesehen, so weit von einander getrennt und sogar in zwei verschiedene Abtheilungen (Sarcitella unter die krummschnauzigen, Spretella unter die schnauzenlosen Schaben) gestellt werden konnten, ist schwer begreiflich; dennoch ist kein Grund zum Zweifel vorhanden, dass die Verfasser des Wien. Vzchn. wirklich die von FR. vorgefundene Art als zwei verschiedene Arten mit den angeführten Namen bezeichnet haben. Man hat hier einen neuen Belag für die Richtigkeit der Ansicht, dass der microlepidopterologische Theil des Wien. Vzchn. von sehr geringem Werthe und für die Benennung der Arten von höchst untergeordneter Bedeutung sei. — Nun erklärt v. Charpentier, und Treitschke mit ihm die Terrella des Wien. Vzchns. (röthlich-grauer Schabe) S. 140. 49. für Hübner's Pellionella fig. 15. Dafür fand aber FR. »ein zwar zerstörtes,

»jedoch noch mit einem ganz guten Vorderflügel und mit vollständigem Kopf
 »versehenes Stück, das *Terrella* II. 170 *Zephyrella* *Tr.* ist.« (Vgl. *FR.* Beitr.
 S. 227). — Ueberhaupt sah *FR.* unsere *Pellionella* nur in einem Exemplar
 in den Nachträgen zur *Schiffermüller'schen* Sammlung, welche nicht in das
 Verzeichniss aufgenommen worden sind.

28. *Inquinatella* n. sp.

Capillis ac thorace dilute ochraceis; alis ant. ochraceis, vix nitidulis, densius fuscescenti-conspersis, puncto post medium fuscescenti-obsolete (♀).

Ein einzelnes Weibchen, sehr ähnlich einer kleinen *Pellionella* oder *Spretella*, aber sicher verschieden durch geringeren Glanz der breiteren, stumpferen Vorderflügel, welche eine tiefer gelbe Grundfarbe haben, durch das hellgelbe Rückenschild, die schärfer gezähnelten Fühler, den kurzen Hinterleib etc.

Kopf hell ochergelb-behaart. Lippentaster kaum von $2\frac{1}{2}$ Augenzweigen, ziemlich schlank, bleich gelb; das zweite Glied unten mit ziemlich reichlichen, abstehenden Borsten und oben am Ende mit einem Büschel von sechs bis acht gelblichen Borsten; Endglied aussen an der Wurzel gebräunt, locker beschuppt, spitz. Fühler kürzer als bei *Pellionella* und *Spretella*, grau-gelblich beschuppt, am Ende merklich verdünnt, zart sägezählig, gegen die Spitze mit stärkern Zähnen. Rückenschild hell ochergelb; Schulterdecken an der Wurzel kaum dunkler. Beine bleich-gelb; die vordern auf der Lichtseite bräunlich mit hellen Gliederenden, die mittlern viel blasser, die hintern ungefleckt. Hinterleib ungewöhnlich kurz und dünn, grau mit weiss-gelblichem Afterbusch, aus welchem der gelbliche Legestachel hervorsticht. Bauch gelblich, schwach seidenglänzend.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ Linien lang, länglich, hinten durch die Franzen etwas erweitert, mit gerundeter Spitze, blass ochergelb, schwach glänzend, reichlich und ziemlich gleichmässig mit groben, graubräunlichen Schuppen bestreut, welche den Innenrand bis zur Falte fast ganz frei lassen. Auf der Querader ist ein verloschener, bräunlicher Punkt, der nur wenig aus der Bestäubung hervortritt; ein kleinerer, noch undeutlicherer liegt auf der Hälfte der Falte. Die Flügelwurzel ist am Vorderrande verdunkelt ohne scharfe Begrenzung. Die gelblichen Franzen sind auf

der Mitte von einem bräunlichen Schatten durchzogen und auch an der Wurzelhälfte mit solchen Schuppen bestreut.

Hinterflügel sanft zugespitzt, dunkel bräunlich-grau, gegen die Spitze dunkler, mit gelblichem Schimmer; Franzen etwas lichter mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite glänzend grau, der Vorderrand der Vorderflügel in einer schmalen, hinten erweiterten Linie hellgelb. Alle Franzen mit gelblicher Wurzellinie.

Das schön erhaltene Exemplar fing ich am 8. August bei Sorrento im südlichen Italien im Gebirge zwischen Eichen- und Brombeergesträuch.

29. Merdella n. sp.

Capillis ochraceis; alis ant. pallide ochraceis subnitidulis, macula basali, duabus mediis minoribus strigulaque disci postica fusco-cinereis; posterioribus lineari-lanceolatis (♂).

Isis 1847. S. 808 (unter *Tin. tristigmatella*.)

Sehr sicher von Pellionella verschieden durch die viel schmälern Flügel, die hellere Grundfarbe und die Stellung der Flecke auf den Vorderflügeln.

Grösse einer sehr kleinen Pellionella (Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ ''' lang). Kopf hell ochergelb. Fühler von $\frac{3}{4}$ Länge der Vorderflügel, borstenförmig, grau-gelblich mit gelbem Wurzelgliede. Lippentaster von dreifacher Augenlänge, blass ochergelb; das zweite Glied gegen die Spitze durch die Beschuppung verdickt, unten locker beschuppt, oben am Ende mit drei bis vier Borsten; Endglied geneigt, etwas länger als das halbe zweite Glied, ziemlich stumpf. Rückenschild heller als die Kopfhaare; Schulterdecken ungefleckt. Beine seidenartig glänzend, sehr bleichgelb, ungefleckt. Hinterleib hell gelbgrau mit gelblich-weissem Bauche und bleichgelbem Afterbusch.

Vorderflügel schmal, hinten wenig erweitert, dann zugespitzt, von der Farbe des Rückenschildes, also bleich ochergelb, wenig glänzend mit braungrauen Zeichnungen. Diese bestehen in einem ziemlich grossen, nicht scharf gerandeten, die Schulter und einen Theil der Wurzel einnehmenden Fleck, zwei vor der Flügelhälfte unter einander stehenden Fleckchen und einem dicken Strich auf der Querader. Von den zwei Mittelfleckchen liegt das obere nicht

sehr weit vom Vorderrande, wie bei *Pellionella* var.; das untere ein wenig weiter nach aussen gerückt, auf der Flügelfalte, durch bräunliche Schuppen mit dem Innenrande zusammenhangend. Der Queraderstrich besteht aus zwei zusammengeflossenen Fleckchen, wesshalb er auswärts in der Mitte eine Ausrandung zeigt. In der Flügelspitze liegen ein Paar sehr blass bräunliche Schuppen. Franzen blasser als die Grundfarbe, aussen fast weiss.

Hinterflügel schmal lanzettlich, ganz allmählich in eine scharfe Spitze verdünnt, hellgrau, noch heller gefranzt.

Unterseite glänzend hellgrau, auf den Vorderflügeln gelb gemischt.

Das einzelne Männchen meiner Sammlung ist zwar beschädigt, aber unverwischt und zur Beschreibung völlig brauchbar. Vaterland: die Gegend von Constantinopel.

30. *Ganomella* (*Tischer*) *Treitschke*.

Capillis ferrugineis, alis anterioribus nitidulis ochraceis, costae basi, puncto maculae ante, puncto majore post medium nigris (♂ ♀).

Tinea ganomella *Treitschke* IX. 2. 263. X. 3. 266. — — *Z. Isis* 1839. 184. 27. — (*Lienig*) *Isis* 1846. 274. — (*Koch*) *Isis* 1848. 950. — *Schles. Schmetterlingstauschbl.* IV. (1843), S. 16. — VI. (1845), S. 11. — VII. (1845), S. 8. — *Entomol. Zeitung* 1850. S. 61. — *Duponchel* Cat. 364. — *Stainton* Cat. 8. — *Herrich-Schäffer* *Topographie v. Regensb.* III. 196, 928. — *Herrich-Schäff.* *Tineid.* tab. 44. fig. 302 (zu grau). — *Zoologist* VII. p. 2630.

Tinea lappella, the triple-spotted Yellow, *Haworth* *Lep. brit.* IV. 5649 — — *Steph.* Cat. 7539. — *Illustrations* IV. 346 10. — —, *Teigne de la Bardane*, *Dup.* *Hist.* 99. 1502. pl. 289. fig. 3.

Var. b, puncto ante medium nullo (♀).

Tinea lapella, Klettenschabe *Wien.* *Vzchn.* 142 12. — ed. *Illiger* II. 117. — ed. v. *Charpentier* 157. — *Hübner* fig. 252 (♀)

Acedes lapella *Hübner*. Cat. 401. 3871.

Von hellen Varietäten der *Pellionella* unterscheidet sie sich durch lebhafteres Gelb und geringeren Glanz der Vorderflügel, vorzüglich aber durch die tief schwarzen Punkte auf denselben; der Var. c von *Tin. spretella* steht sie in der Grösse dieser Punkte nahe; sie ist aber leicht kenntlich durch die kürzern, hell ochergelben, nicht braun besprengten Vorderflügel und die grössere Schärfe und tiefere Schwärze der Punkte. Von der blassflecki-

gen *Oec. flavifrontella* trennt sie sogleich ihr rauhaariger Kopf und die Kürze ihrer Taster.

Grösse etwas wechselnd, wie von *Biselliella* (Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{3}{4}$ Linien). Kopf rostgelb-haarig. Alle Taster hell ochergelb; die Lippentaster sind aussen braun, mit Ausnahme der Endhälfte des letzten Gliedes; sie haben fast $2\frac{1}{2}$ Augenlängen und sind am zweiten Gliede unten locker behaart, am Ende oben mit einem Büschel von sechs bis sieben braunen Borsten; das Endglied ist kürzer als das zweite Glied, geneigt und an der Endhälfte zugespitzt. Fühler sehr fein sägezählig, bräunlich-hellgrau, schwach schimmernd. — Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel; Schulterdecken an der Wurzelhälfte braun. Beine bleich gelb; die vier vordern auf der Lichtseite dunkelbraun; die Enden der Glieder und ein Punkt auf der Schienenmitte bleich gelb; an den hellen Hinterbeinen ist der Rücken der vier ersten Fussglieder von der Wurzel aus braungrau. Hinterleib braungrau, an den Rändern der letzten Ringe seitwärts gelbgrauschuppig; Afterbusch blassgelb mit hervorstehendem Legestachel; Bauch graugelb, mit Seidenglanz.

Vorderflügel länglich, hinten durch die Franzen etwas erweitert, mit länglich zugerundeter Spitze, hell ochergelb, beim Weibchen sehr wenig mit Grau gemischt, hier und da mit braunen Stäubchen, welche sich am meisten, doch bei dem einen Exemplar mehr als beim andern, längs des Vorderrandes anhäufen. Dieser hat an der Wurzel einen nicht scharf begrenzten, schwarzbraunen Fleck, von welchem aus er in einer sich verdünnenden Linie, die vor der Flügelmitte verschwindet, schwärzlich gefärbt ist. Bisweilen sind die braunen Schüppchen in der Flügelspitze reichlicher, gewöhnlich fehlen sie aber hier ganz. In der Flügelfalte, hinter der Mitte derselben und vor der Flügelhälfte, liegt ein tief schwarzer, länglich-runder Fleck; über ihm, dem Vorderrande etwas näher, ist ein solcher Punkt, der bei einem meiner Männchen ein kurzes Längsstrichelchen bildet. Auf der Querader hinter der Mitte ist ein punktförmiger Fleck, stets kleiner als der auf der Falte. Im Innenwinkel ist ein kleiner, schwarzer Punkt, und eben so ist oft auch die Wurzel der angrenzenden Franzen gefärbt. Die Hinterrandfranzen sind von einer verloschenen, doppelten, bräunlichen Schattenlinie durchzogen und auf der Wurzelhälfte bisweilen braun-schuppig und ver-

loschen alternierend gefleckt; auf letztere Weise sind auch die Vorderrandfranzen gezeichnet.

Hinterflügel lang zugespitzt, mit scharfem Vorderwinkel, gelbgrau, nach hinten in Braungrau übergehend, mit gelblichem Schimmer; beim Weibchen sind sie überall dunkler, purpurfarben schimmernd. Franzen grau mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite bräunlich-grau, purpurfarbig schimmernd; Hinterflügel lichter. Vorderflügel am Innenrand blassgelb; die Franzen bräunlich getrübt, sehr verloschen gescheckt.

Var. b, ein etwas verflogenes Weibchen, hat dunklere, mehr mit Grau gemischte Vorderflügel; die zwei schwarzen Flecke darauf sind kleiner als gewöhnlich, und der Punkt fehlt gänzlich.

Die nirgends häufige Schabe lebt in Italien bei Livorno (*Mann*), in Frankreich (*Dup.*), in England um London an mehreren Stellen im Juni (*Steph.*), im Mai und Juni (*Stainton*) — in Deutschland: um Frankfurt am Main (*Koch*), bei Regensburg (*HS.*), Wien (*WV.*), Nixdorf in Böhmen (*FR.!*), Dresden (*v. Tischer*), Breslau (*Dr. Scholz!*), Glogau (*Z.*); auch in der Provinz Posen bei Lissa (*Z.*), ferner in Lievland (*Lienig!*). Sie fliegt in lichtem Laubholz bei uns und in Lievland den ganzen Mai hindurch und im Juli; ein paarmal fing ich sie an Ulmenstämmen.

Anmerk. 1. *Fischer v. Röslerstamm* fand in *Schiffermüller's* Sammlung »ein etwas zerstörtes Exemplar mit blassen, aber deutlich gezeichneten »Vorderflügeln, worauf zwei schwarze Punkte, einer vor der Mitte nahe am »Innenrande und einer hinter der Mitte, stehen; dieses Stück stimmt daher »in Farbe und Zeichnung genau mit *Lapella H.*«

Hübner's Bild hat ausser der viel zu blassen Vorderflügelfarbe eine braune Randlinie um die Flügelspitze und einen ganz hellen Kopf, und giebt überhaupt eine schlechte Vorstellung von unserer Art. Die Randlinie wird *Hübner* wohl zur Verschönerung beigefügt haben, das Uebrige aber hat er sehr wahrscheinlich nach *Schiffermüller's* Sammlung gegeben.

Anmerk. 2. Obgleich *Treitschke* die Grundfarbe der Vorderflügel anders bezeichnet, als *Ganomella* sie hat, und die Beschaffenheit der zwei Punkte umgekehrt angiebt, so ist doch gewiss, dass er nur unsere Art vor sich hatte, er erhielt sie durch *F. v. R.* von dem Namensgeber, und *F. v. R.* hat mir die Richtigkeit des Namens bei einer ausführlichen Besprechung der Art bestätigt.

Anmerk. 3. Da *Linné's* *Phal. lappella* eine *Gelechia* ist, also zu einer andern Schabengruppe gehört, so wäre von dieser Seite kein Bedenken vorhanden, unserer Art die Benennung des Wiener Verzeichnisses als die älteste zurückzugeben. Allein *Lapella* ohne Veränderung aufzunehmen bin ich nicht

Willens (sonst müsste auch Tapetzella bleiben), und Lappella würde eine Pflanze als Nahrung bezeichnen, die der Ganomella gewiss nicht angewiesen ist.

31. Biselliella Hummel.

Capillis ferrugineis, alis ant. nitidulis dilute ochraceis, costa ad basin fusco-suffusa (♂ ♀).

- Tinea biselliella* Hummel (Essais entomol.) Isis 1835 Heft X. — — Z. ^{p. 903}
 Isis 1838 709 (unter *Pellionella*). — 1839, 184. 26. — 1846, 273.
 19. — (Koch) Isis 1848, 950. — — Schles. Schmetterlingstauschbl.
 III. (1842), S. 16. IV. (1843), S. 16. VII. (1846), S. 8. — — *Her-
 rich-Schff.* Topogr. v. Regensb. III. 196. 927. Tineid. tab. 41. fig. 281.
 — Z. Entomol. Ztg. 1848, 221. — *Tengström* Finl. Fjäril. III. 14.
 — *Stainton* Cat. 8. 29. — *Zoologist* VII. p. 2630.
Tinea crinella Treitschke IX. 1. 12. X. 3. 151. u. 266. — —, Teigne
 du crin Dup. Hist. VIII. 97. 1501. pl. 289. f. 2. — Cat. 364. — *Zet-
 terstedt* Ins. lapp. 992. — *Kollar* Verzeichn. 87. — *Freyer* schädli.
 Schmetterl. S. 60. tab. 11. fig. 28. — v. *Tiedemann* in Preuss. Pro-
 vinzialbl. 1845. S. 534.
Tinea destructor Steph. Catalog 7541. — Illustrat. IV. 346. 12.

Diese in der Grösse sehr veränderliche, doch die grössten Exemplare der *Pellionella* nie erreichende Schabe hat eine oberflächliche Aehnlichkeit in der Färbung mit den *Argyresthien* *Illuminatella* und *Praecocella* und steht der *Tinea pellionella* am nächsten, von deren hellsten Varietäten sie die viel gelbere Flügel-färbung und der gänzliche Mangel brauner und schwarzer Punkte unterscheidet. Diese gelbe allgemeine Farbe trennt sie nebst den viel dünnern Fühlern und der stets beträchtlichern Grösse von der nahe verwandten *Tin. crassicornella*.

Kopfhaare rostgelb. Taster von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, hell ochergelb, am zweiten Gliede unten locker beschuppt und mit einigen langen Borsten, und oben am Ende mit einem Büschel von drei bis fünf Borsten; Endglied halb so lang wie das zweite, dick, locker beschuppt. Fühler borstenförmig mit cylindrischen, eng an einander schliessenden Gliedern, hell ochergelb. Der Rückenschild, die Beine und der lange Hinterleib hell ochergelb; Hinterleibrücken an der Wurzelhälfte hell grau. Vorderbeine auf dem Rücken grau angelaufen.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, schmal, hinten durch die Franzen kaum erweitert, mit abgerundeter Spitze, glänzend hell och-

gelb, ganz einfarbig und ohne Zeichnung; nur die Vorderrand-ader ist von der Wurzel aus auf ein Sechstel oder ein Fünftel der Länge braun angelaufen. Franzen am Ende verdünnter gelb als die Flügelfläche.

Hinterflügel lang und scharf zugespitzt; weissgrau oder weisslich, gelb schimmernd; mit blass gelben Franzen.

Unterseite glänzend fahlgelb, auf den Vorderflügeln mehr grau angelaufen als auf den Hinterflügeln.

Diese schädliche Schabe lebt in England (*Stt. Stephens*), dem südlichen und mittleren Schweden (*Zetterstedt*), in Russland längs der Ostsee (Helsingfors, Petersburg, Riga); in Preussen (*v. Tiedemann*), im Wolgagebiet sehr häufig (*Eversmann*), in Deutschland an vielen Stellen, und scheint nach *Treitschke's* Beobachtungen auch in Brasilien vorzukommen. Ihre Raupe bewohnt getrocknete Thiere, Federn, Haare, Papier. Eine übermässig gedeihende Colonie, die ich zuletzt vertilgen musste, weil viele Mitglieder sich entfernten und sich dahin begaben, wo ich sie ungern sah, hatte ich mehrere Jahre lang in einer Schachtel, in welcher eine Menge Schmetterlingskörper und Flügel zum Futter diente. Madame *Lienig* glaubt, die Raupen auch mit blossem Salz gefüttert zu haben, welche Nahrung ich bezweifle. Näheres über die Naturgeschichte melden *Treitschke*, *Freyer*, *Hummel* und die Isis 1835, 1838 und 1846 a. a. O.

Anmerk. 1. Obgleich *Phal. sarcitella L.* sowohl von *Treitschke*, wie von *Zetterstedt*, *Dahlbom* u. A. beschrieben worden ist, so ist sie doch bis jetzt eine völlig unsichere Art. Ich habe mich in der entom. Zeitung 1848, S. 222 dafür erklärt, dass sie wahrscheinlich *Tin. crinella* ist. Wenn aber auch früher nachgewiesen wurde, dass das eine *Linné'sche* Citat (*Réaumur mém.*) zu *Pellionella* gehört, und wenn auch später *Metzner* nachwies (ent. Zig. 1849, 137), dass das zweite Citat (*Rösels* Insektenbelust.) sich auf *Ephesia elutella* bezieht, so ist die Wahrscheinlichkeit meiner Vermuthung dadurch noch um nichts erhöht worden.

Anmerk. 2. *Tin. flavifrontella Fabr.* Ent. syst. 3, 2. 305. könnte nach der Angabe: habitat in insectis pennisque und den einfarbigen Flügeln etc. unsere *Tin. biselliella* sein; allein die Grössenangabe: »media« und die Bezeichnung der Vorderflügel als »cinerea« widersprechen viel zu sehr, als dass sich an Identität der Species denken liesse. Das Citat aus dem Wiener Verzeichniss: S. 143. *flavifrontella*, grauglänzender Schabe mit gelbem Kopf, spricht auch für Artverschiedenheit; aber *Schiffermüller's* Sammlung gewährt keine Auskunft, indem die Art darin gänzlich fehlt.

32. *Crassicornella* Z.

Antennis crassiusculis, longioribus, griseis; capillis rufescentibus; thorace alisque ant. flavescenti-cinereis, sericeo-nitentibus, unicoloribus (♂).

Tinea crassicornella Z. Isis 1847 S. 810.

Durch ihre Kleinheit, ihre etwas verdickten langen Fühler, ihre gelblich-grauen, seidenglänzenden, ungezeichneten Vorderflügel ist sie vor allen verwandten einfarbigen Arten ausgezeichnet. Kopf licht rostgelb bis ins Ochergelbliche. Taster nur von doppelter Augenlänge, etwas dick, hangend, glänzend staubgrau; das zweite Glied auf der Unterseite locker schuppig, die Schuppen am Ende einen kurzen spitzen Busch bildend; obenauf ohne Borstenbüschel; das Endglied spitz kegelförmig, kürzer als das zweite Glied. Fühler fast von der Länge der Vorderflügel dick fadenförmig, gegen das Ende etwas schwächer, mit gedrängten Gliedern, glänzend staubgrau; Wurzelglied hell. Rückenschild graugelblich, seidenglänzend. Beine glänzend staubgrau mit zinngrauen Füßen. Hinterleib dunkelgrau mit ochergelbem Afterbusch.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ ''' lang, länglich, hinten durch die Franzen erweitert, mit langen Franzen, welche die Flügelspitze abgerundet erscheinen lassen, lebhaft seidenglänzend, hell bleigrau mit gelblicher, gegen die Wurzel zunehmender Beimischung. Ein Exemplar hat diese Beimischung fast gleichmässig über die ganze Fläche verbreitet. Franzen einfarbig hellgrau.

Hinterflügel gleichmässig zugespitzt, glänzend hellgrau.

Unterseite glänzend grau, auf den Vorderflügeln dunkel.

Weibchen noch unbekannt. Vier meiner Exemplare fing ich bei Syracus jenseits des Anapoflusses auf dem Wege zum Tempel des Jupiter Olympius an den begrasten Rainen gegen Sonnenuntergang am 19. Mai und am 7. Juni; das fünfte Exemplar, so verfliegen wie eins der zwei im Juni gefangenen, flog diesseits des Anapo auf den feuchten Aeckern gegen die alte Neapolis schon am 29. April.

Anmerk. In der Isis ist der durch einen Schreibfehler entstandene Zusatz »fem.« unter der Diagnose vorläufig zu streichen.

33. *Simplicella* (Z.) HS.

Capillis ferrugineis, alis latiusculis, anterioribus nitidulis violaceo-fuscis, posterioribus fusco-cinereis, violaceo-micantibus (♂ ♀).

Tinea simplicella Herrich-Schff. Tineid. tab. 47 fig. 322.

Unter den einfarbigen Arten ist sie durch ihre dunkeln Flügel, und von allen, also auch von *Spretella*, der sie in der Dunkelheit nahe kommt, durch die Breite der Flügel, vorzüglich der hintern, ausgezeichnet. Grösse einer kleinern *Granella* (Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ '''). Kopf rostgelb behaart. Lippentaster 3 Augenlängen lang, dick, zusammengedrückt; überall ochergelb; das zweite Glied auf der untern Seite locker beschuppt mit einzelnen, längern, gelben Borsten, oben am Ende mit vier bis sechs gleichfalls gelben Borsten; Maxillartaster gelb. Fühler gegen die Wurzel verdickt, gelblich-braungrau mit grauem Wurzelgliede, fein gezähnt. Rückenschild und Schulterdecken von der Farbe der Vorderflügel. Beine blass gelb, die vier vordern auf dem Rücken braungrau, nach unten dunkler, mit gelblichen Gliederspitzen; Hinterbeine mit braungrau angelaufener Aussenseite der Schenkel und der Schienen und eben solcher Behaarung der Rückenschneide der letztern; Fussglieder obenauf grau, ausser an der Spitze. — Hinterleib sehr breit und kurz, braungrau mit grauem Schuppenrand; Afterbusch am Ende schmutzig gelblich mit langem, gelben Legestachel; Bauch schmutzig hellgelb.

Vorderflügel länglich, hinten durch die Franzen erweitert, mit stumpf zugerundeter Spitze, ganz einfarbig braun mit violetttem, mehr oder weniger lebhaftem Schimmer. Die Vorderrandrippe schimmert, von vorn besehen, auf der hintern Hälfte gelblich. Franzen auswärts ins Graue übergehend.

Hinterflügel ungewöhnlich breit, mit länglich zugerundeter Spitze, dunkel braungrau, hinten dunkler, auf der ganzen Fläche purpur-violettlich schimmernd. Franzen heller, bräunlich-grau, an der Wurzelhälfte dunkel.

Unterseite seidenglänzend, dunkel braungrau, mit purpurfarbigem Schimmer, an den Rändern aber, besonders breit am Vorderrande der Hinterflügel, mit gelblichem.

Ich kenne nur die Gegend von Glogau als Vaterland, da mir das eines als *Angusticostella* zur Ansicht mitgetheilten Pärchens

des Herrn *Metzner* nicht gemeldet wurde. Die Schabe fliegt in der zweiten Hälfte des Juni selten in einem trocknen, kräuterreichen, Kieferwäldchen, wo ich sie theils von Stämmen klopfte, theils aus dem Grase aufscheuchte.

Anmerk. 1. *Herrich-Schäffers* Abbildung zeigt keinen purpurvioletten Schimmer, dafür auf den Vorderflügeln einen verloschenen schwärzlichen Queraderfleck, der bei acht meist sehr gut erhaltenen Exemplaren durchaus fehlt; auch ist der Hinterleib zu lang und schmal und entbehrt der gelblichen Spitze. Die Art ist aber bestimmt dieselbe, da ich sie als *Simplicella* mihi an *FR.* mittheilte und *HS.* sie aus dessen Sammlung benutzt hat.

Anmerk. 2. *Hübner's* Tin. *Knochiella* fig. 260, über welche ich bei *Misella* gesprochen habe, hat die Grösse und einigermassen die Flügelgestalt und Färbung unserer Art, so dass ich früher an Identität beider dachte. Aber der scharfe braune Queraderpunkt auf den Vorderflügeln widerspricht hier eben so entschieden, wie bei *Misella* der Mangel hellerer Flecke und die breiten Hinterflügel.

34. *Semifulvella* *Haworth*.

Capillis rufis, alis ant. sericeis ferrugineis, postice rufo-ferrugineis, puncto anguli interni nigro (♂).

Tinea semifulvella, the fulvous-tip. *Haworth* Lepid. brit. IV. 562. — — *Steph.* Cat. 7532. — Illustrations IV. 344. 2. — — *Stainton* Cat. 8. 30. — *Herrich-Schff.* Tineid tab. 44. fig. 301.

Tinea robiginella *FR.* in lit.

Die röthlich-gelben, nach hinten rostrothen Vorderflügel mit schwarzem Punkt im Innenwinkel zeichnen diese einer mittlern *Pellionella* in der Grösse gleichende, etwas breitflügligere Art im Genus aus. —

Kopf brandroth behaart. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ maliger Augenslänge, ochergelb, aussen schwarzbraun, ausser an der Spitze des Endgliedes; das zweite Glied ist auf der Unterseite etwas locker beschuppt und hat oben an der Spitze ein Büschel von fünf bis sechs schwarzen Borsten; Endglied von drei Viertel Länge des zweiten Gliedes, spitz. Maxillartaster hellgelb. Fühler bräunlich, gelblich schimmernd mit rostrothem Wurzelgliede und fein gezählelter Geissel. Rückenschild rostgelb; Schulterdecken an der Wurzel schwach gebräunt. Beine seidenglänzend gelblich, die Lichtseite der vordern dunkelbraun mit gelblichen Fussgliederspitzen; die der mittlern eben so gezeichnet, nur blasser braun; an den hintern sind die Schienen aussen grau angelau-

fen und auf der obern Schneide grauhaarig, die Fussglieder auf dem Rücken an der Wurzel mehr oder weniger dunkel grau. — Hinterleib dunkelgrau; Afterbusch am Ende gelb. Bauch seidenglänzend gelblich.

Vorderflügel 3—4''' lang, länglich, ziemlich breit, hinten durch die Franzen etwas erweitert, spitz, seidenglänzend rostgelb (ähnlich der *Tortr. ministrana*), von der Wurzel bis über ein Drittel braun angelaufen. Im Innenwinkel ist ein grosser, dreieckiger, schwarzer Punkt. Der Hinterrand ist gegen die Flügelspitze mit braunen Schuppen, den Bruchstücken einer Linie, gezeichnet. Franzen rostroth. an der Aussenhälfte blass.

Hinterflügel sehr allmählich zugespitzt, grau, an den Rändern dunkler. Franzen einfarbig grau.

Unterseite seidenglänzend; die Vorderflügel braun, längs des Vorderrandes mit violettlichem, sonst mit gelblichem Schimmer. Franzen grau-gelblich, am Vorderrande rostgelb. Hinterflügel grau, mit schwachem gelblichen, längs des verdunkelten Vorderrandes violettlichem Schimmer.

Die seltene Schabe lebt in England (um London im Juni: *Steph.*), in Deutschland bei Berlin, wo ich im Thiergarten ein schönes Männchen am 23. Mai 1827 am Fusse einer Birke fand; bei Danzig, woher ich zwei Männchen durch *v. Tiedemann* erhielt.

35. *Bistrigella Haworth.*

Capillis pallide ferrugineis, alis anterioribus postice ampliatis virescenti-fuscis nitidis, strigis duabus latis subargenteis (♂♀).

Tinea bistrigella (the silver-striped Gold) *Haworth* Lep. brit. IV. 573. 45.

— — *Stainton* Cat. 6, 4. — *Zoologist* 1849, p. 2630. — 1851, p. 3184.

Lampronia — *Stephens* Cat. 7583. — *Illustrations*. IV. 362. 22

Tinea dilorella *Herrich-Schff.* tab. 39, fig. 266.

Var. b, ut a, sed puncto disci post strigam secundam (♀).

Durch die zwei graden silberweisslichen Querlinien der Vorderflügel in diesem Genus höchst ausgezeichnet, vom Ansehen einer *Elachista* aus der Verwandtschaft der *Griseella*, oder auch einer *Nepticula*. Kopfhaar blass rostgelb. Lippentaster von $1\frac{1}{2}$ Augenlängen, weisslich, am zweiten Gliede locker beschuppt mit einigen langen Haaren, Endglied gespitzt. Maxillartaster grau,

ziemlich dick. Fühler von wenig mehr als halber Vorderflügel-länge, mit dickem Wurzelgliede, beim Männchen sehr zart gezähnt, braun, beim Weibchen zart weisslich geringelt. — Rückenschild glänzend bräunlich-braun. Brustseiten silbergrau. Beine glänzend dunkel braungrau; Hinterschiendornen weisslich; Hinterfüsse hellgrau, ins Gelblichweisse.

Hinterleib dunkelgrau; Afterbusch beim Männchen hellgrau, unten ins Gelbliche; beim Weibchen grau mit dickem, kurzem, etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' lang, ziemlich kurz, hinten erweitert mit breit gerundeter Spitze, glänzend grünlich-braun, beim Männchen dicht an der Wurzel mit einigen weisslichen Schuppen. Zwei weisse, etwas silberglänzende, ziemlich parallele, senkrechte, breite Querlinien theilen die Fläche in drei ziemlich gleich breite Felder; beide Linien sind ungleichmässig breit; die erste erweitert sich etwas unter dem Vorderrande und ist meist grade, bisweilen sehr schwach nach aussen convex; die zweite steht auf dem Innenwinkel, ist ziemlich grade, unten am meisten erweitert, in der Mitte so verengt, dass es scheint, als ob sie bei Varietäten auch durchbrochen vorkommen könnte. Bei Var. b, einem Weibchen, ist diese Querlinie am Innenwinkel fast gar nicht, dagegen am Vorderrande ziemlich beträchtlich erweitert; hinter ihrer Mitte, ihr viel näher als der Flügelspitze, ist ein schräger, länglicher, weisser Tropfen. Die langen Franzen aller Exemplare sind an der Aussenhälfte weisslich, auf der Wurzelhälfte dicht mit den grünlich-braunen Schuppen der Flügelfläche bekleidet, nur am Innenwinkel sind die schwarzen Haare freier; bei einem Weibchen sind sie nur um die Flügelspitze weiss, und glänzen am Vorderrande und am Innenwinkel kupferbraun.

Hinterflügel kurz, eiförmig-lanzettlich, ohne feine Spitze, grau; Franzen heller, besonders am Vorderrande grün-gelblich schimmernd.

Unterseite glänzend grau; auf den dunklern Vorderflügeln scheint die erste Querlinie fast gar nicht, die zweite sehr verloschen durch; ihre Franzen sind an der Wurzelhälfte braungrau, um die Flügelspitze gelblich schimmernd, an der Aussenhälfte weisslich, am reinsten an der Flügelspitze. Die HinterflügelFranzen schimmern wie oben.

Diese Schabe wurde nach *Stephens* in Darentwood im Juni gefangen. *Stainton* fing drei Exemplare bei Torwood an Eichen am 5. Juni, eins bei Wickham am 23. Juni; *Douglas* sammelte nicht wenige unter Kiefern im Juni. Ich selbst klopfte ein schönes Männchen in einem Birken- und Pappelgehölz bei Glogau von einer Birke am 9. Mai, ein schon etwas verflogenes an einer ähnlichen Stelle am 17. Mai. *Standfuss* fing ein Pärchen auf den Iserwiesen am 10. Juli. Eine doppelte Generation ist also gewiss.

36. *Vinculella* HS.

Capillis exalbidis; alis anterioribus fuscis, striga obliqua ante medium, guttis duabus oblique oppositis in medio guttaque costae ante apicem niveis (♀).

Tinea vinculella Herrich-Schff. tab. 40. fig. 275.

Ihre Kleinheit und Flügelzeichnung, nach der sie einer Elachiste ähnlich sieht, zeichnen sie in *Tinea* sehr aus. Kopfhaar gelblich-weiss (bei *HS.* rein gelb), am Hinterkopf braun. Lippentaster kaum $1\frac{1}{2}$ Augenlängen lang, hangend, dick, gelblich-weissgrau mit spitzem Endgliede; Maxillartaster dick, von der Farbe der Lippentaster. Fühler fast von der Länge der Vorderflügel (bei *HS.* gelb), bräunlich, weissgrau schimmernd, fein stachelzählig, mit dickem, langem, weisslichem Wurzelgliede. Beine gelblich-weissgrau (Vorderbeine abgerieben); Mittelschienen braun mit breiter, glänzend weisser Spitze und solchen Dornen; Hinterschienen auf der Aussenseite und das erste Hinterfussglied schwarzgrau; die zwei folgenden Hinterfussglieder licht grau, die zwei letzten gelblich-weiss. Hinterleib grau; aus dem hellgrauen Afterbusch ragt der am Ende borstige Legestachel etwas hervor.

Vorderflügel $1\frac{1}{3}$ lang, ziemlich breit, hinten erweitert und breit gerundet, dunkelbraun, grobschuppig, ohne Glanz. Die Zeichnung ist rein weiss. Noch vor dem Anfange des zweiten Drittels ist eine schräg (bei *HS.* weniger schräg) liegende, etwas nach aussen convexe, ziemlich breite Querlinie. An der Mitte des Vorderrandes folgt ein länglicher, nach hinten gerichteter (bei *HS.* weit weniger als bei meinem Exemplar) und innen zugespitzter Tropfen; ihm schräg gegenüber liegt im Innenwinkel ein kleines Dreieck (bei *HS.* ist es ein Tropfen wie der

am Vorderrande), dessen Spitze hinter die des Vorderrandtropfens fällt und an dessen Basis die Innenrandfransen weiss gefärbt sind. Ein zweiter Vorderrandtropfen hängt in der Mitte zwischen dem ersten und der Flügelspitze; er ist oben verdünnt und reicht weit gegen den Hinterrand herab. Die dunkelgrauen Franzen sind auf der Wurzelhälfte verdunkelt, aussen um die Flügelspitze weisslich.

Hinterflügel schmaler und länger zugespitzt als bei *Bistrigella*, feinspitzig, grau; die Franzen am Vorderrande und um die Spitze gelb-bräunlich schimmernd.

Unterseite glänzend dunkelgrau; auf den Vorderflügeln scheint der letzte Vorderrandfleck am deutlichsten durch; die Franzen sind um die Flügelspitze und am Innenwinkel weisslich.

Mein einzelnes Exemplar, das ich nach einem, irre ich nicht, in Italien gefangenen *Mann's*chen als *Tinea pentica Kollar* in lit. (welcher Name auch in dem *Heydenreich's*chen Catalog von 1851 steht) bestimmt habe, ist aus der Glogauer Gegend; ich kenne weder den Flugort, noch die Flugzeit.

Anmerk. Dass *HS's* Figur trotz ihrer Abweichungen meine Art darstellt, leidet keinen Zweifel. Seine *Tin. vinctella* fig. 274 kenne ich in der Natur nicht; ich kann also nicht entscheiden, ob sie nur eine Varietät bildet. Ihre ganze Farbe ist dunkler, ihr Kopf rostgelb. Die zwei gegenüber gestellten Tropfen der *Vinculella* sind zu einer auswärts etwas gezähnten Binde vereinigt, hinter welcher in der Franzenwurzel ein weisser Wisch liegt; statt des letzten Vorderrandtropfens der *Vinculella* ist eine nach aussen concav gekrümmte Querlinie, die ungefähr die Länge und Richtung wie der Tropfen bei meinem Exemplar hat; endlich ist in der Flügelspitze noch ein weisses Pünktchen. — Das Zweifelhafte der Artrechte scheint *HS.* durch den ähnlichen Namen angedeutet zu haben.

37. *Pustulatella* n. sp.

Capillis exalbidis; alis anterioribus fuscis, macula magna dorsali ante medium, maculis duabus oppositis in medio guttaeque costae ante apicem exalbidis (♂).

Gleichfalls durch ihre Kleinheit (Vorderflügel 2 Linien lang) und die vier weisslich-gelben Vorderflügel Flecke sehr kenntlich.

Kopfhaare gelblich-weiss. Lippentaster zwei Augenzweigen lang, hangend, gelblich; zweites Glied locker beschuppt; End-

glied länger als das halbe zweite Glied, ziemlich dünn, spitz. Maxillartaster dick, gelblich. Fühler (etwas abgebrochen) schwach kerbig-gezähnt, bräunlich-grau mit starkem, braunem Wurzelgliede. Rückenschild gelblich, braun-staubig; Schulterdecken braun mit gelblichem Rande. Beine bräunlich-grau; die mittlern mit weisslichen Enden der Glieder; an den hinteren haben die dunkelgrauen Schienen hellgelbliche Dornen, und die hell-gelblichen Fussglieder sind an der Wurzel auf dem Rücken dunkel braun-grau. Hinterleib grau; Afterbusch unten hell ochergelb.

Vorderflügel länglich, hinten erweitert mit länglich zugerundeter Spitze, dunkelbraun, grobschuppig, mit weisslich-gelben Zeichnungen. Ein grosser, von der Wurzel bis fast zur Hälfte des Innenrandes reichender Fleck liegt auf dem letztern; er ist einwärts etwas eckig und reicht weit gegen den Vorderrand. Auf diesem ist in der Mitte ein weit kleinerer, einwärts gerundeter, schräg nach aussen gerichteter Fleck. Ihm entspricht ein einwärts abgerundetes Fleckchen des Innenwinkels, dessen Franzen sich hier gelblich färben. Der Flügelspitze näher als dem Mittelfleck liegt ein einwärts gerundeter Tropfen auf dem Vorderrande, und von ihm bis zum Hinterrande sind einzelne gelbliche Schuppen gestreut. Franzen auf der grössern Wurzelhälfte braun, abwärts lichter, an der kleinern Endhälfte weisslich.

Hinterflügel länglich-lanzettlich mit ziemlich scharfer Spitze, grau; die hellern Hinterrandfranzen sind an der Wurzel schmal gelblich.

Auf der grauen Unterseite scheinen die hellen Flecke kaum durch, und die Franzen sind fast einfarbig hellgrau.

Mein einzelnes Exemplar wurde nebst mehrern von *Mann* in Croatien gefangen.

Anmerk. Vielleicht wäre auch *Granulatella* HS. fig. 267 hier anzureihen. Ich besitze *Granulatella* nur in einem Exemplar; dessen Kopf ist aber so beschädigt, dass sich das Genus nicht erkennen lässt.

C. Myrmecozela.

38. *Ochraceella* Tengström.

Capillis luteo-ochraceis; alis acutiusculis, anterioribus elongatis subnitidulis, ochraceis, costa ipsa ad basin fuscescenti; posterioribus plumbeo-cinereis (♂ musei *Douglas*).

Tinea ochraceella Tengström Finl. Fjäril. 111, 15. — — *Stainton* Cat. Suppl. 2. 42.

Durch ihre ziemlich spitzen Flügel sehr ausgezeichnet und ungeachtet der hellen, einfarbigen Vorderflügel der *Biselliella* gar nicht nahe verwandt; vielleicht lassen ihre Eigenthümlichkeiten in der Behaarung des Kopfes und der Taster, die Bildung der Hinterflügel und die Kürze der Franzen desselben vermuthen, dass auch die Fresswerkzeuge nicht ganz wie bei den ächten Tineen gebaut seien, und dass das Thier aus ihrer Gesellschaft werde ausscheiden müssen. Grösse einer mittlern *Tapetiella*. Kopfhaar an dem einzelnen Exemplar gar nicht so dicht, wie bei den ächten Tineen, dunkel ochergelb, der Rostfarbe nahe, auch auf dem Hinterkopf mehr in zwei Partien gegen einander emporsteigend, als einförmig aufrecht stehend. Lippentaster von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, ziemlich grade (von oben betrachtet), etwas hervorstehend, von der Farbe der Kopfhaare, auf der Unterseite mit langen, nach vorn gerichteten Haaren, welche am Ende einen bis nahe ans Ende des letzten Gliedes reichenden Busch bilden; oben am Ende mit einigen aufgerichteten Borsten; Endglied etwa von halber Länge des zweiten Gliedes, dick, locker beschuppt, ziemlich stumpf. Maxillartaster, soweit sie ohne Verrückung der Lippentaster sichtbar sind, bräunlich-gelb und anscheinend kürzer als gewöhnlich. Fühler hellbraun, gelbgrau schimmernd, von etwa $\frac{3}{4}$ Länge der Vorderflügel, borstenförmig, an den zwei Enddritteln mit deutlich gesonderten, gegen die Wurzel etwas verdünnten, also umgekehrt kegelförmigen Gliedern. Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel; Schulterdecken an der Wurzel gebräunt. Beine graugelb, die vordern gebräunt. Hinterleib dunkelgrau, mit hell gelbgrauen Ringrändern und solchem Afterbusch.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ Linien lang, gestreckt, hinten durch die Franzen ein wenig erweitert, dann zugespitzt mit um so sichtbarerer Spitze, als die Franzen sich sehr scharf von der Flügel-

fläche absondern. Die Grundfarbe ist ein schwach glänzendes Ochergelb, grauer und trüber als bei *Biselliella*. Die Querader bildet eine wenig merkliche Beule. Die Vorderrandrippe selbst ist von der Wurzel aus auf $\frac{1}{5}$ ihrer Länge schwärzlich. Franzen einfarbig, heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, mit deutlichem, wenn auch sehr stumpfem Schwanzwinkel und scharfem Vorderwinkel, einfarbig bleigrau; die verhältnissmässig kurzen Franzen, die besonders gegen den Schwanzwinkel nicht die gewöhnliche Länge erreichen, sind grau-ochergelb.

Unterseite glänzend dunkel grau, auf den Vorderflügeln am tiefsten, wo auch die Franzen lebhafter ochergelb sind als an den Hinterflügeln.

Das vor mir befindliche schöne Männchen aus Herrn *Douglas* Sammlung wurde in Schottland in einem Ameisennest gefunden, wie es scheint, mit mehreren. Herr *Nylander* entdeckte die Art bei Uleaborg in Finland am 24. Juli in Nestern der *Formica congerens*.

Anmerk. *Herrich-Schiff*. fig. 270 auf Taf. 265 der *Tineides* zeigt etwas unsrer Art Aehnliches in der Färbung, Grösse und Gestalt, kann aber nicht damit vereinigt werden wegen vielfacher Verschiedenheiten. Der Name *Laevigatellus* scheint auch auf das Genus *Hypsolophus* zu deuten. — Mehr Aehnlichkeit scheint *Tin. lutosella* *HS.* tab. 49. f. 341 mit *Ochraceella* zu haben; sie sind beide gleich gross und haben auch fast gleichgefärbte HinterflügelFranzen. Die Gestalt der Hinterflügel ist aber bei *Lutosella* eine abweichende, weniger gespitzte, und alle Flügel sind heller und die vordern ohne gebräunten Vorderrand.

Gen. 3. *Eriocottis* Z.

Durch die Breite der Flügel und die Kürze der Franzen kommt dieses Genus den Gattungen *Lampronia* und *Incurvaria* nahe; von beiden ist es durch die deutlichen zwei Ocellen und durch nur vier von dem obern Rande der Mittelzelle zum Vorderrande gehende Aderäste sicher zu unterscheiden. Der in der *Isis* ferner angegebene Unterschied findet nicht Statt; denn beide genannte Gattungen besitzen die Nebenzelle im obern Theile der Mittelzelle gleichfalls.

Es ist bis jetzt bloss eine Art bekannt:

Fuscanella Z.

Caput griseo-lutescens; alae anteriores ♂ lutescenti-griseae, postice fuscescenti rarius conspersae, puncto distinctiore dorsali ante angulum internum; ♀ fusco creberrime conspersae, puncto post medium obscuriore.

Var. b, litura fusca ex costa ante apicem alarum anteriorum descendenti (♀).

Eriocottis fuscanella Z. Isis 1847, S. 813. — Entom. Zeitung 1850, S. 60. 5.

— Stainton Supplem. Cat. 18.

Tinea heterogenella Kollar in lit.

Grösse des Männchens wie von einer Incurv. masculella, doch ist es breitflüglicher; die des Weibchens etwas beträchtlicher (Vorderflügel ♂ $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' , ♀ 4'''). Kopf, Rückenschild und Vorderflügel haben ein helles, reichlich mit Grau gemischtes Lehmgelb. Die Ocellen, etwas vom obern Augenrande entfernt, sind gross, bisweilen durch die struppigen, etwas übergelegten Haare verdeckt. Fühler borstenförmig, staubgrau, braun-geringelt, microscopisch pubescirend dicht*) gefranzt. Lippentaster horizontal oder etwas gesenkt, von dreimaliger Augenzlänge, ziemlich dünn, hell staubgrau; das zweite Glied an der ganzen Unterseite ziemlich reichlich borstenhaarig, obenauf an der Spitze mit zwei bis drei Borsten; Endglied kürzer als das zweite Glied, etwas verdickt, unten braun mit heller Spitze. Maxillartaster weisslich-staubgrau. Beine fahl gelblich, die vier vordern auf der Lichtseite bräunlich angelaufen mit hellern Enden der Glieder; Hinterschienen mit ziemlich langen Schuppenhaaren, aber an den Schneiden ohne die langen gewöhnlichen Haare; Hinterfussglieder auf dem Rücken gebräunt mit hellen Spitzen. Hinterleib bräunlich-grau mit längern Schuppen an den Rändern der Ringe; Bauch hell. Afterbusch beim Männchen stark, am Ende hell; beim Weibchen, dessen Hinterleib dunkeler ist und helle Ringränder hat, steht aus dem grösstentheils gelblichen Afterbusch der Legestachel lang hervor.

Vorderflügel länglich, hinten etwas erweitert mit länglich zugerundeter Spitze, gelblich-schmutziggrau, schwach glänzend;

*) In der Isis durch einen Druckfehler: »pubescirend, nicht gefranzt«.

besonders gegen die Spitze sind sehr feine, gelbbraune Stäubchen gestreut, aus denen sich bisweilen auf der Querader ein Punkt zusammensetzt. Gewöhnlich ist ein deutlicher, kleiner, gelbbrauner Punkt am Innenrande vor dem Innenwinkel. Franzen meist heller als die Grundfarbe, aussen dunkler, besonders gegen den Innenwinkel.

Hinterflügel länglich mit zugerundeter Spitze, licht grau, hinten dunkler. Franzen am Innenwinkel am hellsten.

Unterseite glänzend, einfarbig, auf den Vorderflügeln bräunlich-grau, auf den Hinterflügeln sehr hell grau; alle Franzen an der Wurzel hell gelblich.

Var. b, ein Männchen, hat reichlicher bestäubte Vorderflügel; auf der Querader ist ein gelbbrauner Fleck und ein anderer am Innenrande nahe dem Innenwinkel; den Hinterrand bezeichnen verloschene braune Schuppen. Ein Fleck am Vorderrande vor der Spitze setzt sich verdünnt, dem Hinterrande parallel, bis zum Innenrandfleck fort und bildet so eine Querlinie.

Das grössere Weibchen ist überall viel dunkler als das Männchen, mit Ausnahme der Hinterflügel. Auf den Vorderflügeln ist die ganze Fläche sehr dicht braun besprengt, fast einfarbig; die braunen Schuppen schimmern violettlich; auf der Querader ist ein ziemlich starker brauner Punkt.

Ich entdeckte diese Art bei Messina am 2. April am Ostabhänge eines Berges an der Palermitaner Strasse, wo ich sie aus gemischtem Gesträuch spärlich klopfte; in den folgenden Tagen war sie höher an dem Berge in den Gebüsch von *Arbutus unedo* und *Erica arborea* sehr häufig. Sie flog vorzüglich in den Vormittagsstunden, war leicht aufzuscheuchen und setzte sich nach nicht langem Fluge an Blätter von allerhand Gesträuch und an Gras. In der Ruhe trägt sie die Flügel zusammengedrückt dachförmig und die Hinterrandfranzen hahnenschwanzartig aufgerichtet. Da die Schuppen sehr locker sitzen, wird sie leicht beschädigt. Ich traf sie am 5. April hoch im Pelorogebirge an einer sonnigen, dünnen Grasstelle zwischen *Erica arborea*, wo ich sie nicht selten am Spätnachmittag aufscheuchte. Unter der grossen Menge erhielt ich nur zwei Weibchen; diese müssen sehr versteckt sitzen und schwer aufliegen. Bei Syracus kamen mir in den letzten Tagen des April nur noch ein paar Exemplare auf sehr trocknen Grasstellen vor. *Mann* fand die Art in Toscana

vom 21. April an bis Ende Mai bei Salviano ziemlich selten. Wahrscheinlich ist sie am ganzen Mittelmeer verbreitet.

Gen. 4. *Lampronia Steph.*

Dieses Genus steht den *Incurvarien* sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihnen wie von allen Schaben derselben Gruppe durch die Kopfhaare, welche nur am Hinterkopfe aufgerichtet sind, auf dem Scheitel aber und im Gesichte sich niederlegen, bisweilen so, dass man dadurch den Beweis erhält, dass die Beschaffenheit des Kopfhaares allein nicht über die Verwandtschaft der Schabengattungen entscheidet. Indem ich diese Wahrheit verkannte, stellte ich früher zwei ohne Zweifel hierher gehörige Arten: *L. variella* und *luzella*, in ein sehr entferntes Genus. Das Flügelgeäder zeigt keine wesentliche Verschiedenheit von dem der *Incurvarien*. Die Hinterflügel sind aber bei *Lampronia* nur mit Schuppen, nicht, wie so oft bei *Incurvaria*, mit Haaren bekleidet.

Die Arten ordnen sich sehr natürlich folgendermaassen:

1. *Standfussiella*.
2. *Morosa* Z. (*quadripunctella* *Stton.*)
3. *Flavimitrella*.
4. *Redimitella*.
5. *Luzella*.
6. *Praelatella*.
7. *Variella*.

1. *Standfussiella*, n. sp.

Cinereo-fusca, alis anterioribus plumbeis, flavescenti-nitidulis, unicoloribus (♂).

In der Grösse einer kleinen *Tin. Simplicella*, durch ihre ganz ungefleckten, bleigrauen Flügel sehr kenntlich. Kopfhaar braungrau, überall sehr locker, am Hinterkopf gesträubt. Fühler in halber Vorderflügelänge, borstenförmig, allmählich verdünnt, mit ungesonderten Gliedern, bräunlich, sehr zart pubescirend gefranzt. Lippentaster von doppelter Augenlänge, mässig schlank, graubräunlich, das zweite Glied innen weisslich, unten ein wenig locker beschuppt, am Ende oben mit einem Büschel von vier bis

sechs Borsten; Endglied etwas kürzer; wenig dünner, cylindrisch, stumpfspitzig. Maxillartaster bräunlich. Rückenschild und Beine dunkel braungrau, seidenglänzend; an den hintern die Schienen und Füsse, besonders hell die Dornen, weisslich-grau schimmernd. Afterbusch im Innern lehmgelblich; Bauch hell grau.

Vorderflügel fast 3''' lang, länglich, hinten ein wenig erweitert, mit länglich zugerundeter, ziemlich scharfer Spitze, bleigrau, fast wie bei *Hypon. vigintipunctatus*, glänzend, mit gelblicher Beimischung, vorzüglich gegen die Wurzel; eine Zeichnung fehlt gänzlich. Franzen grau, auswärts lichter.

Hinterflügel einfarbig grau, viel schwächer schimmernd als die Vorderflügel. Eben so die ganze Unterseite, die aber auf den Vorderflügeln eine gelbliche Beimischung hat.

Das einzelne Exemplar wurde bei Schreiberhau im Riesengebirge am 30. Mai 1850 von meinem Freunde, dem Pastor *Standfuss*, dem fleissigen Erforscher der Sudetenfauna, entdeckt.

2. *Morosa Z.*

Fusca, alis ant. fuscis, macula anguli postici triangulari, punctoque costae postico exalbidis obsoletis (♂ ♀).

Oecophora quadripunctella *Stainton* Cat. 13. 4.

? *Tinea* — the double-spotted Brown *Haworth* Lep. brit. IV. 567. 22.

? *Amaurosetia* — *Stephens* Illustr. IV. 353. 2.

? *Incurvaria bipunctella* *Dup.* Suppl. IV. 513. 524. pl. 89. fig. 9.

Var. b, puncto costali nullo (♂ ♀).

Durch ihre spärliche, trübe Zeichnung im Genus sehr kenntlich, am ähnlichsten der etwas grössern *Lypumena maurella*, welche ganz ungezeichnete Flügel hat. Grösse der *Praelatella* (Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ bis 3''' lang). Kopfhaare braun, am Hinterkopf gesträubt und theilweise nach hinten übergelegt, auf dem Scheitel etwas mehr geneigt und auf dem Gesicht bloss sehr locker. Lippentaster bräunlich, auf der Ober- und Innenseite hell gelblich-grau, ziemlich schlank, von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, fast gerade; das zweite Glied auf der Unterseite lockerhaarig, oben an Ende mit einigen leicht vergänglichen Haaren: Endglied kürzer als das zweite Glied, dünner, zugespitzt. Maxillartaster gelblich-grau, Fühler graubraun, borstenförmig, allmählich verdünnt, sehr

zart pubescirend gefranzt. Rückenschild braun. Beine dunkel braungrau, auf der Innenseite, an den Füßen und den Hinterschiendornen gelblich-grau. Hinterleib braungrau, mit hellerem, starkem Afterbusch des Männchens; der weibliche Legestachel gelbbraun, hervorstehend.

Vorderflügel länglich, wenig erweitert, mit länglich gerundeter Spitze, braun, matt glänzend, bisweilen hinten ein wenig ins Violette schimmernd, und sehr spärlichen und zerstreuten, kaum erkennbaren, gelblichen Stäubchen gegen die Flügelspitze. Im Innenwinkel liegt ein kleines, weissliches oder gelbliches Dreieck von wechselnder Grösse, welches die anliegenden Franzen ein wenig färbt, und sehr schräg gegenüber, hinter dem Anfang der Vorderrandfranzen ist ein verloschener, gleichfarbiger Punkt. Die Franzen sind kaum heller als die Grundfarbe. Die Ränder haben übrigens keine Zeichnung weiter.

Bei Var. b (zwei Männchen, ein Weibchen) fehlt der Vorderrandpunkt gänzlich, und da diesen nur zwei Glogauer Weibchen besitzen, so bin ich ungewiss, ob nicht Var. b als die Stammart anzusehen sei. Das Weibchen dieser Var. b hat die Auszeichnung, dass auf dem linken Vorderflügel über dem Innenrandfleck, an dem Ursprunge des ersten Astes der Medianader, ein kurzer, gelblicher Strich liegt, während auf dem umgekehrten rechten Flügel keine Spur davon zu entdecken ist.

Hinterflügel länglich zugerundet, graubraun.

Auf der graubraunen, schwach glänzenden Unterseite zeigen die Vorderflügel den Innenwinkel-fleck schwach durchscheinend.

Vaterland: England (*Stainton!*) und die Gegend von Glogau, wo ich zwei Weibchen der Var. a, das eine am 29. Mai Abends an einer aus Weissdorn, Feldahorn, Eichen und Schlehdorn gemischten Hecke, gefangen habe.

Anmerk. Nur weil mein Freund *Stainton* diese Art als *Quadripunctella F. Haw. Steph.* *Bipunctella Dup.* aufführt, habe ich die Citate mit Fragezeichen beigelegt; ohne diesen Grund würde ich sie gänzlich weggelassen haben, da sie, zum Theil wenigstens, nothwendig zu sehr abweichend gezeichneten Arten gehören. *Fabricius* beschreibt (*Ent. syst.* 3, 2. 311. 105) die *Tin. atrella* des Wien. Vzchn., deren Namen er wegen seiner *Tin. atrella* l. c. n. 298. 52. (= *Hypochalcia marginata*) nicht beibehalten konnte, unter dem Namen *T. Quadripunctella* (alis fuscis, punctis duobus albidis. Alae anticae omnino fuscae, punctis duobus in medio approximatis albis, altera [o] ad marginem tenuiorem majori transversa [o]). Die Bezeichnung: puncta duo

approximata geht allerdings auf die zwei Gegenflecke; allein die Punkte müssen sich mit ihren Spitzen sehr nähern, und sich wenigstens ziemlich senkrecht gegenüber liegen, und damit sie nur einigermaßen mit Recht puncta heissen dürfen, müssen die Flügel beträchtlich schmal sein. Nun hat aber unsere Art verhältnissmässig sehr breite Flügel; ihre puncta sind so sehr von einander getrennt, dass sie remotissima statt approximata heissen müssten, und der Vorderrandpunkt ist so weit gegen die Spitze gerückt, dass die Bezeichnung in medio die allerunpassendste wäre. Kurz, *Fabricius* kann nur etwa eine Gelechia aus der Verwandtschaft der Umbrosella und Anthyllidella vor sich gehabt haben. — Tin. Atrella Wien. Vzchn. S. 140. 60. Blauschwarzer Schabe mit vier weissen Punkten (*Illig.* 2, S. 111 — *v. Charp.* S. 148) wird von *Hübner* (*Cat.* 420. 4086) bei seiner Borkhausenia atrella als Auctorität angegeben, und, wie der Vergleich mit fig 278 (Tin. atrella) lehrt, mit gutem Grunde. Diese Abbildung ist leider nicht so, dass sie nicht allerhand Missdeutungen ausgesetzt wäre, indem die Hinterflügel viel eher eine Oeophora als eine Gelechia anzudeuten scheinen. So viel geht aber aus Allem hervor, dass Tin. quadripunctella *Fabr.*, Tin. atrella *SV.* und Tin. atrella *Hbn.* 278 identisch sind. — *Schiffermüller's* Sammlung ist in dieser Species verfälscht. *F. v. Röslerstamm*, der sie revidirte, schreibt darüber Folgendes: »Sie soll nach *v. Charpentier* nicht vorhanden sein. *Treitschke* sagt nichts über Atrella. Ich finde hier an kurzer Nadel ein ungespanntes, noch ziemlich gut erhaltenes Stück, welches in die Gattung Butalis *Tr.* gehört und »Inspersella *H.* 443 sein würde, wenn ihm nicht die dort aufgesprengten, »weissen Schuppen mangelten. In meiner Sammlung befindet sich ein ganz »gleiches Stück, noch ohne Namen. Das der Sammlung ist ein Weibchen »und hat wie Seliniella *Z.* einen weissen Fleck auf der Unterseite des Hinterleibes; die Vorderflügel sind einfach dunkel braungrau, fast ohne allen »Glanz. Es kann die Atrella *SV.* nicht sein, wohl aber mag Atrella *H.* 278, »die auch im *Cat.* 4086 angegeben wird, die des Wien. Vzchn. sein.« — Tin. quadripunctella *Haw.* l. e. hat zu der *Fabrici'schen* Diagnose und Beschreibung nur den Zusatz: expansio alarum 6 lin. und β , alis dilutionibus punctis obsoletioribus erhalten. Hat *Haworth* also meine Lampr. morosa gemeint — und *Stainton* hat sich ohne Zweifel aus seiner Sammlung überzeugt, dass dem so sei —, so hat er seine Meinung auf die zweckmässigste Weise ausgedrückt, um sie unerrathbar zu machen. Da niemand die *L. morosa punctis duobus peroblique oppositis remotissimis* in seiner Tin. quadripunctella punctis duobus in medio (oppositis) approximatis, auch beim besten Willen, erkennen wird, da überdies Morosa nicht selten den einen Punkt völlig entbehrt, so muss der Name Quadripunctella *Haw.* für sie als gänzlich ungeeignet aufgegeben werden. Dasselbe gilt von der gleichnamigen Amaurosetia quadripunctella *Stephens*, welche zur *Fabrici'schen* Diagnose eine Beschreibung erhalten hat (Anterior wings entirely fuscous, with two approximating white or ochraceous dots in the middle, the largest placed towards the inner margin transversely), die nichts weiter als die Uebersetzung der *Fabrici'schen* ist. —

Wir gelangen somit zu dem letzten Citat: *Incurvaria bipunctella Dup.* l. e. Diese hat mit der Abbildung übereinstimmend: deux points blancs

au bord interne des premières ailes, dont un près de la base et l'autre à l'angle postérieur. Hier sind also die zwei Punkte gar nicht opposita, wie sie doch bei *Fabricius* sein müssen! Sollte es nun auch Abänderungen der *L. morosa* geben, die auch an der Mitte des Innenrandes einen gelblichen Fleck hätten (wovon die fünf vor mir befindlichen Exemplare nicht die mindeste Spur zeigen), so lehrt doch die Grösse (Env. $4\frac{1}{2}$ lignes), verglichen mit der von *Oehlmanniella* (8 lignes), *multipunctella* ($6\frac{1}{4}$ lignes), dass *Duponchel* eine viel kleinere Art gemeint hat. Ich erkenne in ihr *Oecoph. torquattella Lienig* Isis 1846, 279, bei welcher die hellen Flecke zwar den Innenrand nicht berühren, wie die Beschreibung angiebt, aber bei oberflächlicher Betrachtung, wie sie *Duponchel's* Sitte war, geradezu als Innenrandflecke gelten können.

Indem ich also auch diesen Namen für unsere Art zurückweisen muss, gebe ich ihr eine ihr trübes Aussehen andeutende Benennung.

3. *Flavimitrella* Hübn.

Capillis ferrugineis, alis ant. fuscis, vix violaceo-mixtis, fasciis duabus distantibus antice conniventibus, punctoque costae ante apicem exalbidis (♀).

Tinea flavimitrella Hübn. fig. 429.

Esperia — Hübn. Cat. 418. 4062.

Tinea Schreibersiella Mann in lit. olim.

Von der sehr ähnlichen *Redimitella* unterscheidet sie sich durch beträchtlichere Grösse, die weisslich-gelbe Farbe der zwei Binden auf den Vorderflügeln, die mehr einwärts geneigte Richtung der zweiten etc. Bei der in der Farbe der Zeichnungen ziemlich übereinstimmenden, gleichfalls viel kleineren *Praelatella* sind statt der zweiten Querlinie zwei Gegenflecke, deren oberer sehr weit nach aussen zurück ist, und der Vorderrandpunkt an der Spitze fehlt. Bei der so gelb wie *Redimitella* gezeichneten *Luzella* fehlt wieder der Vorderrandpunkt, und die Querlinie, welche die zwei ersten Gegenflecke bilden (wenn sie nicht wirklich in eine Binde zusammenfliessen), ist weit mehr nach aussen geneigt.

Grösse der grössten *Incurv. Oehlmanniella* (Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang). Kopfhare hell rostgelb, locker niedergelegt. Lippentaster kaum von zwei Angenlängen, hell gelb, am zweiten Gliede aussen hell grau schimmernd, locker beschuppt und hier so wie oben an der Spitze mit einzelnen Borsten; Endglied fast so lang wie das zweite Glied, lockerschuppig, stumpf. Saugrüssel blass gelb, kürzer als die Lippentaster. Fühler pubescirend gefranzt,

bräunlich, am Wurzelglied und auf dem Rücken der Geissel von der Wurzel aus hell gelb. Rückenschild violettlich-braun. Beine dunkel bräunlich-grau, die mittlern am Ende der Schienen und der Fussglieder verloschen gelblich; die hintern mit gelblichen Schienendornen und gelblicher Unterseite der Füsse und blossen Enden der Fussglieder auf der Oberseite. Hinterleib braungrau; Bauch weissgrau, nach hinten gelblich; Afterbusch bloss unten gelblich, grade abgeschnitten mit eingezogenem Legestachel.

Vorderflügel hinten erweitert, länglich zugespitzt mit abgerundeter Spitze, dunkel graubraun mit violettlichem Schimmer und gelblich-weissen Zeichnungen. Nicht weit von der Wurzel ist die erste Binde; sie ist ziemlich grade, von geringer Breite, nach vorn verengert, unter der Falte einwärts mit einer kleinen Erweiterung, wenig nach aussen geneigt. Die zweite Binde steht auf dem Innenwinkel und nähert sich oben etwas der ersten; sie ist breiter als diese, unten am breitesten und etwas knotig, über der Mitte verengt und bisweilen schmal unterbrochen, grade oder etwas nach aussen convex. Ihr weit näher als dem Vorderwinkel ist ein Vorderrandpunkt von veränderlicher Grösse. Die Hinterrandfranzen sind von der Flügelspitze herab bis nahe an den Innenwinkel am äussern Drittel weisslich, sonst von der Hauptfarbe des Flügels.

Hinterflügel dunkel braungrau, auf dem verdeckten Theil des Vorderrandes weisslich; die Fläche hat sehr schwachen gelblichen Schimmer. Die Franzen schimmern an der Aussenhälfte um die Flügelspitze hell grau.

Unterseite etwas glänzend, dunkel grau. Auf den Vorderflügeln scheinen die zwei Binden als Querlinien verloschen durch, und die letztere ist am Anfang und Ende fleckartig hell gelb; auch der Vorderrandpunkt ist deutlich, und die Franzen sind wie oben gefärbt. Hinterflügel nebst den Franzen grau.

Meine zwei weiblichen Exemplare sind nebst mehrern, die als *Schreibersiella* verschickt wurden, von *Mann* bei Wien gefangen worden.

Anmerk. I. In *Hübner's* Abbildung haben die Vorderflügelzeichnungen die gelbe Farbe des zu rein gelben Kopfes, und der Vorderrandpunkt steht der Flügelspitze zu nahe. Ausserdem befindet sich zwischen den zwei Binden, nahe der Mitte der ersten, ein weisser Punkt. Dieser Punkt ist die Ursache gewesen, warum *FR.* der Art ehemals einen neuen Namen gab. Bei

unsrer Art ist dieser Punkt nie vorhanden, ausser durch einen Nadelstich, wie ohne Zweifel an *Hübner's* Original, dessen Zeichnungen er mit einer lebhaften Farbe versah, da es wahrscheinlich nicht wohl erhalten war.

Anmerk. 2. *Incurv. flavimitrella* Dup. pl. 303 fig. 7 ist nicht diese Art. (S. S. 192 Anm. 3.)

4. *Redimitella* Z.

Capillis ferrugineis; alis ant. violaceo-fuscis, ciliorum apice albido, fasciis duabus, altera costam non attingente ante, altera lineari post medium, flavis (♂ ♀).

Tinea redimitella Z. Isis 1846, 271. 4. — Schles. Schmetterlingstauschbl. VIII. (1846) S. 13.

Lampronia — *Tengström* Fjäril. Faun. 107. 5.

Var. b, puncto costae pone fasciam secundam flavo. ♂.

Ihr Unterschied von *Flavimitrella* ist bei dieser angegeben; von der gewöhnlich gleich grossen *Praelatella* unterscheidet sie sich dadurch, dass sie lebhaft gelbe Zeichnungen hat, dass die erste Binde bei ihr nie den Vorderrand vollständig erreicht, und dass sie eine vollständige zweite Binde hat, statt der zwei sehr schräg gelegten Gegenflecke der *Praelatella*. *Luzella* hat die zwei Binden in zwei Paar Gegenflecke aufgelöst.

Grösse einer kleinen *Incurv. Oehlmanniella* (Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ ''' lang). Kopfhaar auf dem Scheitel etwas gesträubt, rostgelb, auf dem Gesicht mehr niedergelegt, heller. Lippentaster von fast drei Augenlängen, blass gelb, aussen schwach gebräunt, ziemlich schlank, am zweiten Gliede unten etwas locker behaart; Endglied etwas kürzer als das zweite Glied, locker beschuppt, zugespitzt. Maxillartaster aussen bräunlich angelaufen. Fühler bräunlich, sehr zart pubescirend gefranzt, Wurzelglied aussen gelb. Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel. Beine gelblich; die vier vordern auf der Lichtseite gebräunt; Hinterschienen aussen grau angelaufen und grauhaarig an der obern Schneide; Hinterfüsse und Schienendornen auf dem Rücken grau, an den Enden weiss-gelblich. Hinterleib glänzend, oben grau, am Bauch gelblich; der starke Afterbusch des Männchens ist unten gelb, des Weibchens ganz grau wie auch der Bauch.

Vorderflügel hinten etwas erweitert mit stumpfer, sanft zugerundeter Spitze, dunkel violettbraun. Die zwei Binden sind

rein gelb. Die erste ist nicht weit von der Flügelwurzel und von sehr wechselnder Breite, stets nach oben verengt, manchmal weit vom Vorderrande abgeschnitten, manchmal diesem sehr genähert, ohne ihn mit der dann feinen Spitze völlig zu erreichen. Die zweite Binde steht auf dem Innenwinkel senkrechter als die erste, ist ihr daher oben ein wenig genähert und hat selten eine stets gleiche Breite, sondern verengt sich gewöhnlich zweimal, und ist überhaupt am Vorderrande breiter als am Innenrande. Bei zweien meiner Männchen (Var. b) ist nahe hinter ihr, weniger weit entfernt als bei *Flavimitrella*, ein gelber Vorderrandpunkt. Die Franzen sind auswärts von der Flügelspitze aus in abnehmender Breite bis nahe zum Innenwinkel weisslich, einwärts vom Innenwinkel aus dunkel braungrau.

Hinterflügel einfarbig dunkel braungrau, schwach gelblich schimmernd.

Unterseite graubraun, gelblich schimmernd; auf den Vorderflügeln scheinen die zwei Binden verloschen durch, am deutlichsten der Anfang und das Ende der zweiten.

Mein einzelnes Weibchen hat breite Binden; jedoch hat manches Männchen sie noch breiter.

Vaterland, wie es scheint, nur das nordöstliche Europa: Finland bei Helsingfors (nicht selten zu Ende Juni und Anfang Juli mit *Incurv. capitella* an *Ribes alpinum*), bei Uleaborg und Kuusamo (*Tengström!*); in Livland bei Kokenhusen (*Lienig!*), Riga (v. *Nolcken!*); in Preussen bei Danzig (v. *Tiedemann!*); in der Provinz Posen bei Posen am 9. Mai (*Löw!*); in Schlesien bei Breslau an Johannisbeersträuchern (*Wockel!*).

5. *Luzella* Hbn.

Capillis fuscis; alis ant. violaceo-fuscis, maculis duabus oppositis fasciam extrorsus obliquam formantibus ante, duabusque oppositis post medium nitidulis flavis, ciliorum apice albo (♂).

Tinea Luzella H. fig. 430. — *Stainton* Cat. 6. 8.

Lampronia —, the four-spotted purple *Tinea* *Curt.* Brit. Ent. XIV. 639.
— *Steph.* Illustr. IV. 357. 3. — *Zoologist* 1849, p. 2401. — 1851, p. 3184.

Denisia — *Hbn.* Cat. 420. 4090.

Tinea flavipunctella (the four-spotted Brown) *Haw.* Lep. IV. 566. 18.

Lampronia — *Steph.* Cat. 7568. — Illustr. IV. 357, 5.

Var. b, fascia integra pro pari macularum priore (♀).

Glyphipt. adversella Z. in mspt.

Ihr brauner Kopf und die nach aussen schräge Richtung, in welcher die zwei ersten Gegenflecke und beim ♀ die Binde auf den Vorderflügeln liegen, lassen sie leicht von der vorhergehenden unterscheiden. Grösse der Praelatella (Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ bis 3''' lang.) Kopfhaare schwach violettlich-braun, fast glatt angelegt, über das Gesicht herabgekämmt. Lippentaster hell graugelblich, aussen bräunlich, ziemlich dünn, fast drei Augenlängen lang; das zweite Glied gegen die Spitze schwach verdickt, ohne Borsten. (In *Curtis* Abbildung ist das zweite Glied unten locker schuppig und oben am Ende mit drei Borsten. Daher sind entweder meine drei Exemplare beschädigt, oder *Curtis* hat die Abbildung nach einer andern Species geliefert.) Das Endglied kürzer, cylindrisch, am Ende abgerundet. Maxillartaster bräunlich-gelb. Fühler am Endviertel merklich verdünnt, reichlich pubescirend in beiden Geschlechtern, bräunlich, gegen die Wurzel auf dem Rücken gelblich. — Rückenschild violettlich-braun. Beine seidenglänzend, auf der Schattenseite gelblich, auf der Lichtseite braun, an den vier letzten Fussgliedern an der Wurzel gelblich; die Schienendornen schimmern gelblich. Hinterleib dunkel braungrau; Afterbusch stark, mit blass gelbem, hervorstehenden Legestachel; Bauch gelblich.

Vorderflügel länglich, hinten schwach erweitert, mit sanft zugerundeter Spitze, stumpfer als bei Praelatella, lebhaft violettbraun, etwas glänzend, mit goldgelben Zeichnungen. Diese bestehen bei Var. a in zwei Paar Gegenflecken, bei Var. b in einer Binde und einem Paar Gegenflecke. Das erste Paar liegt nicht weit von der Wurzel in einer bedeutend nach aussen geneigten Richtung; der untere Fleck ist einwärts zugespitzt und reicht weit über die Falte; der zweite ist klein und berührt nicht überall den Vorderrand. Das zweite Paar liegt in senkrechter Richtung nahe hinter der Mitte; beide sind einwärts zugespitzt, grösser als die entsprechenden des vorhergehenden Paares; der viel grössere untere Fleck reicht bis zum Innenwinkel hin, der obere liegt dem vorhergehenden Vorderrandflecken beträchtlich näher als der Flügelspitze. Die Hinterrandfranzen sind brauner als die Grundfarbe, gegen den Innenwinkel schwarzbraun; am

äussern Drittel sind sie weisslich, gegen den Innenwinkel in Grau übergehend.

Bei Var. b ist das erste Paar Flecke in eine nach oben verengte, ziemlich breite Binde von derselben Richtung verwandelt. Von den zwei vergrösserten Flecken hinter der Mitte ist der obere viereckig, der untere einwärts zugerundet, beide nur durch einen schmalen Raum von einander getrennt.

Hinterflügel zugerundet, stumpf, dunkel braungrau, gelblich schimmernd; Franzen aussen an der Flügelspitze grau schimmernd.

Unterseite dunkel braungrau, mit schwachem, gelblichem, auf den Vorderflügeln längs des Vorderrandes purpurfarbenem Schimmer. Die Flecke der Oberseite scheinen nur an den Rändern äusserst schwach durch. Die Franzen sind in geringerer Ausdehnung und trüber weiss als auf der Oberseite.

Diese noch sehr seltene Schabe lebt in Schottland Mitte Mai (*Cooke*), in England zu Ende Mai und Anfang Juni auf Waldplätzen bei Darenth (*Steph., Stainton!*), im West-Wickham-Walde an Weiden im Mai (*Douglas*), in Deutschland bei Dresden (*FR!*) und Braunschweig (*v. Heinemann!*).

Anmerk. 1. Das Männchen, worauf ich vor 15 Jahren meine Adversella gründete, habe ich nicht mehr vor mir, da es aus *FR's* Sammlung war. Es gehört zur Var. b, unterscheidet sich aber, wie ich mir ausdrücklich merkte, dadurch, dass die Binde, wie bei *Incurv. capitella*, den Vorderrand nicht erreicht, bei dem Braunschweiger Exemplar breitet sie sich sogar ein wenig auf demselben aus. Wahrscheinlich ist *Luzella* veränderlicher, als es aus meiner nur nach drei Exemplaren gemachten Beschreibung hervorgeht.

Anmerk. 2. Irre ich nicht, so hat Herr *Luz*, dem zu Ehren die Art benannt ist, *Hübner* einzelne Arten zum Abbilden geliefert, selbst aber nichts Entomologisches publicirt.

6. *Praelatella* *SV.*

Capillis ferrugineis, palpis ochraceis, alis ant. violaceo-fuscis, fascia subperpendiculari ante maculisque duabus oppositis post medium nitidulis exalbidis, ciliorum apice albo (♂).

Var. a, fascia alarum ant. recta.

Phal. Tin. praelatella, blankveilrothe Schabe mit zwei silbernen Eckmakeln und einem Querstrich, Wien. Vzehn. 320. 46. — *Illiger* II. 121. — *v. Charpentier* 163

Tinea — *Fabr.* E. S. 3, 2. 315. 157. — *Suppl.* 486, 26. — *Haworth*
Lep. IV. 566, 17. the spotted violet. var. β . — *Z. Isis* 1839. 183,
 Schles. Tauschvereinsblatt IV. (1843) S. 16. — *Stainton* Cat. 6. 7.
 — *Herrich-Schff.* *Tineid.* pl. 43. fig. 295.

Incurvaria — *Dup.* Cat. 355.

Adela Luzella Freyer n. Beiträge 2, 60. Tab. 132 fig. 2 (mediae).
 — *Treitschke* X. 3. 204 u. 291.

Adela stipella *Tr.* IX. 2. 124 (bloss die Raupe). — — *Zetterstedt* *Ins.*
lapp. 1007. 5.

? *Incurv. flavimitrella*, *Incurv. mitre-jaune* *Dup.* *Hist.* VIII. 423. 1634.
 pl. 303. fig. 7. — *Cat.* 355.

Var. b, ut a, sed fascia externe curvata (σ).

Adela Luzella Freyer l. c. fig. 2 (dextera).

Var. c, ut a, sed puncto costae inter fasciam maculamque ex-
 albido (σ).

Lampr. praelatella *Steph.* *Cat.* 7566. *Illustr.* IV. 356. 2. *Haworth* l. c.
 var. α .

Var. d, ut c, sed praeterea fascia supra medium interrupta.

Tinea praelatella *Herrich-Schff.* *Tineid.* pl. 43. fig. 294.

Adela Luzella Freyer l. c. fig. 2 (sinistra). — *Eversmann* *Fn.* *Volg.*
 589. 11.

*Var. e, ut a, sed alis brevioribus.

Haworth l. c. var. γ .

In der Grösse weit unter *Flavimitrella*, gleich der *Redimitella*, unterscheidet sie sich von letzterer durch die gelblich-
 weisse, etwas glänzende Farbe der Vorderflügelzeichnungen und
 dadurch, dass sie statt der zweiten Binde derselben stets zwei
 Gegenflecke besitzt, deren oberer sich der Flügelspitze näher als
 der Binde befindet. Bei der gleichfalls schön gelb gezeichneten
Luzella liegen, wenn sie statt der Binde zwei Gegenflecke hat,
 diese in einer stark nach aussen geneigten Richtung, und von
 dem hintern Paar Gegenflecke ist der obere von der Flügelspitze
 weiter entfernt als von der vorhergehenden Zeichnung; auch
 hat *Luzella* einen braunen Kopf. Bei der ähnlich gezeichneten
Incurv. capitella breitet sich die Binde nie auf dem Vorderrande
 aus; sie ist grösser, hat braune Fühler statt grau-weisslicher und
 braune Taster statt hell gelber etc.

Grösse etwas veränderlich (Vorderflügel $2\frac{1}{3}$ — 3 '''), Kopf-
 haare hell rostgelb, auf dem Hinterkopfe hinten überliegend, auf

dem Scheitel etwas aufgerichtet, auf dem Gesicht locker, blasser. Lippentaster blass gelb, kaum von doppelter Augenlänge; das zweite Glied unten lockerhaarig und gegen die Spitze buschig, obenauf am Ende mit einem Paar gelblichen Borsten; Endglied kürzer als das zweite, nicht schlank, zugespitzt. Maxillartaster blass gelb. Fühler fast stielrund, am Ende etwas verdünnt, graugelblich beschuppt. Rückenschild dunkel violettbraun. Beine etwas glänzend, gelbbraun, an der Schattenseite der Schienen und Füße und an den Schienendornen gelblich. Hinterleib dunkel braungrau mit starkem, unten hell gelbem Afterbusch und dunkel grauem Bauch.

Vorderflügel länglich (in der mir unbekanntem Var. e kürzer als gewöhnlich), nach hinten ein wenig erweitert, etwas spitzer als bei *Redimitella*, dunkel violettbraun, selten nur grünlich-braun, etwas glänzend, mit glänzenderen, gelblich-weißen Zeichnungen. Diese bestehen in einer ziemlich senkrechten Binde nicht weit von der Flügelwurzel und zwei Gegenflecken. Die Binde ist von sehr veränderlicher Breite und hier und da etwas verengt, besonders über der Mitte; sie erreicht immer den Vorderrand, ohne sich auf ihm auszubreiten, und ist gewöhnlich fast grade, bei Var. b bogenförmig nach aussen gekrümmt, bei Var. d an der sonst verdünnten Stelle über der Flügelmitte durchbrochen. Von den zwei Gegenflecken ist der untere im Innenwinkel dreieckig, gewöhnlich mit scharfer, bisweilen mit abgestumpfter Spitze. Der entsprechende Fleck ist schräg gegenüber, grösser, der Flügelspitze näher als der Binde und länglich, herabhängend, unten mit abgerundetem, selten zugespitztem Ende. Ein kleiner, länglicher, glänzend gelber Fleck liegt an der Flügelwurzel über der Falte. Nicht selten, doch wohl seltener als die Stammart, ist Var. c, bei welcher auf den Vorderflügeln mitten zwischen der Binde und dem Randfleck ein kleiner, weisslich-gelber Randpunkt liegt. Die Hinterrandfranzen sind von der Spitze herab in wechselnder Ausdehnung aussen weiss, auf der scharf abgeschnittenen Innenhälfte violettbraun; gegen den Innenwinkel werden sie schwarzgrau und an dem Innenwinkelfleck hell gelb.

Hinterflügel dunkel braungrau, hinten dunkler mit blass purpurnem, mehr oder weniger gelb gemischtem Schimmer. Franzen heller.

Unterseite dunkel braungrau; die Vorderflügel dunkler, im Mittelraum mit purpurfarbigem, nach hinten mehr oder weniger breit gelbem Schimmer; die Zeichnungen scheinen von der Oberseite sehr verloschen durch. Hinterflügel gelb schimmernd, am Vorderrande purpur schimmernd.

Unter funfzehn Exemplaren aus meiner und Herrn *Standfuss* Sammlung ist kein Weibchen.

Praelatella lebt hauptsächlich in bergigen Gegenden: in England (Ende Mai und Anfang Juni in Hecken bei Coombe wood und Darenth wood: *Stephens*); in Frankreich (?); in Deutschland bei Wien (Wien. Vzchn.), bei Augsburg vom 8. bis 16. Juni fliegend (*Freyer!*), bei Reinerz gegen die Seefelder vom 8. Juni an (*Standfuss!*) bis zum 13. Juli (*Z.*); im Mecklenburgischen (*Messing!*); in Schweden in Schonen (am 12. Juli gefangen) und auf den Norwegisch-lappländischen Alpen (*Zetterstedt*); in Russland im Casanischen und Orenburgischen (*Eversmann*). Die Raupe findet man nach *Freyer* im Mai an der Unterseite der Blätter der Erdbeere und des Geum urbanum. Dass sie Bauchfüsse hat, wie alle Sackträger, ist gewiss.

Anmerk. 1. Praelatella, deren Name schon durch des *Fabricius* Beschreibung und Citat hinreichend gesichert ist, findet sich, nach *FR's* Untersuchung unter gleichem Namen in *Schiffermüller's* Sammlung.

Anmerk. 2. *Stainton* und *Stephens* ziehen hieher Tin. Praelatella *Hbn.* fig. 251, vielleicht mit Recht, was ich nicht entscheiden kann, da ich kein Weibchen vergleichen kann, was nöthig zu sein scheint, indem die Abbildung ein Weibchen darstellt. Mit dem Männchen unserer Praelatella verglichen, ist das Bild viel zu gross (von den ungleichen Hinterflügeln ist auch der schmalere, linke am Schwanzwinkel zu breit); der Kopf von der Farbe des Rückenschildes; statt des Punktes an der Mitte des Vorderrandes der Vorderflügel ist ein langer, bis zur Flügelmitte herabhängender, weisser Strich; alle weisse Zeichnungen sind dunkelbraun gesäumt. — Es kann aber wohl sein, dass das Weibchen unserer Art grösser ist als das Männchen und dass der Randpunkt sich zuweilen so sehr vergrössert, dann würde man an der Kopffarbe, der zu hellen Grundfarbe, den gesäumten Flecken und der Hinterflügelbreite keinen Anstoss zu nehmen haben. Auffallend genug ist es, dass *Hübner* (Cat. 418. 40063) seine Art für die *Schiffermüller'sche* erklärt, und dass in *Schiffermüller's* Sammlung nur ein etwas grosses, sonst gewöhnlich gezeichnetes Exemplar vorhanden ist.

Anmerk. 3. Ich habe Linnaea V. S. 318 *Duponchel's* *Incurv. flavimitrella* ohne Weiteres zu *Incurv. capitella* gestellt, indem ich der Notiz folgte, die ich mir über die Abbildung gemacht hatte: »es ist *Capitella* mit »durchgehender, nur vorn etwas verengter Binde«. Jetzt erst bemerke ich,

was ich damals übersah, dass *Stainton* diese *Flavimitrella* zu *Praelatella* bringt. Meine Skizze der *Duponchel'schen* Abbildung zeigt den Vorderrandfleck an der der *Capitella* angemessenen Stelle; der Text sagt zwar: vers l'extrémité de la côte; doch würde eine solche Angabe bei *Duponchel* nach Belieben zu deuten sein. Mit Entschiedenheit passen die ganz schwarzen, beim Männchen gefranzten Fühler und die schwärzlichen Taster bloss auf *Capitella*. Ueberhaupt sehe ich in der ganzen Beschreibung nichts, was nur auf *Praelatella* anwendbar wäre, ausser der Grösse ($7\frac{1}{2}'''$), die geringer als die der *Oehlmaniella* ($8'''$) angegeben wird.

Anmerk. 4. *Hübner's* *Luzella* ist die folgende Art, und seine *Moestella* fig. 295 wahrscheinlich eine andere, bis jetzt noch nicht wieder vorgekommene. Diese *Moestella* mit *Praelatella* zu verbinden, wie es *Freyer* und *Treitschke* thun, hindert vielerlei z. B. der braune Kopf, die schwarzen Vorderflügel, die am Randwinkel weiss und schwarz gescheckten Hinterrandfransen der Hinterflügel.

7. *Variella Fabr.*

Capillis ferrugineis, palpis flavidis; alis ant. fuscis flavo-punctatis, maculis costae 3—4 minoribus, dorsi 2 majoribus flavis, ciliis apicis externe albis.

Alucita variella Fabr. Ent. syst. 3, 2. 336. 20.

Adela — *Tr.* X. 3. 206 u. 292. — *Eversmann* Faun. Volg. 589. 12.

Glyphipteryx — *Z.* Isis 1839, 203. 3. — (*Lienig*) Isis 1846, 292. — *Schl.* Schmetterlingstauschbl. IV. (1843) S. 19. — V. (1844) S. 18. — VI. (1845) S. 14. — *Schläger* Tauschberichte S. 163. 84. — *Stainton* Cat. 20. Suppl. 23. — *Tengström* Finl. Fjäril. 135. 1.

Incurvaria — *Dup.* Cat. 355.

Tinea marmorella Fabr. Suppl. 488. 43.

Tinea corticella, the golden-speckled Black, *Haworth* Lep. brit. IV. 566. 19.

Lampronia — *Stephens* Cat. 7571. — *Illustrat.* IV. 359. 10.

Incurvaria multipunctella, *Incurvarie* multiponctuée *Dup.* Hist. 426. 1637. pl. 303. fig. 10.

Sehr kenntlich in diesem Genus an den nicht bloss gelb gefleckten, sondern auch reichlich gelb punktirten Vorderflügeln.

Grösse etwas wechselnd, wie von *Redimitella* (Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}'''$ lang). Kopfhaar rostgelb, auf dem Scheitel sehr locker von beiden Seiten gegen einander gekämmt, am Hinterkopf hinten über gelegt, auf dem Gesicht hell gelb, locker. Lippentaster hell gelb, von $2\frac{1}{2}$ Augenlängen, ziemlich schlank und grade; das zweite Glied gegen die Spitze verdickt und unten haarig, oben auf am Ende gewöhnlich mit einigen kurzen Borsten; End-

glied kürzer, locker behaart, etwas stumpf, auf der Rückenmitte öfters mit einem verloschenen Fleckchen. Maxillartaster hell gelb. Fühler sehr zart pubescirend gefranzt, am Ende sehr verdünnt, bräunlich, auf dem Rücken an den ersten Gliedern hell gelb. Rückenschild gelbbraun; Schulterdecken an der Endhälfte gelb. Beine seidenglänzend, bleich gelb, auf der Lichtseite gelbbraun, die vier Vorderschienen an der Wurzel und in der Mitte, so wie die Fussglieder der vier vordern Beine und die vier letzten Fussglieder der Hinterbeine an der Wurzel hell gelb; Hinterschienen aussen hell gelb-bräunlich mit gelblichen Dornen. Hinterleib braungrau; Afterbusch beim Männchen dick und unten gelblich; beim Weibchen innen gelb und mit gelbbraunem, hervorstehendem Legestachel; Bauch gelblich.

Vorderflügel länglich, hinten beträchtlich erweitert mit abgerundeter Spitze, schwach glänzend, mehr oder weniger dunkelbraun, reichlich mit hellgelben Punkten bestreut, welche gegen die Flügelspitze ein Paar gebogene Querlinien bilden. Auf dem Vorderrande liegen drei oder vier kleine goldgelbe Flecke in ziemlich gleichen Entfernungen von einander; der erste ist der kleinste und dem zweiten mehr genähert, als die andern unter sich, und nicht selten in eins der vielen Pünktchen verwandelt, so dass sich dann nur drei Randflecke unterscheiden lassen; die zwei letzten, und besonders der letzte sind oft etwas hakenförmig, und der letzte bleibt von der Flügelspitze weiter getrennt als vom vorhergehenden Randfleck. Der Innenrand hat zwei viel grössere Flecke; der erste liegt vor der Flügelmitte und reicht mit seiner meist gerundeten Spitze über die Falte; der zweite, am Innenwinkel, ist dreieckig und färbt einen Theil der Innenrandfranzen. Hinterrandfranzen braun, gegen den Innenwinkel schwarzbraun, um die Flügelspitze herum an der Aussenhälfte weiss.

Hinterflügel länglich gerundet, hinten erweitert mit stumpfer Spitze, dunkel braungrau, schwach gelblich schimmernd. Die Franzen der Flügelspitze schimmern auswärts weisslich.

Unterseite dunkel braungrau, an den Vorderrändern bisweilen schwach gelblich oder purpurfarbig schimmernd, auf den Vorderflügeln scheinen die Randflecke sehr matt durch, und ihre Franzen sind wie auf der Oberseite.

Das Weibchen ist nur an dem verlängerten, dickern, hinten gespitzten Hinterleibe und dem Legestachel zu erkennen.

Diese im mittlern und nördlichen Europa weit verbreitete Art lebt: in England (in Gärten um London Ende Mai und Anfang Juni: *Stephens*); im nördlichen Frankreich (*Duponchel*); in der Schweiz (*Dup., FR*); in Deutschland an vielen Stellen des Gebirges und der Ebene, immer nur im Juni fliegend; in Livland (*Lienig!*); in Finland an mehrern Stellen zu Ende Juni bis Mitte Juli (*Tengstr.*); in Schweden (*Boheman!*); im Casanischen im Juni (*Eversmann*). Nach *Treitschke* oder vielmehr *Sodoffsky* flog sie in den ersten Frühlingstagen an einer mit Moos überzogenen Einsiedelei; hier ist wenigstens die Flugzeit nicht richtig; ich und Andere fingen sie stets nur aus dem Laube von gemischtem Gesträuch.

Anmerk. Die *Fabrici*'sche Bezeichnung: *alis anticis nigris flavo maculatis* — *Corpus medium nigrum. Alae anticae nigrae, nitidulae, maculis plurimis, flavis, sparsis. Posticae nigrae, immacolatae* — ist eine so oberflächliche und so wenig bezeichnende (wobei auch an die Weglassung der Färbung der Kopftheile erinnert werden mag), dass man wohl besser gethan hätte, die gesicherte *Haworth*'sche Benennung vorzuziehen, obgleich sie von der *Linné*'schen *Phal. corticella* entnommen ist. *Phal. corticella Linné* (Faun. 366. 1428. *alis griseis margine aureo punctatis, postice trilunatis* — *Habitat intra corticem arborum Pomonae*) hat zwar an der Bezeichnung: *alis postice trilunatis* etwas an unsere Art Erinnerndes; aber die *alae griseae* und der Mangel der zwei grossen Innenrandflecke, vielleicht auch die Nahrungsweise der Raupe widersprechen zu sehr, als dass dieselbe Art gemeint sein könnte, weshalb *Haworth* besser einen neuen Namen gewählt hätte.

Register der Arten.

	Seite		Seite
<i>Acerella Tr.</i> (Scardia)	120	<i>Anthracinellus Dup.</i> (Euploc.)	87
<i>Adversella Z.</i> (Glyphipt.)	188	<i>Arcella Fabr.</i> (Tin.)	118
<i>Albicapilla Z.</i> (Tin.)	148	<i>Aurantiella Tr.</i> (Scardia)	89
<i>Albicomella Staint.</i> (Tin.)	145	<i>Aurantiellus Z.</i> (Euploc.)	90
<i>Albicomella HS.</i> (Tin.)	148	<i>Bipunctella Dup.</i> (Incurvaria)	181
<i>Albipunctella Haw.</i> (Tin.)	141	<i>Biselliella Hummel</i> (Tinea)	166
<i>Anthracina Borkh.</i> (Bomb.)	87	<i>Bistrigella Haw.</i> (Tin.)	171
<i>Anthracinalis Scop.</i> (Pyräl.)	87	<i>Bohemanella Zttst.</i> (Adela)	114
<i>Anthracinella Tr.</i> (Scardia)	87	<i>Boletella Fabr.</i> (Tin.)	98

	Seite		Seite
<i>Boletellus</i> Z. (Euploc.)	98	<i>Granella</i> Dup. (Tin.)	139
<i>Boleti</i> Fabr. (Euploc.)	91	<i>Guttella</i> Fabr. (Tin.)	87
<i>Boleti</i> Osbeck (Tin.)	98	<i>Hemerobiella</i> Schr. (Tin.)	108
<i>Caprimulgella</i> v. Hdn. (Tin.)	144	<i>Heterogenella</i> Koll. (Tin.)	178
<i>Carpinetella</i> Guén. (Tin.)	127	<i>Icterogastra</i> Z. (Tin.)	112
<i>Choragella</i> SV. (Tin.)	91	<i>Ignicomella</i> FR. (Tin.)	146
<i>Choragellus</i> Z. (Euploc.)	91	<i>Imella</i> H. (Tinea)	103
<i>Clematea</i> Haw. (Tin.)	118	<i>Infirmella</i> HS. (Tin.)	140
<i>Clematella</i> Z. (Tin.)	118	<i>Inquinatella</i> Z. (Tinea)	161
Cloacea	139	<i>Knochiella</i> Hbn. (Tin.)	170
<i>Cloacella</i> Haw. (Tinea)	139	<i>Knockiella</i> Staint. (Tin.)	152
<i>Cloacella</i> HS. (Tin.)	124	<i>Laevigatellus</i> HS. (Tin.)	177
<i>Corticella</i> Curt. (Tinea)	124	<i>Laevigella</i> SV.	108
<i>Corticella</i> L. (Phal.)	126	<i>Lapella</i> SV. (Tin.)	163
<i>Corticella</i> Tengstr. (Tin.)	126 u. 146	<i>Lappella</i> Haw. (Tin.)	163
<i>Corticella</i> Haw. (Tin.)	193	<i>Lutosella</i> HS. (Tin.)	177
<i>Cossuna</i> Lewin (Tin.)	130	<i>Luzella</i> Hbn. (Lampron.)	187
<i>Crassicornella</i> Z. (Tin.)	168	<i>Luzella</i> Freyer (Adela)	190
<i>Crinella</i> Sod. (Tin.)	166	<i>Marmorella</i> F. (Tin.)	193
<i>Decemguttella</i> Fabr. (Tin.)	116	<i>Mediella</i> Ochsenh. (Phycis)	91
<i>Destructor</i> Steph. (Tin.)	166	<i>Mediellus</i> Curt. (Euploc.)	91
<i>Dilorella</i> HS. (Tin.)	171	<i>Menicella</i> H. (Tin.)	105
<i>Emortuella</i> Z. (Tin.)	124	<i>Merdella</i> Z. (Tin.)	162
<i>Erythrocephala</i> Fabr. (Noctua)	87	<i>Misella</i> Z. (Tinea)	151
<i>Ferruginella</i> Hbn. (Tin.)	105	<i>Moestella</i> H. (Tin.)	193
<i>Flavicapilla</i> Z. (Tin.)	149	<i>Monachella</i> H. (Tin.)	111
<i>Flavifrontella</i> F. (Tin.)	167	<i>Morellus</i> Dup. (Euploc.)	94
<i>Flavimitrella</i> H. (Lampron.)	184	<i>Morella</i> HS. (Tin.)	94
<i>Flavimitrella</i> Dup. (Incurv.)	190 u. 192	<i>Morosa</i> Z. (Lampron.)	181
<i>Flavipunctella</i> Haw. (Tin.)	187	<i>Multipunctella</i> Dup. (Incurv.)	193
<i>Fraudulentella</i> FR. (Tin.)	110	<i>Nigralbella</i> FR. (Tin.)	131
<i>Füsslinaria</i> Esp. (Geom.)	87	<i>Nigripunctella</i> Haw. (Tin.)	142
<i>Füsslinellus</i> Sulz. (Eupl.)	86	<i>Nivella</i> F. (Alucit.)	118
<i>Fuliginosella</i> Lienig (Tin.)	150	<i>Ochraceella</i> Tengstr. (Tin.)	176
<i>Fulvimetrella</i> Staint. (Tin.)	114	<i>Ophisa</i> Cramer (Euploc.)	89
<i>Fulvimitrella</i> Sod. (Tin.)	114	<i>Ophisella</i> Hübn. (Epichysia)	89
<i>Fulvimitrellus</i> Dup. (Euploc.)	114	<i>Parasitella</i> H. (Tin.)	126
<i>Fungella</i> Thunb. (Tin.)	94	<i>Parasitellus</i> Dup. (Eupl.)	127
<i>Fuscanella</i> Z. (Eriocott.)	178	<i>Parietariella</i> HS. (Tin.)	144
<i>Fuscipunctella</i> Haw. (Tin.)	154	<i>Pellionella</i> L. (Tin.)	157
<i>Ganomella</i> Tr. (Tin.)	163	<i>Pentica</i> Kollar (Tin.)	174
<i>Gigantella</i> Hbn. (Tin.)	98	<i>Picarella</i> Hbn. (Tin.)	122
<i>Granella</i> L. (Tin.)	135	<i>Picarellus</i> Dup. (Euploc.)	122
<i>Granella</i> Dup. (Tin.)	124	<i>Polypori</i> Esp. (Euploc.)	98

	Seite		Seite
<i>Praelatella SV.</i> (Lampron.)	189	<i>Simplicella Z.</i> (Tin.)	169
<i>Pustulatella Z.</i> (Tin.)	174	<i>Spilotella Tengstr.</i> (Tin.)	108
<i>Quadripunctella Staint.</i> (Oecoph.)	181	<i>Splendella Hbn.</i> (Tin.)	105
<i>Quercicolella HS.</i> (Tin.)	133	<i>Spretella SV.</i> (Tin.)	154
<i>Redimitella Z.</i> (Lampron.)	186	<i>Standfussiella Z.</i> (Lampron.)	180
<i>Repandella Hbn.</i> (Tin.)	118	<i>Tapetiella L.</i> (Tin.)	116
<i>Rigaëlla Tr.</i> (Scard.)	120	<i>Tapetzella L.</i> (Phal.)	116
<i>Riganella Sod.</i> (Tin.)	120	<i>Tapetzella SV.</i> (Tin.)	116
<i>Robiginella FR.</i> (Tin.)	170	<i>Tessulatellus Z.</i> (Euploc.)	96
<i>Rupella Haw.</i> (Tin.)	114	<i>Tessellus Steph.</i> (Euploc.)	89
<i>Ruricolella Staint.</i> (Tin.)	139	<i>Truncicolella Tengstr.</i> (Tin.)	104
<i>Rusticella Hbn.</i> (Tinea)	107	<i>Ustella Haw.</i> (Tin.)	105
<i>Rusticella H.</i> (Tin.)	153	<i>Ustella L.</i> (Phal.)	107
<i>Sarcitella SV.</i> (Tin.)	154	<i>Variella F.</i> (Lampron.)	193
<i>Sarcitella L.</i> (Phal.)	167	<i>Vestianella Steph.</i> (Tin.)	108
<i>Saturella Haw.</i> (Tin.)	108	<i>Vinculella HS.</i> (Tin.)	173
<i>Schreibersiella Mann</i> (Tin.)	184	<i>Vinctella HS.</i> (Tin.)	174
<i>Semifulvella Haw.</i> (Tin.)	170	<i>Zoolegella Scop.</i> (Phal.)	158